74. Jahrgang. Nr. 76 — Freitag, 14. Februar 1930

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1. Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat Februar 1.40 Mk. einschl. 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 50 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Dietzsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1055 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr. zulässig.) Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

# Großer Schlag der Berliner Polizei

## Die Zentrale der „antifaschistischen jungen Garde" ausgehoben

## Umfangreiches Belastungsmaterial gefunden

**Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Polizeipräsident von Berlin hat heute die antifaschistische kommunistische Organisation aufgelöst, weil sie als eine verbotene Fortsetzung des aufgelösten Rotfrontkämpferbundes zu betrachten ist. Nach langen und geheimen Beratungen hat die politische Polizei heute zu einem großen Schlage gegen die sogenannten antifaschistischen Organisationen der Kommunisten ausgeholt und, soweit sich bisher feststellen läßt, mit dieser Aktion einen durchschlagenden Erfolg erzielt.**

**Der Hauptschlag richtete sich gegen das Büro der sogenannten antifaschistischen jungen Garde in der Münzstraße, wo alle Fäden der im Reich weitverzweigten antifaschistischen Organisationen zusammenliefen.**

Die Antifaschisten hatten vor einigen Monaten im Hause Münzstraße 22 zwei Zimmer gemietet, in denen sie die Zentrale ihrer Organisation einrichteten. Sie hatten umfangreiche Karteien und führten einen sehr regen Briefwechsel nach allen Teilen Deutschlands wie auch nach dem Auslande.

Die politische Polizei beobachtete ihr Tun schon seit geraumer Zeit. Es war ihr nämlich klar geworden, daß die sogenannten antifaschistischen Organisationen, die von der KPD. nach der Auflösung des Rotfrontkämpferbundes ins Leben gerufen wurden, in Wirklichkeit nur eine Fortsetzung der verbotenen Organisationen darstellten. Es tauchte auch der Verdacht auf, daß in der Münzstraße

**landesverräterische Pläne geschmiedet werden.**

Im Laufe der weiteren geheimen Beobachtungen hat sich dieser Verdacht immer mehr verstärkt. Soweit bisher ermittelt wurde, haben im Büro der antifaschistischen jungen Garde auch polizeilich gesuchte politische Verbrecher, die sich unter falschem Namen in Berlin aufgehalten haben, verkehrt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß man durch die heute angesetzte Aktion auch einer geheimen kommunistischen Paßfälscherzentrale auf die Spur kommt, die zahlreichen kommunistischen Verbrechern die Flucht ins Ausland ermöglicht hat. Weitere kommunistische Geheimbüros, auf deren Spur man durch das beschlagnahmte Material gekommen ist, sollen noch durchsucht werden. Im Zusammenhange mit der Aktion wurde auch sofort eine

**verschärfte Kontrolle der Grenzen**

in die Wege geleitet. Die heutige Aktion der politischen Polizei war seit Tagen genau vorbereitet worden. Heute vormittag begaben sich zahlreiche Kriminalbeamte in Personen- und Lastautos nach der Münzstraße und drangen überraschend in das Büro ein, in dem vier Angestellte angetroffen wurden. Das gesamte in der Zentrale befindliche Aktenmaterial wurde beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Schon nach flüchtiger Sichtung der Papiere stellte sich heraus, daß es

**gelungen war, die Zentralstelle der Kommunisten zu fassen,**

**in der die meisten politischen Verbrechen der letzten Zeit vorbereitet wurden. Auf Grund des beschlagnahmten Adressenmaterials wurden anschließend die Wohnungen führender Mitglieder der Organisation, Versammlungslokale in verschiedenen Teilen der Stadt und vier Filialbüros gleichfalls durchsucht und versiegelt. Auch an diesen Stellen wurde umfangreiches Schriftenmaterial vorgefunden und beschlagnahmt.**

## Das Ende des Privatkapitals in Sowjetrußland

**Moskau,** 13. Febr. Stalin hat in einer Rede in der kommunistischen Universität erklärt, die letzte Stunde des Privatkapitals habe in der Sowjetunion geschlagen. Die Privatkaufleute würden vollständig verschwinden und keine Rolle mehr im wirtschaftlichen Leben der Sowjetunion spielen. Stalins Rede wird als eine neuerliche Kampfansage gegen die Privatunternehmungen bezeichnet, die bisher ihre Pforten in der Sowjetunion noch nicht geschlossen haben.

## Großbritannien gegen die Religionsverfolgungen in Rußland

**London,** 13. Februar. Im Verlauf der Oberhausdebatte über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Großbritannien und Rußland erhob der Erzbischof von Canterbury Protest gegen die Religionsverfolgungen in der Sowjetunion und erklärte, er sei gezwungen, falls die Verfolgungen nicht eingestellt werden, die Aufmerksamkeit des Landes wieder auf diese Frage zu lenken. Lord Parmoor, der im Namen der Regierung antwortete, betonte die Schwierigkeiten und die Gefahren einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Schwierigkeit, sich authentische Informationen zu verschaffen, versicherte aber, daß Staatssekretär Henderson sein möglichstes tun würde, um diese Scheußlichkeiten zu mildern.

In ähnlichem Sinn äußerte sich auch Henderson selbst im Unterhaus.

## Explosionsunglück in Rostow

### 28 Tote durch einen Sabotageakt

**Kowno,** 13. Febr. **In der Staatlichen Mühle in Rostow am Don ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. In Moskau wird amtlich mitgeteilt, daß 28 Todesopfer zu beklagen sind. Außerdem wurden sechzehn Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist angeblich auf einen Sabotageakt zurückzuführen. Die OGPU. hat in Rostow sechs Arbeiter und einen Ingenieur verhaftet.**

## Der Fall Böß vor den Stadtverordneten

**Berlin,** 13. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm nach Beratung der Pensionsangelegenheit Böß unter Ablehnung aller anderen Anträge einen deutschnationalen Antrag an, das Disziplinarverfahren gegen Böß rücksichtslos und schnell durchzuführen mit dem Zwecke der Amtsenthebung ohne Ruhegeld. Für den Antrag stimmten die Rechtsparteien und die Kommunisten.

**Einäscherung der Leiche Dr. Levis.** Gestern nachmittag fand im Krematorium zu Wilmersdorf die feierliche Einäscherung der Leiche des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Rechtsanwalts Dr. Paul Levi statt.

## In der Kampfpause

Zwei Tage allgemeiner Debatte haben dem Reichstag genügt, um seine Stellungnahme zu den Younggesetzen festzulegen, die für sechs Jahrzehnte Deutschlands Schicksal bedeuten. Die jetzt folgende Spezialberatung im Ausschuß ist ja nur Formsache, ebenso wie das parlamentarische Nachspiel der zweiten und dritten Lesung, weil das ganze Gesetzeswerk, so wie es aus den Haager Verhandlungen hervorgegangen ist, auch nicht in Einzelheiten abgeändert, sondern nur im Block angenommen oder abgelehnt werden kann. Nur eine schwache Möglichkeit besteht noch, wenn sich im Ausschuß eine Mehrheit dafür zusammenfindet: daß nämlich das Polenabkommen gegen den Willen der Regierung aus seiner Verbindung mit dem Youngplan gelöst und für sich abgelehnt wird, so daß wenigstens zur späteren Lösung des Ostproblems die Bahn frei bleibt. Für die neue Tributregelung selbst aber hat sich bereits in der ersten Aussprache eine kompakte Mehrheit von rund 300 Stimmen von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei gefunden, die zur Annahme bereit ist.

Das ist das grundlegende Ergebnis der zweitägigen Redeschlacht. Darüber hinaus hat sie gezeigt, daß dieser Reichstag gar nicht mehr gewillt ist, ernsthaft über die Bedeutung dessen nachzudenken, was er beschließt. Vor einer Abwägung der Vorteile und der Nachteile des Youngplanes, vor einer Gewissensprüfung schreckt er zurück. Nur möglichst schnell, mit geschlossenen Augen, die bittere Pille hinunterschlucken! Was dann kommen wird, werden wir noch früh genug erfahren. Das war ungefähr der leitende Gedanke. Ein geheimes Grauen lauerte hinter den Reden der Youngplanverteidiger, aber es fand keinen Ausdruck in den Worten. Nur Lobgesang entfloß ihrem Munde, nur die Vorzüge des Neuen Planes wurden herausgestellt und zweckentsprechend übertrieben. Ueber die Schwierigkeiten, über die Sanktionsfalle besonders, glitt man in elegantem Bogen hinweg. Von der Unerfüllbarkeit, die niemand bestreitet, kein Wort. Die letzte Gelegenheit, dem Ausland von Regierungsseite die Schwere der Opfer zu zeigen, die wir, und wir allein, bringen, blieb ungenützt. Es war dieselbe Leier der Tributverherrlichung wie beim Kampf gegen Volksbegehren und Volksentscheid, es waren dieselben Methoden, obwohl sie der Außenminister im gleichen Atemzuge preisgeben mußte mit den bezeichnenden Worten: „Wenn wir darin vielleicht über das zulässige Maß hinausgegangen sind . . ." Behäbig breit gibt die Presse der Gläubigerländer die Youngtiraden aus dem Reichstag wieder und glaubt allmählich selbst daran, daß uns im Haag etwas geschenkt worden ist.

Nur in den Reden des Zentrumsministers Dr. Wirth und der Zentrumsparteiredner klang so etwas wie Kritik durch. Sogar einige schwache Vorbehalte konnte man aus ihren Ausführungen heraushören. Aber ach, wie matt, wie umfallsbereit waren diese Reserven, wie gedämpft nach den schmetternden Fanfarenstößen vom „ehrlichen Nein" und von der unerläßlichen Vorbedingung der Saarheimkehr des Monsignore Kaas. Nur noch ein paar Wenn und Aber sind übriggeblieben gegenüber dem Polenvertrag, und ein wehmütiger Abschiedsgruß an das Saarland: „Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen . . ." Allen Respekt vor den Notwendigkeiten parlamentarischer Taktik! Man kann verstehen, daß eine Partei zuweilen auftrumpfen muß, um sich im weiteren Verlauf der Aktion auf eine mittlere Linie zurückziehen zu können. Aber diese Manöver des Zentrums sind keine Züge der Taktik mehr, sondern glatter Umfall. Wobei nicht verschwiegen werden soll, daß man auch von den anderen Regierungsparteien, die immer geradewegs auf den Youngplan als das angeblich „kleinere Uebel" zugesteuert sind, in diesen schicksalhaften Tagen eine andere Haltung erwarten durfte. Sie hätten sich nichts von ihrer Würde vergeben, wenn sie mit mehr Nachdenklichkeit die Schwere der Entscheidung betont und wenn sie den Argumenten der Youngplangegner Gerechtigkeit widerfahren lassen hätten.

Wie wenig aber dieser Kampf um Deutschlands Zukunft nach wirklich nationalen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt und wie ausschließlich die Entscheidung nach partei-

# Neuregelung des Mietwesens

## Ein Gesetzentwurf der Deutschen Volkspartei

**Berlin,** 13. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zur bevorstehenden Mieterschutzdebatte im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Regelung des Mietwesens eingebracht, der sämtliche jetzt bestehenden Mieterschutzgesetze ersetzen soll. Der erste Abschnitt des Gesetzentwurfs behandelt die Höhe der Miete. Die gesetzliche Miete soll auf der Grundlage einer Friedensgrundmiete berechnet werden. Zu dieser Friedensgrundmiete treten Zuschläge in Hundertsätzen für die laufenden Instandsetzungsarbeiten, sowie für die Kosten für große Instandsetzungen. Die gesetzlich festgelegten Zinssteigerungen und die Betriebskosten sollen ferner in ihrer vollen Höhe auf die Mieter umgelegt werden. Ausgenommen von dieser Regelung sollen Mietverträge bleiben, die schriftlich als freie Vertragsvereinbarung über ein bestehendes Mietsverhältnis neu abgeschlossen werden, ferner Verträge über Fünf- und Mehrzimmerwohnungen, über gewerbliche Räume, Untervermietungen und Neubauten.

Der zweite Abschnitt behandelt den Mieterschutz. Für Streitigkeiten wird ein Mietschiffengericht gebildet. In einem anderen Kapitel werden Wucherbestimmungen geschaffen, wonach die Forderung zu hoher Mieten oder unangemessener Abstandssummen bestraft wird. Das neue Gesetz soll zunächst bis Ende Dezember 1932 befristet sein.

## Das bayrische Wahlgesetz verfassungswidrig

### Das Urteil des Münchner Staatsgerichtshofes

**München,** 13. Febr. Der bayrische Staatsgerichtshof hat nach eingehenden Beratungen in der Frage der Verfassungsmäßigkeit des bayrischen Landeswahlgesetzes folgende Entscheidung ergehen lassen:

**Die Artikel 42 und 58 des bayrischen Landeswahlgesetzes in der Fassung vom 30. März 1928 verstoßen gegen die Reichsverfassung.**

Die vom Verfassungsgerichtshof beanstandeten Artikel des Wahlgesetzes betreffen die Bestellung der 15 Landtagsabgeordneten, die bekanntlich nach dem Gesamtstimmenverhältnis von den Vertrauensmännern der einzelnen Parteien bestimmt werden. Der Landtag hat nunmehr auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes die Wahlprüfung vorzunehmen. Er wird auch nicht umhin können, das Landeswahlgesetz entsprechend der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abzuändern.

Heute: Der D.N.-Kraftfahrer
Seite 17, 18

politischen Bindungen gefällt wird, das hat die unwürdige Behandlung der Opposition gezeigt. Da stand der deutschnationale Parteiführer auf der Tribüne und beschwor in bewegten, oft erschütternden Worten das Haus, einzuhalten auf dem Weg der wissentlichen Versklavung unseres Volkes. Die traurige Tatsache, daß er mit seinen Warnungen so grausam recht behalten hat in all den Jahren, gab ihm das Recht zu solcher Rede. Und aus ihm sprach der Freiheitswille eines großen Teiles der Nation. Vorurteilslose Beobachter, die nicht in Hugenbergs Lager stehen, bezeugen, daß seine Rede wirkungsvoll, daß sein Auftreten im parlamentarischen Sinne ein Erfolg war. Mußte da in so schwerer Stunde nicht auch seiner Meinung, der Ansicht der nationalen Opposition, die Achtung gezollt werden, die in jedem andern Parlament, etwa im englischen oder im französischen, selbstverständlich gewesen wäre als ein Gebot politischer Selbstachtung? Nein, der Deutsche Reichstag hat gelacht darüber. „Lachen und Unruhe links" heißt es immer wieder in seinem Bericht. Er hatte keine besseren Argumente, er konnte sich nicht anders helfen in seiner Verlegenheit, als mit diesem sinnlosen Gelächter. Und die Presse der Linken tat noch ein übriges, um den Wortführer der Opposition zu schmähen und zu beschimpfen. Mit Spott und Hohn in allen Tonarten fällt die ganze Meute, von den Demokraten bis zu den Kommunisten, über seine Person her und glaubt, wenn sie diesen verhaßten Mann lächerlich macht, auch seine politische Meinung und damit die Meinung von Millionen Deutschen erledigt zu haben. Oder sollte dieses hysterische Gekreische gar nicht echt sein, sollte es vielleicht nur angestimmt werden, um die heimlich warnende Stimme in der eigenen Brust zu übertönen?

Wie dem auch sei, der Reichstag, als die entscheidende Instanz, hat den Weg, den er in der Tributpolitik gehen will, festgelegt. Er hat den Erwartungen nicht entsprochen, die auf seine Einsicht und auf sein Verantwortungsgefühl gesetzt wurden. Er hat in seiner Mehrheit überhaupt auf jede Anregung und Kritik bei der Tributregelung verzichtet und sich damit begnügt, zu allem, was die Ministerialbürokratie für gut befunden hat, sein Ja und Amen zu sagen. Dieser Vorwurf trifft die verfehlte Handhabung der demokratischen Grundsätze bei uns ebensosehr wie die Regierung. Sie hat 18 Monate hindurch mit der Bereitschaft zur Unterwerfung unter das Unmögliche und ohne den geringsten Willen zur Auflehnung verhandelt, während der Reichstag stumm abwartend beiseite stand. Sie hat aber in der gleichen Zeit im Innern den alten Schlendrian geduldet, bis die Finanzpolitik vor dem Zusammenbruch stand. Jetzt tritt sie vor den Reichstag und verlangt mit dem Hinweis auf die leeren Kassen die Annahme schwerster internationaler Lasten. Und dem Reichstag fehlt in dieser Zwangslage der Mut zum ehrlichen Nein. Er betäubt seine Bedenken und findet sich damit ab, das Reich zur Behebung einer augenblicklichen Finanzklemme in das 59jährige Joch eines unerfüllbaren und unwiderruflichen Tributplanes zu zwängen.

Ist das wirklich das Ende? Gibt es keinen Ausweg aus dieser Lage? Nach dem Willen der Volksvertretung wohl nicht. Aber es ist bemerkenswert, daß aus der gleichen Sorge heraus die doch sonst der Deutschen Volkspartei sehr nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" den Reichspräsidenten in die weitere politische Kalkulation einbezieht mit den Worten: „Wir haben keine Hoffnung mehr, daß das Parlament den Mut zur Ablehnung der Younggesetze finden könnte. Was den Herrn Reichspräsidenten betrifft, so vertrauen wir, daß seine Entscheidungen über Youngplan und nächste Zukunft ihn vor der Geschichte neuerdings als Vater des Vaterlandes bestätigen mögen."

# Schwierige Sanierung der Reichsfinanzen

## Die Beratungen des Kabinetts

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

**Berlin, 13. Febr.** Das Reichskabinett hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, in der auch die Frage der Balancierung des Etats für 1930 und die zu diesem Zwecke bisher mit den Parteien gepflogenen Verhandlungen erörtert wurden. Das Kabinett hat noch keinerlei endgültige Entscheidungen treffen können, da ja die Verhandlungen mit den Regierungsparteien sich noch immer in der Schwebe befinden, wenn auch in einigen Punkten bereits eine Annäherung der gegensätzlichen Auffassungen schon erreicht worden sein mag. So weit ist man bisher jedenfalls noch nicht gekommen. Der einzige Punkt, über den volle Einigkeit bei allen Parteien besteht, ist der, daß eben der Etat für 1930 auf alle Fälle in vollem Umfange gedeckt sein soll. Ueber die Wege, die zu diesem Ziele führen, wird indes der Streit noch einige Zeit weitergehen. Wie das bei allen schleppenden Verhandlungen der Fall zu sein pflegt, so sind auch diesmal wieder

**Gerüchte im Umlauf,**

die alles mögliche über die Pläne wissen wollen, die von Regierung und Regierungsparteien erwogen werden. Da heißt es, daß unter anderem zur Tilgung der Fehlbeträge aus der Arbeitslosenversicherung auch daran gedacht sei, einen

**Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 10 bis 15 Proz. für ein Jahr, eventuell auch für zwei Jahre**

zu erheben, so daß sich jährlich etwa 150 bis 200 Millionen auf einem solchen Wege gewinnen ließen. Es ist einleuchtend, daß im Ernst ein solcher Vorschlag bei sämtlichen bürgerlichen Parteien auf Ablehnung stoßen müßte; denn wenn schon die Steuersenkungen, die Ende des vergangenen Jahres in Aussicht gestellt wurden, gescheitert sind,

**zu solchen neuen Steuern könnte sich keine der bürgerlichen Parteien bereitfinden.**

Es mag sein, daß von Kreisen, die mit der Sozialdemokratie im Zusammenhang stehen und die noch immer der Meinung sind, daß das „Kapital" noch nicht genug belastet sei, diese oder ähnliche Pläne mangels besserer Vorschläge im internen Kreise erörtert werden; sie ernstlich in die Tat umsetzen zu wollen, wäre natürlich eine Absurdität. Von seiten der Deutschen Volkspartei wird denn auch kategorisch festgestellt, daß Mitglieder der Partei an keinerlei Besprechungen teilgenommen haben, in denen etwa derartige sinnlose Maßnahmen zur Erörterung gelangt seien.

Ebensowenig könnten sich natürlich die bürgerlichen Parteien mit Plänen einverstanden erklären, nach denen

**von dem Gehalt aller Festbesoldeten, soweit sie nicht angestelltenversicherungspflichtig sind, ein Abzug von 1 Prozent erhoben werden soll.**

Wie gesagt, handelt es sich aber hier um Gerüchte. Es mag schon sein, daß diese Gerüchte sich mit den Wünschen eines bestimmten Teils der Regierungskoalition identifizieren lassen. Irgendwelche Aussichten auf Verwirklichung von Plänen, die in solcher Richtung sich bewegen, bestehen nicht.

Von den Punkten, um die sich die vom Reichsfinanzminister mit den Parteien bisher gepflogenen Besprechungen drehten, ist zunächst die Feststellung des durch Steuern zu deckenden Betrages von Wichtigkeit. Bekanntlich ist

**mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht vereinbart worden, daß die 450 Millionen RM. als Schuldentilgungsfonds bereitstehen müssen. Zu diesen 450 Millionen RM. sollen dann die 154 Millionen Defizit des ordentlichen Etats für 1928 treten.**

Die Fehlbeträge aus einem ordentlichen Etat lassen sich ja nur auf die Weise decken, daß sie durch Einstellung in den ordentlichen Etat des nächsten Rechnungsjahres wieder ausgeglichen werden, was naturgemäß entsprechend mehr Mittel für die Deckung dieses Etats voraussetzt.

**Die sich so ergebende Summe von 604 Millionen RM. kann durch Steuererhöhungen nicht aufgebracht werden.**

Infolgedessen hat sich auf die Vorstellungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer hin der Reichsbankpräsident dazu bewegen lassen, auf der vollständigen Deckung des außerordentlichen Etats durch ordentliche Etatsmittel nicht zu bestehen. Wie es heißt, ist eine Einigung in der Richtung erzielt worden, daß

**zunächst lediglich etwa 300 Millionen RM.**

des Defizits des außerordentlichen Etats durch ordentliche Etatseinnahmen gedeckt werden, wozu dann noch das ordentliche Etatsdefizit des Jahres 1928/29 in der Höhe von 154 Millionen kommen soll. Darum, ob durch Steuern und Ersparnisse der zu deckende Gesamtbetrag vermindert werden kann, drehen sich nun noch immer die Erörterungen. Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat Ausgabenersparnisse von etwa 80 Millionen RM. gegenüber dem letzten Etat in Vorschlag gebracht. Das ist, wenn man ihn in Vergleich setzt mit den Summen, für die die Deckung noch nicht da ist, natürlich keine sehr hohe Zahl. Es ist daher auch einleuchtend, daß von seiten der Regierungsparteien erklärt worden ist,

**die einzelnen Reichsressorts müßten dann eben den Rechenstift nochmals zur Hand nehmen, um weitere Abstriche vorzunehmen.**

Gedacht ist dabei besonders an den Etat des Reichswehrministeriums, des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsarbeitsministeriums. Wenn nun bereits behauptet worden ist, daß auf Grund dieser Vorstellungen der Parteiführer die vorgesehenen Ausgaben für den Panzerkreuzer B in Wegfall kommen und das Kabinett schon dementsprechende Beschlüsse gefaßt habe, so eilen diese Meldungen erheblich den Tatsachen voraus.

In den Ministerien, in denen nach Meinung der Parteien noch gespart werden könnte, scheint man aber der Meinung zu sein, daß die Ersparnismöglichkeiten schon ausgeschöpft sind, denn der Reichsfinanzminister hat die Parteiführer schon darauf hinweisen müssen, daß die Ressortminister schon schwer genug zur Einwilligung in die bis jetzt geforderten Abstriche von 80 Millionen RM. zu bewegen sind.

Was nun die zur Deckung heranzuziehenden Steuern betrifft, so stehe immer noch in erster Linie die

**Erhöhung der Biersteuer und der Zölle für Kaffee und Tee**

zur Erwägung. Diese Steuererhöhungen müssen sich aber als unzulänglich erweisen, wenn sich Einsparungen nur in Höhe von 80 Millionen RM. erzielen lassen. Nach Meinung des Reichsfinanzministers bleibt dann nichts weiter übrig, als die schon in Aussicht genommene

**Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent**

dann in die Praxis umzusetzen. Es ist nur zu verständlich, daß sich gegen eine solche Erhöhung der Umsatzsteuer starke Bedenken geltend machen, die namentlich von den gewerblichen Kreisen ausgehen.

**Nun scheint es, daß man trotz der schwerwiegenden Bedenken, die gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer sprechen, sich doch zu einer solchen Erhöhung entschließen wird, weil sie die Möglichkeit zu einer Einigung mit Bayern bietet.**

Eine Erhöhung der Biersteuer durchzusetzen, erschien angesichts des Widerstandes der Bayrischen Volkspartei ziemlich aussichtslos. Nun will man einen kleinen taktischen Umweg einschlagen, um es der Bayrischen Volkspartei leichter zu machen, sich mit einer Biersteuererhöhung abzufinden. Man hat der Bayrischen Volkspartei in Aussicht gestellt, daß sie, wenn sie sich mit erhöhter Biersteuer abfinden würde, damit rechnen könnte, daß durch Mehrüberweisungen aus dem Aufkommen an der Umsatzsteuer auch die bayrischen Landesfinanzen eine Hilfe bekommen könnten. Ob allerdings dieses Angebot die Bayrische Volkspartei dazu bewegen wird, die bisher von ihr so scharf befehdete Biersteuer zu akzeptieren, steht dahin.

Eine andere Frage der Verhandlungen bildet noch immer die Befreiung des Reichsetats von den an die

**Arbeitslosenversicherung**

zu leistenden Mittel. Hier soll, wie auch schon bekannt, versucht werden, Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung unter Umgehung des Reichsetats flüssig zu machen.

**Der Plan der Notgemeinschaft der sozialen Versicherungsanstalten ist fallen gelassen worden.**

Statt dessen hat man vorgeschlagen, daß die Versicherungsanstalten dem Reich Geld gegen Verpfändung oder Verkauf von Eisenbahnvorzugsaktien leihen und daß das Reich die so erhaltenen Mittel an die Arbeitslosenversicherung weiterführt. Aber auch gegen diesen Plan sind Bedenken erhoben worden, die tatsächlich schwerwiegend genug sind, um ernsthaft gewürdigt zu werden. Man wendet nämlich ein, daß auf diesem Wege eine gründliche Reform der Arbeitslosenversicherung auf lange Zeit vertagt würde. Das Reich könnte dann immer wieder um neue Vorschüsse angegangen werden. Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat, um diese Bedenken zu beschwichtigen, einen

**neuen Vorschlag zur Debatte**

gestellt. Er will für den Etat 1930 und den Etat 1931 noch streng begrenzte Zuschußbeträge für die Arbeitslosenversicherung bewilligen.

**Von 1932 ab soll dann aber mit der Zuschußwirtschaft für die Arbeitslosenversicherung ein Ende gemacht werden.**

Die Arbeitslosenversicherung soll dann dahin selbständig gemacht werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Verwaltung der Arbeitslosenversicherungsanstalt selbst die Entscheidung über die Höhe der Beiträge treffen. Man hofft so, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die ja zu gleichen Teilen für die Beiträge aufzukommen haben, zu veranlassen, die Arbeitslosenversicherung zweckentsprechend zu reformieren. Für den Reichsetat würde auf diese Weise der Unsicherheitsfaktor, der jetzt dadurch gegeben ist, daß das Reich immer wieder Zuschüsse leisten muß, verschwinden. Die für 1930 und 1931 noch zu gewährenden Reichszuschüsse sollen durch Darlehen der anderen sozialen Versicherungsträger gegen Sicherheit der Eisenbahnvorzugsaktien finanziert werden.

# Sparvorschläge des Reichsrates

**Berlin, 13. Febr.** Der Reichsrat behandelte in seiner Vollsitzung am Donnerstag den Nachtragshaushalt für 1929. Der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Brecht, wies darauf hin, daß etwa

**ein Viertel der Ausgabenkürzungen, die der Reichstag an dem Voranschlag für 1929 vorgenommen hatte, jetzt im Nachtragshaushalt nachgefordert werden müsse.**

Wesentlich gefährlicher als diese Ueberspannung einer an sich berechtigten Maßnahme sei die Streichung der von der Regierung geforderten neuen Steuern und die Ueberschätzung der alten Abgaben gewesen. Nach dem jetzt vorliegenden Nachtrag bleiben die Einnahmen um 860 Millionen hinter dem Voranschlag zurück, die Ausgaben erhöhen sich um 511 Millionen. Dieser Gesamtverschlechterung um 871 Millionen steht eine Entlastung durch das Haager Abkommen von 593 Millionen gegenüber, so daß nach der Regierungsvorlage

**ein ungedeckter Betrag von 278 Millionen verblieb.**

Er stand zunächst im außerordentlichen Haushalt. Auf einstimmige Anregung der Reichsratsausschüsse hat jedoch die Reichsregierung zugestimmt, daß die 222,5 Millionen für Arbeitslosenversicherung auf den ordentlichen Haushalt übertragen werden, weil es sich wirtschaftlich nicht mehr um bloße Darlehen handelt, ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, Anleihen als Deckung zu erhalten.

**Das Sparprogramm der Ausschüsse**

des Reichsrats sieht vor: Schnelle Auflösung der Verwaltung für die besetzten Gebiete und des Reichsentschädigungsamts, Vereinfachung der Abgabengesetzgebung und Verwaltung, Einschränkung weiterer Rentenerhöhungen für Kriegsbeschädigte in den leichten Fällen, Uebertragung der Bauverwaltung und des Reichswasserschutzes an die Länder, Vereinfachung der Justiz, Festlegung eines Sparprogramms für Heer und Marine, Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Einschränkung der Leistungen, Vereinheitlichung des sozialen Verwaltungsapparates nach den Vorschlägen der Länderkonferenz und vorübergehende Beurlaubung von Beamten aufzulösender Behörden.

**Bei Berücksichtigung aller Aenderungen ergibt sich ein Fehlbetrag von 237 Millionen im ordentlichen Haushalt,**

der vorläufig aus kurzfristigen Krediten gedeckt werden muß. Die Ausschüsse empfehlen Entschließungen, in denen die Reichsregierung ersucht wird, die Beschlüsse zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung möglichst zu beschleunigen, die notwendig werdenden neuen Steuern möglichst schnell in Kraft zu setzen, ein Sparprogramm auf längere Zeit aufzustellen, für falsche finanzielle Schätzungen künftig die schuldigen Beamten zur Verantwortung zu ziehen und schließlich bei der Subventionierung der Luftfahrtindustrie den freien Wettbewerb nicht zu unterbinden.

Beim Haushalt des Wirtschaftsministeriums wird mit 40 gegen 26 Stimmen ein Antrag Berlins abgelehnt, der Messebeihilfen nicht nur für Leipzig, sondern auch für Berlin, Breslau, Köln und Königsberg fordert.

**Darauf beantragt Berlin, auch die Messebeihilfe von 400 000 Mark für Leipzig zu streichen. Dieser Streichungsantrag wird mit 37 gegen 29 Stimmen abgelehnt.** Dafür wurden die preußischen Stimmen und die von Mecklenburg-Strelitz und Hamburg abgegeben.

# Zur Gesundung der Wirtschaftslage

## Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Reichswirtschaftsminister

**Berlin, 13. Febr.** Unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand unter Mitbeteiligung des Reichsarbeitsministeriums heute eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft über die wirtschaftliche Lage statt.

**Reichsminister Schmidt**

führte einleitend aus, daß bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage es für ihn außerordentlich wertvoll sei, im Gedankenaustausch mit den Vertretern der Wirtschaft alle Möglichkeiten zu besprechen, die geeignet seien, Deutschland aus der schweren Krise herauszuhelfen.

In eingehender Besprechung wurde

**von den Gewerkschaften**

aller Richtungen übereinstimmend vorgeschlagen, Auslandskapital zur Ankurbelung der Wirtschaft heranzuziehen, um die bestehenden Hemmungen zu beseitigen und auf diesem Wege den Baumarkt zu beleben, der zur Zeit bei 2 Millionen Beschäftigten und 60 % Arbeitslosigkeit das größte Kontingent an Arbeitslosen stellt. Ferner müsse man in verstärktem Umfange durch Auftragserteilung der öffentlichen Hand für Beschäftigung sorgen. Die privaten und sozialen Versicherungen müßten alle verfügbaren Mittel zur Hergabe von Hypotheken bereitstellen. Die für Eisenbahn und Post aus der internationalen Anleihe demnächst zu erwartenden 400 Millionen sollten möglichst bald der Industrie zugeführt werden. Eine Arbeitszeitverkürzung scheine geeignet, um die Zahl der Beschäftigten zu erhöhen.

**Von seiten der Arbeitgeber**

aus Industrie-, Handels- und Bankkreisen wurde davor gewarnt, der Wirtschaft Fesseln anzulegen, die letztlich immer wieder zu Krisen führen müßten. Wichtig sei die Förderung der inneren Kapitalbildung, die aber im wesentlichen sich aus Betriebsüberschüssen ergeben müsse. Auslandsanleihen seien vornehmlich in der Form von Kapitalbeteiligungen hereinzunehmen. Arbeitszeitverkürzung würde letzten Endes zu einer Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen, da sie rationelle Betriebsführung nicht ermögliche. Eine Verbreiterung der Exportbasis würde im Zuge der bisherigen Ausfuhrentwicklung eine Hebung des Beschäftigungsgrades bringen.

**Ein sinkender Zinsfuß, Wegfall der Zinsspanne gegenüber dem Ausland, freie Verfügbarkeit der Kapitalien wären die besten Antriebe der Wirtschaft.**

Auf Wunsch der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sagte Reichsminister Schmidt eine Fortsetzung der Aussprache zu, die im Laufe der nächsten Wochen im kleineren Kreise stattfinden wird.

## Entlastung des deutschen Roggenmarktes

**Berlin, 13. Febr. Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen hat das Reichskabinett heute dem Vorschlage des Reichsernährungsministers Dietrich zugestimmt, 20 Millionen Mark für die Magazinierung von Roggen bereitzustellen. Es handelt sich dabei um eine Notmaßnahme für die Landwirtschaft, durch die der Roggenpreis gestützt wird.**

SLUB
Wir führen Wissen.

# Bildfunk und drahtloser Fernspruch um die Welt

## Bemühungen der Reichspost

**Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtm.)** Im Reichspostministerium haben während der letzten Monate unter Führung des Leiters für Funkwesen, des Ministerialdirektors Dr. Kruckow, bildtelegraphische Versuche zwischen Berlin und Buenos Aires, also über eine Strecke von 10 000 Kilometer Entfernung, stattgefunden. Diese Experimente sind zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen und vor kurzem abgeschlossen worden. Gegenwärtig finden zwischen Deutschland und Argentinien Besprechungen über gewisse Formalien statt, nach deren Erledigung der

**öffentlichen Einführung des Bildfunkverkehrs**

zwischen den beiden Ländern nichts mehr im Wege steht. Bei der Uebertragung handelt es sich um schwarz-weiße Bilder, für die insbesondere Photographien oder Zeichnungen in Frage kommen. Die gegenwärtig noch im Gange befindlichen Besprechungen zwischen Deutschland und Argentinien beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Frage der Gebühren für den Bildfunkverkehr zwischen den beiden Ländern. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß die neue Verbindung noch im Laufe des nächsten Monats aufgenommen werden kann.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Reichspostministerium mit dem weiteren Ausbau der drahtlosen Fernsprechverbindungen zwischen Deutschland und den entfernt gelegenen Staaten. Vor allem ist dabei erneut an drahtlose Fernsprechverbindungen mit Mexiko, Siam, mit der Türkei, Aegypten und Niederländisch-Indien gedacht. Aber auch einem anderen Gebiete der drahtlosen Technik wendet das Reichspostministerium seine Aufmerksamkeit zu. Es handelt sich dabei um die Möglichkeit der

**Fernsprechverbindung mit fahrenden Schiffen.**

Zur Durchführung der Versuche, die in größerem Rahmen gedacht sind, soll der gegenwärtig in Bergedorf bei Hamburg stehende Kurzwellensender in Norddeich aufgestellt werden.

## Große Explosion in Neuyork

**Neuyork, 13. Febr.** Im Neuyorker Stadtteil Brooklyn ereignete sich am Donnerstag in einem leerstehenden Hause eine große Explosion. Die Wirkung war so gewaltig, daß in großem Umkreise die Fensterscheiben zersplitterten. Sechzig Kinder einer benachbarten Schule wurden durch herumfliegende Steine und Holzteile verletzt.

In der Schule befanden sich zur kritischen Zeit etwa 2000 Kinder. Der Schulleiter eilte nach der Explosion durch alle Klassen und ließ die Schüler in Reih und Glied antreten. Sie verließen das Gebäude in voller Ordnung. Einige durch Glassplitter Verletzte mußten von Mitschülern und Lehrern hinausgetragen werden.

Bei der Rettung der Kinder spielten sich aufregende Szenen ab. Die weithin vernehmbare Explosion hatte Anlaß zu dem Gerücht gegeben, daß in der Schule selbst eine Bombe explodiert sei, was zur Folge hatte, daß etwa 5000 Eltern nach der Schule eilten.

## Polnische Doppelzüngigkeit

**Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung.)** Als verschiedene Leiter deutscher, in Polnisch-Oberschlesien gelegener Schulen vor wenigen Jahren wirtschaftliche Unterstützungen des Deutschen Lehrervereins erhielten, wurde gegen sie sofort von den polnischen Behörden ein Disziplinarverfahren eröffnet und Dutzende solcher deutscher Lehrkräfte wurden aus ihren Aemtern entlassen. Die polnische Presse verlangte sogar, daß diese Lehrkräfte wegen ihres Verrats vor das ordentliche Gericht gestellt werden sollten. Dabei hatten die Lehrer nicht etwa Unterstützungen aus Mitteln des Deutschen Reichs erhalten, sondern Beträge aus einer reinen Standesorganisation, der sie vor der Teilung des Landes angehörten. Diese Unterstützungen stellten letzten Endes nichts anderes dar als eine Art Rückerstattung von früher gezahlten Mitgliederbeiträgen. Während also Polen hier einen Landesverrat sah, stellte sich nun heraus, daß es keinen Landesverrat darin erblickt, wenn die polnische Regierung amtlich die polnische Bewegung im Deutschen Reiche unterstützt. **Im Warschauer Sejm hat nämlich Fürst Radziwill darüber Klage geführt, daß man dem polnischen Außenminister gerade diejenigen Summen gestrichen habe, die zur amtlichen Unterstützung des Polentums in Deutschland dienen sollten.**

Es ergibt sich hier immerhin die sehr beachtliche Tatsache, daß das Warschauer Außenministerium sich auf der einen Seite um wertvolle Abkommen mit Deutschland bemüht, die eine Besserung der nachbarlichen Beziehungen herbeiführen sollen, zugleich aber die ihm nahestehenden Abgeordneten im polnischen Parlament darüber klagen läßt, daß die polnische Volksvertretung dem Ministerium die Mittel zur Unterstützung des Polentums in Deutschland beschneide. Durch die Darlegungen des Fürsten Radziwill ergibt sich einwandfrei, daß die verstärkte Offensive der Polen in Ostpreußen und in den deutschen Grenzgebieten auf die dem polnischen Außenministerium zur Verfügung stehenden geldlichen Mittel zurückzuführen ist. Es ist schwer auszudenken, was der deutschen Minderheit Polens und den deutschen Führern passieren würde, wenn reichsdeutsche Parteiredner mit Recht erklären könnten, daß bestimmte Mittel des Reichsetats zur Unterstützung der deutschgesinnten Bevölkerung Polens benötigt würden. Gerade jetzt, wo im Reichstag der Kampf um das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bevorsteht, sind diese Aufklärungen über das Verhalten der polnischen Behörden von besonderem Interesse.

## „Revision ausgeschlossen!"

**Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten**

**Paris, 13. Febr.** Zu den Reden der Minister Curtius, Moldenhauer und Wirth im Reichstage über den Youngplan äußert der „Temps": Die Erklärungen dieser Minister sowohl über die Sanktionsfrage, wie über die Möglichkeiten einer Revision des Youngplanes bedürfen der Richtigstellung. Man braucht nur den Wortlaut des Haager Sanktionsabkommens nachzulesen, so wisse man, wie dieser Wortlaut auszulegen sei. Was die Revision des Youngplanes angehe, die man in deutschen Regierungskreisen offiziell für möglich hält, so sei schon der Art. 1 des Haager Abkommens so unzweideutig, daß

**die Tür für jeden Revisionsvertrag ein für allemal geschlossen sei.**

Ein Pariser Mittagsblatt verlangt heute, daß der deutsche Widerstand gegen die Kandidatur des Franzosen Quesnay als Direktor der Tributbank sofort aufhören müsse. Die Berliner Regierung habe die gebieterische Pflicht, unverzüglich zu erklären, ob sie diesen Feldzug gegen Quesnays Kandidatur billige oder verurteile.

## Youngplan und Kolonien

**Ein letzter Appell der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft**

**Berlin, 13. Febr.** Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat an sämtliche Reichstagsparteien und Reichstagsabgeordnete ein Schreiben gerichtet, in dem sie an diese den dringenden Appell richtet, sich in dem Augenblicke, in dem die Annahme oder Ablehnung des neuen Reparationsplanes zur Entscheidung steht, der gemeinsamen Erklärung der deutschen Wirtschaftssachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz zu erinnern, daß

**die Voraussetzung für die Erfüllbarkeit jeglichen Reparationsplanes die „Schaffung einer eigenen überseeischen Rohstoffbasis" sei, die Deutschland mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und aufbauen kann.**

Die Koloniale Reichstagsarbeitsgemeinschaft ersucht daher die Reichstagsparteien und die Reichstagsabgeordneten, bei den gegenwärtigen Verhandlungen über den neuen Reparationsplan die von den deutschen Sachverständigen in Paris als notwendig befundene Erweiterung des deutschen Wirtschaftskörpers durch Hereinziehung überseeischer Rohstoffgebiete in den Kreis ihrer Erörterungen zu ziehen und die Reichsregierung zu einer Stellungnahme darüber aufzufordern, in welcher Weise sie den Vorschlägen der deutschen Sachverständigen und der Erklärung des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann Rechnung tragen will, der eine Beteiligung Deutschlands am Mandatssystem für notwendig erklärt habe.

## Wofür Frankreich die deutschen Tribute verwendet

**Paris, 13. Febr.** In der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter für den Haushalt, de Chappedelaine, die Einnahmen aus den deutschen Zahlungen sollten u. a. für die Altersrente der ausgedienten Soldaten, für die Grundgehälter der Beamten von 8500 auf 9000 Franken, zur Ermäßigung der Steuern auf Theater, Hotels usw. verwandt werden. Es sei eine durchaus berechtigte Maßnahme, die aus den deutschen Zahlungen stammenden 1150 Millionen dem Einnahmehaushalt zuzuführen. Die finanzielle Lage Frankreichs sei ausgezeichnet. Die innere Schuld habe sich um 22 Milliarden verringert, die schwebende Schuld betrage nur noch 33 Milliarden statt 93 Milliarden.

## Ein neuer Vorstoß Frankreichs in London

**London, 13. Febr.** Die französische Abordnung gab am Donnerstagabend eine längere Denkschrift heraus, die den französischen Standpunkt zu den Abrüstungsfragen neu umgrenzt. Unter anderem wird in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß Frankreich durch den weiteren Bau von Kriegsschiffen, die dem deutschen Panzerschiff A entsprechen würden, u. a. gezwungen werden könnte, seinerseits neue Schlachtschiffe auf Stapel zu legen, und daß es daher einem Baufeiertage für Schlachtschiffe bis 1936 nur dann zustimmen könnte, wenn ihm eine Schlachtschiffstonnage von 105 000 Tonnen zugebilligt werde. Im übrigen besteht Frankreich nach wie vor auf dem Verhältnis 8:5 gegenüber den angelsächsischen Mächten und ist nur dann bereit, von diesem Verhältnis abzugehen, wenn es „politische Garantien" erhält. Durch diese Forderungen Frankreichs, die einer Wiederaufrollung der Frage der politischen Garantien gleichkommen, sei es durch Mittelmeerpakt, Genfer Protokoll oder auf anderem Wege, ist eine neue Lage auf der Flottenkonferenz geschaffen worden.

**Keine Verlobung des Königs von Bulgarien.** Alle veröffentlichten Meldungen über eine bevorstehende Verlobung des Königs Boris werden als jeder Grundlage entbehrend erklärt.

**Adatschi verläßt Paris.** Der japanische Botschafter Adatschi hat gestern die Rückreise nach Japan angetreten. Er verläßt endgültig seinen Pariser Posten.

## Der Polenvertrag wird nicht zurückgestellt

**Keine Einmischung Frankreichs**

**Berlin, 13. Febr.** Die Meldung, wonach die französische Regierung eine Intervention zugunsten des Polenvertrages unternommen habe, in dem sie darauf hinwies, daß die Ablehnung des Polenabkommens diplomatische Verwicklungen mit Frankreich nach sich ziehen würde, wird von zuständiger Stelle entschieden dementiert. Weder hier noch in Paris hat eine Intervention stattgefunden. Auch davon, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bei der Beratung im Reichstag zurückgestellt werden solle, kann keine Rede sein.

## Die polnischen Zwangsparzellierungen

**Warschau, 13. Febr.** Das polnische Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Parzellierungsliste für das Jahr 1931. Wie verlautet, soll von den 27 000 Hektar in Posen und Pommerellen

**der weitaus größte Teil auf deutschen Grundbesitz**

entfallen. Unter den 38 angeführten Enteignungsprojekten handelt es sich in nicht weniger als 28 Fällen um deutschen Großgrundbesitz. Die zur Enteignung bestimmte Fläche beträgt in beiden Gebieten zusammen 13 820 Hektar, von denen auf den deutschen Besitz 9980 und auf polnischen lediglich 3840 Hektar entfallen.

## Der neue Raiffeisen-Verband

**Berlin, 13. Februar. (Eig. Drahtm.)** In Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dietrich, des Präsidenten Klepper von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse sowie des Geheimrats Kießler von der Rentenbankkreditanstalt fand heute in Berlin die konstituierende Versammlung des „Reichsverbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften — Raiffeisen —" der Einheitsorganisation des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens, statt.

## Soll Wagner modern inszeniert werden?

Ueberall, wo in unseren Tagen Wagner gespielt wird, stellt sich dasselbe Problem: sollen unsere heutigen Wagnerinszenierungen pietätvoll nur phantasievolle und geschickte Varianten der berühmten Vorbilder geben oder soll die bisherige Linie bewußt zugunsten neuer, mehr unserem heutigen Empfinden Rechnung tragender Gestaltungen verlassen werden? Die Meinungen stehen sich oft schroff gegenüber, die künstlerische Polemik wird eifrig, aber doch nicht immer mit der nötigen Sachlichkeit durchgefochten. Nachdem nun auch Dresden an die Neuinszenierung des „Rings" geht, sind nachfolgende Aeußerungen zur Frage der Wagnerszenen von besonderem Interesse.

*

Komponist Ernst Krenek: Meiner Ansicht nach ist unsere zeitliche Distanz zum Werk Richard Wagners noch nicht groß genug, um eine grundlegende Veränderung des Inszenierungsstils zu rechtfertigen. Eine Oper von Mozart oder Gluck zum Beispiel könnte uns in dieser Richtung eine Aufgabe stellen, da die geistigen und materiellen Voraussetzungen der Entstehungszeit dieser Werke völlig verschwunden sind und daher eine neue Basis für die sinnliche Verwirklichung jeweils gesucht werden muß. Bei Wagner dagegen scheint es mir hinreichend, wenn man seine Werke sukzessive von den geschmacklosen Verunreinigungen säubert, die zum Teil in der Unzulänglichkeit der damaligen technischen Mittel begründet sein mochten, jedenfalls durch keine Vorschrift des Autors sanktioniert sind und von einem an sich begrüßenswerten, aber auf manchem Mißverständnis beruhenden Traditionsglauben unnütz mitgeschleppt wurden. Es würde sich also darum handeln, auf Grund verbesserter Mittel und reinerer Einsicht in den Stilwillen Wagners eine noch korrektere und lebendigere Authentizität als bisher zu verwirklichen. Abzulehnen sind die Versuche, Wagners Werke unter irgendeinen expressionistischen oder kubistischen oder auf andere Art schäbigen Stil zu zwingen. Wir sind, wie gesagt, zeitlich noch nicht entfernt genug, als daß solche Unternehmungen notwendig und nicht willkürlich und daher verstimmend wirken könnten.

*

Emil Pirchan, Ausstattungsleiter an den Staatstheatern, Berlin:

Unter den vielen brennenden Tagesproblemen des heutigen Theaters gehört wohl das Gebiet des Bühnenbildes zu den umstrittensten. Es ist kaum zu hoffen, daß die gegenseitigen Auffassungen über die bildliche Darstellung je zu einem allgemein gültigen Dogma im modernen Theater zusammengeschlossen werden können. Dies ist gut, denn im Kampf der Meinungen gibt es schöpferische Reiz-Entzündungspunkte, und solange bleibt dies Kunstgebiet lebendig, interessant, vor aller Erstarrung gesichert. Behaupten die einen, der Stil des Opern-Bühnenbildes sei in vollständiger Unterordnung zur Musik, durch die Historie der Handlung, ja durch das Zeitgepräge der Entstehungsjahre, kaum anders wandelbar, vorherbestimmt, so fordern die andern mehr als solche nicht persönliche Zeitkopien, sondern eigene Auslegung auch des Bühnenbildes durch die individuellen künstlerischen und die tausend technischen Mittel einer zeitgemäßen Darstellung, die alle Merkmale des Heutigen bewußt trägt. Der breite Mittelweg zwischen beiden Extremen wird wohl heißen, fußend auf künstlerischer Tradition, reinschöpferisch und heutig zu gestalten.

Daher wird eine Ausstattung des „Ringes", die in unseren merkwürdigen Tagen entstanden ist, wesentlich abweichen von der an manchen Orten wie ein Sakrileg gehüteten Inszenierung nach dem kodifizierten Kanon des ersten Bayreuther Musters.

Nicht nur die neuen maschinell-mechanischen und elektrischen Erfindungen gilt es dem Kunstwerk dienstbar zu machen, sondern vor allem ist heutiger Formwille in die bildliche Darstellung deutlich zu tragen. Und immer wieder kann man hinweisen, daß, wenn Richard Wagner auferstünde, er der erste wäre, der den Aufwand aller letzten Geistes- und Gestaltungsprodukte in sein Gesamtkunstwerk fordern würde. Und so können wir nicht päpstlicher als der Papst sein und wollen die Ausstattung des „Ringes" von neuen Gesichtspunkten versuchen.

Nicht eigene Abstraktionen aller erdenklichen malerischen „Ismen" vom Futurismus bis zum Neonaturalismus sollen zu selbstherrlich das Neue beweisen, sondern gerade im komplizierten Werk des „Ringes" gilt es, wie in der Inszenierung des Regisseurs, alles augenfällig auszudeuten, es mit den bühnenmalerischen Mitteln klarzulegen und das Geschehen in überzeugende bildliche Form umzugießen.

*

Alfred Roller, Ausstattungsleiter an der Staatsoper, Wien:

Soll Richard Wagner modern inszeniert werden? Gewiß, wenn die moderne Inszenierung besser ist, das heißt, dem Werk besser dient, als die alte. Der Dienst am Werk ist entscheidend, nicht ein Stilprinzip! Abzulehnen ist immer Wirkung um der Wirkung, nicht um des Werkes willen, mag sie sich modern geben oder nicht.

*

Universitätsprofessor Egon Wellesz:

Es scheint mir der Ausdruck höchster Bewunderung und Verehrung vor dem überzeitlichen Schaffen Richard Wagners zu sein, wenn seine Werke eine szenische Erneuerung erfahren, die dem bildnerischen Ausdruck dieser Epoche gemäß ist, denn durch die erneute Bühne wird das Lebendige seiner Kunst, das auf der beseelten musikalischen Vorführung gründet, auch dem Auge des Zuschauers sinnfällig. Die ersten Dekorationen der Wagnerschen Musikdramen zeigten, dem malerischen Geschmack ihrer Zeit entsprechend, die Gestalten der Handlung in eine Szenerie gestellt, die mit starker Betonung des naturalistisch behandelten Details ausgestattet war. Von da an kann man aber beobachten, wie immer mehr der Mensch als Träger des Geschehens innerhalb der Komposition der Szene hervorgehoben und der landschaftliche Rahmen nur in seinen wesenhaften Zügen beibehalten wird.

An jeder neuen Inszenierung eines gewohnten Werkes muß manches beim ersten Sehen aufregend wirken. Der eine wird ein liebgewonnenes Bühnenbild vermissen, der andere in dem Dargestellten die erträumte Vision der Szene in vollkommenere Form verwirklicht sehen; auf beide aber wird das Werk in der erneuten Inszenierung mit der Kraft des unmittelbaren Erlebnisses wirken.

Und dieses ist ja das höchste Ziel der dramatischen Aufführung: daß sie mit der Kraft des unerwarteten und unmittelbaren Erlebnisses den Zuschauer in den Bann zwingt.

## Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Mignon (7,30). Schauspielhaus: „Der Raub der Sabinerinnen" (7,30). Albert-Theater: „Der Herr Senator" (7,30). Residenztheater: „Der Bettelstudent" (8). Die Komödie: „Der Kaiser von Amerika" (8,15). Centraltheater: „Das Land des Lächelns" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute, Freitag, 7,30 Uhr, im Künstlerhaus: Vortragsabend Ludwig Wüllner; im Pädagogium der Tonkunst: Lehrerkonzert; um 8 Uhr im Palmengarten: Liederabend Büssel.

† **Klavierabend.** Karl Heinrich Diener v. Schönberg spielt nächsten Mittwoch (19.) 7½ Uhr im Palmengarten: Bach: Chromatische Fantasie und Fuge; Beethoven: Sonate C-Dur Opus 2 Nr. 3; Brahms: Händel-Variationen und Fuge; Schumann: Faschingsschwank aus Wien. Karten bei Ries.

† **Dresdner Philharmonie.** Das Programm des am 21. Februar stattfindenden Konzertes unter Generalmusikdirektor Carl Schuricht ist wie folgt festgesetzt: 1. Haydn: Sinfonie Nr. 13, G-Dur; 2. Mendelssohn: Sommernachtstraum-Musik; 3. Tschaikowsky: Francesca da Rimini; 4. Liszt: Bülow-Rhapsodie. Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Karten bei Ries.

† **Neue Musik Paul Aron.** Der 4. Abend Neue Musik Paul Aron ist wegen Vorbereitungen der zur Aufführung vorgesehenen Kammerkantaten von Montag, den 17. Februar, auf Freitag, den 7. März, im Vereinshaus verlegt. Karten bei Ries.

† **Die Dresdner Erstaufführung des Oratoriums „Die Jünger"** von Walther Böhme findet am 2. März im Vereinshause statt, veranstaltet vom Musikverein Dresden-Nord.

†* **Die Petrenz-Oper im Verein Volkswohl.** Man muß immer von neuem bewundern, wie Felix Petrenz sein ständig in Wandlung begriffenes Ensemble zu Leistungen zu befähigen weiß, wie sie die Aufführung von Lortzings „Zar und Zimmermann" wieder einmal darstellte. Wohl verfügten einzelne der Künstler bereits über Bühnenerfahrung auf Grund von Engagements. Aber gerade solche Sänger bringen oft schon ihre besondere Manier mit, die sich schwer dem neuen

# Oertliches und Sächsisches

## Paul Otto Haubers letzter Gang

„... und ihre Werke folgen ihnen nach." Wenn je dieses Wort an einem Sarge Berechtigung gefunden hatte, so war es an dem des Mannes, der am Donnerstagnachmittag zur letzten Ruhe geleitet wurde. Weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus ist der Name des Großbaumschulenbesitzers Paul Otto Hauber bekanntgewesen. Die riesige Trauergemeinde, die nicht nur die Sprechhalle der Feuerbestattungsanstalt vollständig ausfüllte, sondern auch in dichten Reihen auf der Aufgangstreppe stehen mußte, legte davon Zeugnis ab. Unter ihr bemerkte man u. a. Kreishauptmann Buck, Ministerialrat Dr. Bareuther-Nitze, den Vorsitzenden der Fachkammer für Gartenbau Oekonomierat Simmgen, Stadtgartendirektor v. Uslar, den Vorsitzenden des Landesverbandes Deutscher Baumschulenvereine, Baumschulbesitzer Teschendorff, den Direktor der Staatlichen Lehranstalt für Gartenbau in Pillnitz, Prof. Dr. Schindler, sowie Vertreter vieler Obst- und Gartenbauvereine. Auch das gesamte Personal der Hauberschen Betriebe nahm an der Trauerfeier teil.

Der Blumen, die der Heimgegangene so sehr geliebt, überreiche Pracht schmückte den schlichten Sarg. Unter den wertvollen Kränzen hoben sich außer denen der unmittelbaren Angehörigen besonders hervor der Riesenkranz des Gesamtpersonals, die Kränze der großen Garten- und Obstbauvereine, der Staatlichen Lehranstalt Pillnitz, des Militärvereins Tolkewitz. Am Sarge hielten die Fahnen der Gartenbaugesellschaft „Flora", des Gärtnervereins Dresden und Umgegend und des Militärvereins Tolkewitz die Ehrenwacht.

Ziboldens Todesklage, vom Organisten Petzoldt auf der Orgel gespielt, bildete den Auftakt der Feier. Ihr schloß sich ein vom Gesangverein Laubegast dargebotener Chorgesang an: Ueber den Sternen ist Ruh'. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Wend (Tolkewitz). Auf Grund des Psalmwortes „Unser Leben, wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen". Der Geistliche zeichnete noch einmal das Lebensbild des Entschlafenen, der ein Mann der Arbeit, der Treue gewesen sei und sich durch echten deutschen Familiensinn über alle Mühen des Tages hinweggeholfen habe. Sein Heim sei ihm jederzeit die Stätte gewesen, an der er neue Kraft und neuen Arbeitsmut geschöpft habe. Auf seinem eigentlichsten Fachgebiet war er eine weit über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannte Persönlichkeit und hat nicht nur im Beruf, sondern auch außerhalb desselben seine Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

Die hierauf folgenden Nachrufe bezeugten alle die Verehrung und den Dank für des Entschlafenen Lebenswerk. Es sprachen Baumschulenbesitzer Teschendorff für den Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Baumschulenbesitzer, der Direktor der Staatlichen Lehranstalt in Pillnitz, ein Vertreter des Gartenbauverbandes Sachsen, des Vereins Deutscher Bodenfreunde, ein Vertreter der Sudetendeutschen Obst- und Gartenbauvereine und des Sächsischen Militärvereins Tolkewitz. Von besonderer Tiefe und Innigkeit war der Nachruf erfüllt, den das Gesamtpersonal durch den Mund eines der Ihren dem heimgegangenen Seniorchef widmete. Unter den Klängen des Pilgerchors aus dem „Tannhäuser" versank langsam der Sarg in die Tiefe. Danach trat die Trauergemeinde noch einmal zum letzten Gruße an die Brüstung des Katafalk.

— **Die Beteiligung der Tschechoslowakei an der Hygiene-Ausstellung.** Wie dem Telunion-Sachsendienst aus Prag gemeldet wird, hat die Tschechoslowakei die Beteiligung des Staates an der Hygiene-Ausstellung in Dresden nunmehr endgültig **beschlossen und für diesen Zweck 125 000 Kronen bewilligt.**

— **Erleichterung für Blinde und Beinbeschädigte bei Umsteigefahrten.** Wie bereits bekanntgegeben, finden die neuen Bestimmungen über den Umsteigeverkehr auf Blinde keine Anwendung. In diese Ausnahme werden auch Beinbeschädigte, die sich mit Krücken oder Stöcken behelfen müssen, einbezogen. Blinde und Beinbeschädigte sind demnach nicht gezwungen, auf Umsteigefahrscheine die Rundbahn zu benutzen oder am **Treff- oder Trennpunkt** der benutzten Linien umzusteigen.

—* **Das erste Konzert Deutschland—Amerika wird vom Mitteldeutschen Rundfunk gesandt.** Bekanntlich wird der Austausch der Rundfunkprogramme zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland jetzt in die Wege geleitet. Als erste deutsche Uebertragung über den Atlantik wird auf Wunsch der leitenden Stellen des deutschen Rundfunks der Mitteldeutsche Sender am heutigen Freitag von nachts 11,45 bis 12,30 Uhr ein Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Alfred Szendrei veranstalten. Das Programm enthält die sinfonische Dichtung „Don Juan" von Richard Strauß und die Böcklinsuite von Max Reger. Der Kurzwellensender Zeesen überträgt das Konzert auf Amerika, wo es von sämtlichen Sendern der Union verbreitet wird. Kurz vor Beginn der Darbietung spricht der zur Zeit in Berlin anwesende amerikanische Publizist Hard einige Begrüßungsworte an die amerikanische Oeffentlichkeit.

— **Aus der Haft entlassen.** Bürgermeister Angermann aus Klotzsche, der mit seinem Auto in der Hindenburgstraße zwei Kinder tödlich überfahren hatte, ist nach richterlicher Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Schuldfrage wird gerichtlich geklärt werden.

# Die großzügige Sächsische Erholungsfürsorge

## Interessante Feststellungen des Staatsrechnungshofes

Der Sächsische Staatsrechnungshof hat das Geschäftsgebaren der vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium errichteten und verwalteten „Sächsischen Erholungsfürsorge" einer Prüfung unterzogen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist dem Gesamtministerium und nunmehr auch dem Landtage in einer vom Präsidenten des Staatsrechnungshofes, Geheimrat Schieck, unterzeichneten Denkschrift übermittelt worden. Aus dieser Denkschrift, in der zunächst ein Bild über die **Vorgeschichte, Gründung und Verwaltung** der Erholungsfürsorge, deren Vorsitzender der sozialdemokratische Ministerialdirektor Dr. Kittel und deren Geschäftsführer der sozialdemokratische Ministerialrat Ristau ist, gegeben wird, erfährt man zunächst endlich einmal,

**welch außerordentlich hohe Summen das im vorigen Jahre in Ottendorf bei Sebnitz errichtete Jugenderholungsheim verschlungen hat.**

Die Kosten für dieses Heim waren nach der Denkschrift ursprünglich auf 498 000 Mark geschätzt, haben sich aber schließlich auf 1 200 000 Mark belaufen. Zu diesen Kosten sind aus Reichs- und Staatsmitteln insgesamt 159 140 Mark gewährt worden. Daneben hat die Sächsische Wohlfahrtshilfe die Bürgschaft für ein Darlehn der Landesversicherungsanstalt im Betrage von 300 000 Mark und der sächsische Staat die Bürgschaft für ein Darlehn der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in gleicher Höhe übernommen. Man erfährt weiter, daß auch 30 000 Mark aus den vom Reiche für das Grenzland zur Verfügung gestellten Mitteln für das Ottendorfer Heim verwendet worden sind. Diese Summe ist fast restlos für die Ausgestaltung eines Festsaales aufgegangen, die 29 140 Mark gekostet hat.

Interessant ist auch eine Zusammenstellung über den Barbesitz der Erholungsfürsorge, der 1925 95 000 Mark, 1927 79 000 Mark, 1928 61 000 Mark, im März 1929 67 000 Mark und im Dezember 1929 nur noch 8000 Mark betrug.

Dann beschäftigt sich die Denkschrift in der Hauptsache mit dem von der Erholungsfürsorge errichteten

**Bettnässerheim in Wachwitz, das für 435 640 Mark erworben und ausgestattet wurde.**

Hier wird zunächst festgestellt, daß der Durchschnittsbestand im Dezember vorigen Jahres 62 Kinder betrug, für die ein Personal von 26 Köpfen vorhanden ist.

Da außer den aus dem Etat gegebenen, teilweise schon anderweit benötigten Mitteln nur verhältnismäßig geringfügige Barmittel für den Ankauf dieses Heims zur Verfügung standen, hat die Erholungsfürsorge sich mit vielen Schulden belasten müssen. Um die pünktliche Zahlung der am 8. Oktober 1928 und am 18. April 1929 fälligen Kaufpreisraten für das Grundstück von je 125 000 Mark zu ermöglichen, machten sich noch besondere und kostspielige Geldoperationen nötig.

Zur Wirtschaftsführung der „Erholungsfürsorge" wird in der Denkschrift ausgeführt:

„Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der „Erholungsfürsorge" läßt zunächst erkennen, daß eine Zusammenfassung der vom Ministerium betriebenen Erholungsfürsorge, wie sie von der Gründung einer selbständigen juristischen Person hätte erwartet werden sollen, nicht einmal angestrebt worden ist. Die im Haushaltplane hierfür vorgesehenen Mittel sind teils der „Erholungsfürsorge" zur Bewirtschaftung überlassen, teils ohne deren Mitwirkung unmittelbar aus der Staatskasse an Erholungseinrichtungen gegeben worden, ohne daß hierbei bestimmte Grundsätze erkennbar wären. Dabei sind die gleichen Einrichtungen teils aus der „Erholungsfürsorge", teils aus dem Etat unmittelbar gespeist worden. Anderseits muß es auffallen, daß die im Haushaltplan 1928 für die gesamte Erholungsfürsorge vorgesehenen Mittel allein von dem Bettnässerheim in Anspruch genommen worden sind.

Auch über die bei der „Erholungsfürsorge" selber zusammengefaßten Mittel und den jeweils bevorstehenden Bedarf hat nicht immer der nötige Ueberblick bestanden, besonders, seitdem der Erwerb des Wachwitzer Grundstücks in Angriff genommen wurde. Der Staatsrechnungshof kann sich daher nur der in einem Schreiben der Sächsischen Wohlfahrtshilfe vom 8. Oktober 1929 zum Ausdruck gebrachten Ansicht anschließen, daß

**„die Finanzgestaltung der Erholungsfürsorge keine so klare Uebersicht aufweist, wie es erforderlich wäre".**

Liest **man die Akten, kann man sich des Eindrucks der Planlosigkeit nicht erwehren."**

Im weiteren fordert die Denkschrift, daß die zu Unrecht in dem Bettnässerheim arbeitenden Mittel sobald als möglich mit angemessener Verzinsung ihren eigentlichen Zwecken wieder zugeführt werden, und daß der Plan, 105 000 Mark aus diesen Mitteln endgültig dem Bettnässerheim zu überlassen, auf keinen Fall zu billigen sei. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die 260 Anteile an dem Kinderheim Wiek als staatliches Eigentum mit der Auflage angesehen werden müssen, daß der Erlös für diese Anteile für Zwecke der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge oder für ähnliche Zwecke Verwendung finden muß.

Ein vernichtenderes Urteil über die verschwenderischen Geschäftspraktiken der Wohlfahrtshilfe kann kaum gefällt werden, als es in dem Gutachten des Staatsrechnungshofes enthalten ist.

# Der Gattenmord bei Bischofswerda

## Die Ermordete am Butterberg aufgefunden

Wie bereits gemeldet, hat sich am 8. Januar in der Umgebung von Bischofswerda ein entsetzliches Verbrechen, eine teuflische Mordtat, zugetragen. Der aus Langenbrück (Kreis Habelschwerdt) gebürtige 26 Jahre alte, zuletzt in Bischofswerda als Untermieter wohnende Steinarbeiter Heinrich lockte seine um acht Jahre ältere Frau, von der er getrennt lebte, und die ihn damals zwecks Wiederanbahnung der ehelichen Beziehungen aufgesucht hatte, in die Umgebung von Bischofswerda, wo er sie in Flur Geismannsdorf im Walde zu später Abendstunde erwürgte. Bei Begehung dieses Verbrechens war die Geliebte des Heinrich, die 1900 zu Neundorf, Bezirk Hoyerswerda, geborene landwirtschaftliche Arbeiterin Martha Prause zugegen. Mit deren Unterstützung wurde die noch röchelnde Frau in das Fichtendickicht geschleift und aufgehängt.

Das Verbrechen gelangte zur Aufdeckung, als behördlicherseits nach der vermißten Frau gefahndet wurde. Steinarbeiter Heinrich und dessen Geliebte Prause hatten inzwischen Bischofswerda verlassen und waren nach Schlesien verzogen. Dort erfolgte am Dienstag deren Verhaftung. Beide legten sofort ein Geständnis ab. Im Laufe des Donnerstag wurde Heinrich zunächst nach Bischofswerda gebracht und an die Mordstelle geführt. Man

**fand in fast undurchdringlichem Waldesdickicht unweit vom Butterbergturm den Leichnam der Ermordeten am Boden liegend auf.**

Würgmale konnten noch deutlich festgestellt werden. Der zum Aufhängen benutzte Strick war gerissen. Heinrich wurde wieder in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Den Leichnam der Frau Heinrich brachte man nach der Totenhalle des neuen Friedhofes in Bischofswerda, wo noch am Donnerstagnachmittag die gerichtliche Sektion erfolgte.

Nach Begehung des Mordes hatten Heinrich und die Prause das bei dem Opfer gefundene Bargeld in Höhe von 5 Mark und den Trauring an sich genommen. Letzterer wurde für 2 Mark versetzt. In den Taschen des Gattenmörders befand sich ein an seine Frau gerichteter Brief mit der Anfrage, ob sie gut in der Heimat angekommen sei. In Wirklichkeit hatte er sie längst getötet. Alle Einzelheiten des Verbrechens waren vorher von Heinrich und der Prause besprochen worden.

---

Ganzen einfügen will. So fiel z. B. der Darsteller des Peter Iwanow, Horwath-Lohs, der an sich ein wohlveranlagter und gut gebildeter Spieltenor ist, durch übertriebene Lebendigkeit stark aus dem Rahmen, ein Fehler, den auch Werner Firle als Bürgermeister beging. Mehr plumpe Würde hätte ihm ebenso angestanden, wie echte tiefe Baßtöne. Im übrigen aber sang und spielte er mit Geschmack. Das stärkste Spieltalent entfaltete Senta Striegler als Marie. Sie führte aber auch stimmlich, und nur noch Johannes Churmark als Zar tat es ihr mit seinem schönen, besonders im mezza voce bestechenden Bariton an Geschmack und Musikalität gleich. Paul Seidner als französischer Gesandter ging mit seinem heldischen Tenor immer wieder zu sehr in die Vollen. Im Sextett der Männerstimmen, das besonders gut gelang, führte er mühelos. Die kleineren Rollen waren mit Ernst Commichau, Kurt Schiller und Babette Wich der Aufführung förderlich besetzt. Ein besonderes Lob gebührt dem stimmfrischen, lebendig spielenden Chor, wie denn die ganze Vorstellung dem Spielleiter Hermann Ahners zur Ehre gereichte. Da auch das Orchester seine Schuldigkeit aufs beste tat, Dekorationen, Kostüme und Masken illusionskräftig wirkten und die Vorstellung flüssig und flott vonstatten ging, erlebte sie vor anscheinend ausverkauftem Hause einen vollen Erfolg. —ch—

† **Uraufführung eines Fliegerdramas.** Der im Koburger Landestheater uraufgeführte dramatische Erstling des jungen schwäbischen Dichters W. E. Schäfer: „Flieger auf dem Atlantik" unterscheidet sich vom heute üblichen Zeittheater wesentlich dadurch, daß ihm die Aktualität nicht Inhalt, sondern lediglich Anlaß und Antrieb ist. Schäfer verzichtet auf modische Mätzchen, wie Simultanbühne usw., sein Drama spielt sich innerhalb vierundzwanzig Stunden zwischen drei Menschen ab. Diese Drei sind die Besatzung des Flugzeuges „Ruhm von England", das bei einem Transatlantikflug wegen Propellerbruchs niedergehen mußte und nun hilflos auf dem Wasser treibt. Schäfer, der seinem Werk die neutrale dichterische Idee zugrunde legt, daß der Mensch des Maschinenzeitalters über der Mechanisierung der Lebensfunktionen und der Ueberwindung außermenschlicher Naturkräfte die elementaren Triebe und Kräfte in sich selbst vergessen hat, gestaltet mit außerordentlicher Intensität die Wandlung der sportlichen in die menschliche Sensation, der technischen Katastrophe in den körperlichen Zusammenbruch. Der Pilot Patterson King, dem auch die Todesnähe nur noch Nervenreiz ist, zieht die Konsequenz und wirft sein Leben weg, das ihm keine stärkeren Sensationen mehr bieten kann, und erweckt damit die beiden anderen zu neuem Lebensgefühl und Daseinsbewußtsein. Das spannungsstarke Werk wurzelt durchaus in der Idee, als deren Träger das Wort absolut dominiert. — Die Aufführung unter der Regie des Intendanten Dr. v. Kutschenbach betonte das Psychologische auf Kosten der Dynamik, war aber in ihrer pathoslosen Schlichtheit (besonders hervorzuheben Hans Grosser-Braun als Patterson King) stimmungsstark und eindrucksvoll.

†* **Künneckes neue Operette in Prag.** Eine musikalisch nicht alltägliche Operettenneuheit gelangte soeben am Prager Neuen Deutschen Theater zur erfolgreichen Uraufführung. Das nach einem geschickt entworfenen Libretto von Heinrich Ilgenstein und Rich. Keßler und von dem durch seine früheren Bühnenwerke bekannten Komponisten Eduard Künnecke vertonte dreiaktige Lustspiel behandelt eine durch allerhand rührselige Episoden verknüpfte Liebesgeschichte einer Herzogin-Witwe mit dem Heldentenor ihres Hoftheaters und bringt viele köstliche Einzelheiten voll Witz und Grazie. Das neue Operettenwerk betitelt sich „Der Tenor der Herzogin" und wurde von Künnecke in musikalisch neue Bahnen der leichteren Muse geleitet, die viele Feinheiten der kompositorischen Struktur enthalten. Die Partitur zeichnet sich durch überlegenes Können und viel Geschmack aus, so daß nirgends wertlose Nummern anzutreffen sind. Auch das Melos der dankbaren Gesangspartien sowie die von sprühendem Impuls erfüllte Orchesterinstrumentation kennzeichnen den echten Vollblutmusiker. Besonders gelungen erwiesen sich die zwei Zwischenspiele. Der anwesende Komponist und seine mit Hingabe beteiligten Helfershelfer wurden begeistert gefeiert. Plgr.

† **Komponist Conrad Ansorge †.** Professor Conrad Ansorge, der bekannte Pianist und Komponist, ist am 13. Februar einem langen schweren Leiden erlegen. Aus der Schule Franz Liszts hervorgegangen, hatte er sich durch ausgedehnte Konzertreisen, vor allem auch in Amerika, einen bedeutenden Namen als feingeistiger, technisch kultivierter Klavierspieler gemacht. Auch als Komponist hat er um die Jahrhundertwende eine vielbeachtete Rolle gespielt. Insbesondere wurden seine Lieder als fast ebenbürtige Seitenerscheinungen zu denen von Hugo Wolf bewertet. Sie suchten erstmalig eine Art von internen Expressionismus zu verwirklichen. Ansorge war am 15. Oktober 1862 zu Buchwald in Schlesien geboren. Nach Abschluß seiner Studien am Leipziger Konservatorium und bei Liszt wirkte er, soweit seine Konzertreisen ihm Zeit ließen, vornehmlich in Berlin als Musikpädagoge. Seit 1920 hatte er die Leitung einer Meisterklasse für Klavier an der Deutschen Akademie in Prag.

† **Kleine Theaternachrichten.** „Das Lamm des Armen", das neueste Bühnenwerk von Stefan Zweig, sollte ursprünglich im Frühjahr mit Werner Krauß am Burgtheater in Wien zur Uraufführung gelangen. Da aber Werner Krauß seiner Berliner Verpflichtungen wegen erst im Herbst in dieser Rolle in Wien wird auftreten können, hat Stefan Zweig die Uraufführung nunmehr dem Schauspielhaus in Hannover übergeben. Als Termin der Uraufführung wurde der 15. März festgesetzt.

†* **Prüfungsstellen für Singchor und Tanz.** Deutscher Bühnenverein, Deutscher Chorsängerverband und Tänzerbund haben beschlossen, Prüfungsstellen, wie sie bereits für Opernsänger und Schauspieler bestehen, auch für Singchor und Tanz einzurichten. Es sind vorläufig neun Prüfungsstellen vorgesehen, und zwar in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg, München und Stuttgart.

† **Die Breslauer Universitätsbibliothek in Gefahr.** Die Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek ist mit 600 000 Bänden die drittgrößte Bibliothek in Preußen und die einzige größere wissenschaftliche Bibliothek Schlesiens. Sie ist jedoch in einem Zustande, der ihren Aufgaben nicht entspricht, da sie sich seit ihrer Errichtung (1810) noch an der ursprünglichen, völlig unzulänglichen Stelle befindet, nämlich in einem alten Kloster. Die Räumlichkeiten genügen längst nicht mehr zur Unterbringung für Bücherbestände, mit denen sie buchstäblich vollgestopft sind. Durch die Ueberbelastung der Bibliotheksräume droht eine Einsturzgefahr, da die Fußböden sich um 5 Zentimeter gesenkt haben, eine Gefahr, die sich durch den jährlichen Zuwachs von 15 000 Bänden natürlich von Jahr zu Jahr steigert. Zu der Einsturzgefahr kommt noch die Feuersgefahr, die durch die Lagerung der ungeheuren Papiermassen, in erster Linie der vielen Zeitungen, entsteht.

†* **Zum Tag des Buches 1930.** Wie gemeldet, ist für 1930 wiederum ein „Tag des Buches" geplant. Vorsitzender des Arbeitsausschusses ist der Reichstagsabgeordnete Dr. von Kardorff. Die Hauptkundgebung soll am 22. März in Leipzig stattfinden. Der Arbeitsausschuß hat einen engeren, aus zehn Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Ausschuß gebildet und den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig mit der Führung des Sekretariats für die Reichsveranstaltungen beauftragt. Ferner wurde beschlossen, einen Ehrenausschuß zu bilden, dem 31 führende Persönlichkeiten aller Stände und Weltanschauungen angehören sollen. Den Vorsitz im Ehrenausschuß hat Reichsminister Severing übernommen. Der Börsenverein fordert die Kreisvereine des Buchhandels auf, für die Bildung von Ortsausschüssen zu sorgen, Mitarbeiter und Redner aus allen Kreisen zu gewinnen, Buchausstellungen vorzubereiten und volkstümliche Verkaufsstände zu errichten. Die Veranstaltung wird das Thema „Buch und Jugend" in den Vordergrund stellen.

## Der „Giftschrank" der Deutschen Bücherei

Die Deutsche Bücherei in Leipzig hat auch eine Abteilung eingerichtet, welche die Sammlung der geheim zu haltenden Schriften enthält. Diese Abteilung, der man mit Bezug auf einzelne ihrer Teile den Spitznamen „Giftschrank" beigelegt hat, steht natürlich streng unter Verschluß. Die Sammlung wurde, wie aus dem soeben fertiggestellten Jahresbericht der Deutschen Bücherei für 1928/29 hervorgeht, im letzten Jahr, abgesehen von den Fortsetzungen zu Zeitschriften, Reihen- und Sammelwerken, um 70 Einzelschriften vermehrt (im Vorjahr 64). Von verbotenen politischen Schriften stellte wie schon früher das Polizeipräsidium Berlin Exemplare zur Verfügung. Die Sammlung der Erotika wurde durch Ueberweisungen von seiten zahlreicher Staatsanwaltschaften sowie verschiedener Buchhändler und Privatpersonen vermehrt; einige Schriften dieser Art wurden auch durch antiquarischen Kauf erworben. Was die ausschließlich für Mitglieder bestimmte Vereins- und Verbindungsliteratur betrifft, so ist es

# 5 Millionen Mark Fehlbetrag im städtischen Haushalt

## Erwerbslosendebatten im Stadtverordnetenkollegium

### Rote Religionsgespräche

Die Stadtverordneten mußten gestern wieder lange Reden der Kommunisten über ihre Agitationsanträge, der Gewährung von Winterbeihilfen für Erwerbslose, über sich ergehen lassen. Als die Nationalsozialisten auf das Versprechen der Volksbeauftragten der Novemberrevolution hinwiesen, jedem Deutschen solle Brot und Arbeit gewährt werden, herrschte zuerst auf der Linken tiefes Schweigen. Nach einer Weile aber hatte sich der Sozialdemokrat Franke so weit erholt, daß er glaubte, einen Ausflug in die hohe Politik wagen zu dürfen. Er las zu diesem Zweck endlose Zeitungsabschnitte vor, die die Einstellung der Nationalsozialisten zu den Faschisten dartun sollten, aber nur alte Geschichten zum tausendsten Male wiederholten. Stadtverordneter Dr. Berthold hatte sehr recht, als er das Hereinziehen hochpolitischer Fragen in die Arbeiten des Kollegiums scharf zurückwies. Sachlich muß zu all den Anträgen auf Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose immer und immer wieder betont werden, daß mit Demagogie allein nicht ein Pfennig bereitgestellt wird, um den Erwerbslosen zu helfen. Was nützen aber die schönsten Anträge, wenn von den Gemeinden über die Länder bis zum Reich man überall vor leeren Kassen steht. Die Wirtschaft ist doch schließlich mit ihrer Kraft am Ende. Ihr neue Lasten auflegen heißt nichts anderes als die melkende Kuh schlachten. Damit ist aber den Erwerbslosen nicht gedient. Es würde höchstens erreicht werden, ihre Zahl noch weiter zu erhöhen. Und das, glaubt die Linke, sei arbeiterfreundliche Politik. Aber Erwägungen der wirtschaftspolitischen Vernunft prallen an ihr ab. Die kommunistische Rednerin meinte hierzu nur in dürren Worten, ihre Fraktion werde ohne Rücksicht auf die Erfüllungsmöglichkeiten ihre Anträge immer wieder stellen. Sie hält sich anscheinend für die Märchenprinzessin und die Stadtkasse für ein „Tischlein deck dich". Je mehr Anträge man stellt, um so mehr Geld werde nach ihrer Ansicht vorhanden sein. Solche Illusionen den Erwerbslosen vorzuspiegeln, heißt wirklich mit ihrer Not ein frevelhaftes parteipolitisches Spiel treiben.

Dann gab die Sozialdemokratie ein neues Stückchen ihres Hasses gegen alles Kirchliche und Religiöse zum besten. Der Stadtverordnete Süßmilch wandte sich mit großem Aufwand von Zeit und Kraft dagegen, daß manche Schulräume zu kirchlichen Zwecken benutzt werden. Besonders forderte er die Entfernung aller Einrichtungen, die an die Kirche erinnern, damit — man höre und staune — weltlich gesinnte Schulkinder in ihren „Gefühlen" nicht verletzt werden. Diese Leistung mußte natürlich der Kommunist Neuhof an Radikalismus übertreffen. Er forderte statt der Kündigung der Schulräume zu dem zeitigst möglichen Termin sofortige Kündigung und warf den Sozialisten vor, daß sie den Kampf gegen die Religion nicht mit demselben Eifer führen, wie die Jünger der Moskauer Christenverfolger. Auf bürgerlicher Seite wies Stadtverordneter Baier darauf hin, daß die Hoffnungsgemeinde einen Schulsaal benütze, weil sie keine Kirche besitze, daß sie aber dafür Miete zahle und ihr Inventar, z. B. Stühle, der Schule zur Verfügung stelle. Noch nie hätten Lehrer oder Eltern daran Anstoß genommen. Das sei erst den sozialdemokratischen Stadtverordneten vorbehalten gewesen. Der Sozialist Franke gestand in seiner spöttischen Art, er nehme das Verdienst in Anspruch, der erste gewesen zu sein, der an der Benützung von Schulräumen durch die Kirchen „Anstoß" genommen habe. Er versicherte weiterhin, dazu beizutragen, daß die Arbeiter in der Kirche ihre Feinde sehen. Vielleicht stellt er bald Antrag auf Ausschluß der religiösen Sozialisten aus seiner Partei. Schließlich artete die Diskussion in einen lebhaften Streit zwischen den gegnerischen roten Brüdern aus, wer nun eigentlich die Religion am heftigsten hasse. Der edle Wettstreit endete unentschieden. Daß schließlich der sozialdemokratische Antrag eine knappe Mehrheit fand, ist einigen Demokraten zu danken.

•

### 5. Sitzung

Dresden, den 13. Februar 1930.

Nach Eröffnung der heutigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung durch den Vorsteher Döllitzsch wird von diesem ein Ratsschreiben bekanntgegeben, nach dem an Stelle des zum ehrenamtlichen Ratsmitgliede gewählten Stadtverordneten Schriftleiters Bauch Oberlehrer i. R. Max Ullrich Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums geworden sei. Stv. Ullrich ist anwesend, wird von dem Vorsteher als alter Bekannter begrüßt und in sein Amt eingewiesen.

**Gegen die Umbenennung des Walderseeplatzes in Stresemannplatz**

nimmt eine von Diplomingenieur Schuster an beide städtischen Körperschaften gerichtete Eingabe Stellung. Der Rat teilt mit, der Antragsteller sei dahin beschieden worden, daß die Umbenennung vom Rate bereits am 17. Dezember 1929 beschlossen worden sei und er deshalb dem Ersuchen, von der Umbenennung Abstand zu nehmen, nicht entsprechen könne.

### Was wird aus Katzen- und Hundesteuer?

Unter den Eingängen befindet sich ein Schreiben des Rates, worin er um baldige Verabschiedung seiner Vorlage auf Einführung einer Katzensteuer, Erhöhung der Hundesteuer sowie Aenderung der Schankerlaubnissteuer-Vorschriften ersucht. Der Rat teilt mit, daß die Verabschiedung der Vorlage für die Vorschläge des Finanzamtes zum Ausgleich des Haushaltplanes 1930 ausschlaggebend sei. Das Ratsschreiben geht an den Finanzausschuß.

Der Vorsteher teilt mit, daß sich der Aeltestenausschuß dahin schlüssig gemacht habe, die

**Wahl der Kreisausschußmitglieder**

nach dem Verhältniswahlverfahren vorzunehmen und die Wahl entweder am 27. Februar oder am 7. März stattfinden zu lassen.

**Stv. Rösch „nimmt mit Bedauern zurück".**

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Stv. Rösch (Soz.) folgende Erklärung ab:

„Aus der Rede des Herrn Dr. Eckelmann in der Stadtverordnetensitzung vom 5. Dezember 1929 glaubte ich entnehmen zu sollen, daß er die Finanzverhältnisse der Stadt Dresden schwer kritisiert hätte. Nachdem ich mich überzeugt habe, daß Herr Dr. Eckelmann nicht die Verhältnisse der Stadt Dresden, sondern diejenigen der Stadt Berlin kritisiert hat, nehme ich keinen Anstand, die Herrn Dr. Eckelmann zugefügten schweren Beleidigungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurückzunehmen."

### Ruhegeld für Gemeindeangestellte und Gemeindearbeiter

Die Stadtverordneten hatten den Rat am 21. Februar 1929 gebeten, sich ihrem Ersuchen an das Ministerium des Innern auf Zurückziehung der Richtlinien für Ortsgesetze über Ruhegeld an Gemeindeangestellte und Ruhelohn an Gemeindearbeiter anzuschließen.

Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, dieses Ersuchen auf sich beruhen zu lassen, da die Aufhebung der Richtlinien oder ihre Abänderung im Sinne des Beschlusses der Stadtverordneten infolge des Wegfalls der Beiträge einerseits und der Steigerung der Leistungen, die durch die Nichtanrechnung der Renten anderseits eintritt, eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung der Stadt bedeuten würde.

Auf Vorschlag des Rechtsausschusses beschließt das Kollegium, auf seinem Beschlusse vom 21. Februar 1929 stehenzubleiben.

### Angestelltenschutz bei Betriebsstillegungen usw.

Die Stv. Frl. Petzendorfer (D. Vp.) hatte einen Antrag eingebracht, den Rat zu ersuchen, bei der Reichs- und Landesregierung dahin zu wirken, daß bei den den Fusionen vorangehenden oder folgenden Betriebsstillegungen oder Betriebseinschränkungen die Zahl der zulässigen Kündigungen auf ein Mindestmaß beschränkt wird und bei den unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse unvermeidlichen Entlassungen soziale Gesichtspunkte berücksichtigt werden, ferner, daß nach erfolgter Fusion für das verminderte Personal die Leistung von Ueberstunden im allgemeinen nicht angeordnet werden darf.

Auf Vorschlag des Prüfungsausschusses wird der Antrag unter Streichung der Worte „im allgemeinen" zum Beschluß erhoben.

Die Stadtverordneten hatten den Rat am 19. September 1929 ersucht, beim Polizeipräsidium dahin zu wirken, daß aus Gründen der Verkehrssicherheit eine

**Aenderung der Droschkenordnung**

in der Richtung erfolgt, daß die Dienstzeit der Führer der Droschken begrenzt wird. Das Polizeipräsidium hat das Ersuchen abgelehnt. Hiervon nimmt das Kollegium Kenntnis.

### Um die Winterbeihilfen für Erwerbslose usw.

Die Kommunisten und die Nationalsozialisten hatten Anträge eingebracht auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose, Sozialrentner usw. Außerdem hatten die Stadtverordneten den Rat ersucht, dem Fürsorgeamt einen Betrag bis zu 100 000 Mark für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen. Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, es bei der bestehenden Regelung über die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen zu belassen, mit Rücksicht auf die Erklärungen des Finanzamts über die ungünstige Kassenlage die Gewährung von Winterbeihilfen aber abzulehnen. Was die Erhöhung der Heizungsbeihilfe betrifft, die jetzt 2½ Zentner Briketts monatlich beträgt, hat der Rat ebenfalls beschlossen, nicht über die jetzige Regelung hinauszugehen.

Mit diesen Anträgen hat sich der Finanzausschuß befaßt, in dessen Namen Stv. Frabe (D.-N.) vorschlägt, von den Beschlüssen des Rates Kenntnis zu nehmen; bei der Landesregierung und dem Landtage vorstellig zu werden und zu fordern, daß den Gemeinden und den Bezirksfürsorgeverbänden ausreichende Mittel zur Gewährung von Winterbeihilfen an Sozialrentner, Erwerbslose — besonders ausgesteuerte —, ferner Kleinrentner und sonstige vom Fürsorgeamt Betreute zur Verfügung gestellt werden; die Weiterzahlung der Unterstützung an Ausgesteuerte aus Gemeindemitteln durchzuführen und den Rat zu ersuchen, in Fällen dringend nötiger Abhilfe von Not auf dem Wege der Individualfürsorge schnell und ausreichend zu helfen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)


**Die Mutter ist glücklich**

wenn sie ihren Liebling mit Cosmos-Seife wäscht, denn die gute Beschaffenheit dieser milden Qualitätsseife gibt dem Kinde eine zarte, geschmeidige Haut, reinigt und erfrischt zugleich.

Preis pro Stück 0.35 Pfg.

Cosmos-Seife

T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N.
Fabrik gegründet 1750


erfreulich, daß immer mehr Vereinigungen, Familienverbände, wirtschaftliche Genossenschaften, studentische Verbindungen, Logen usw. auch ihre internen Veröffentlichungen der DB. überweisen. Die Vorbehalte verschiedener Art, die dabei gemacht wurden: Benutzung nur durch Mitglieder, Sekretierung auf 10, 20 oder 50 Jahre usw. wurden bereitwillig zugestanden, und ihre Durchführung durch organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Insbesondere hat das Schrifttum der Logen einen größeren Zuwachs erfahren. Darunter waren einige seltene und wertvolle Werke. Es erscheint dies um so wichtiger, als eine die Gesamtheit der Freimaurerbestrebungen umfassende Sammlung sonst nicht besteht. So ist alles in allem eine gewisse Gewähr geboten, daß durch die Deutsche Bücherei das mannigfache nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte Schrifttum zu einem wesentlichen Teil der späteren Forschung erhalten bleibt. Die Abteilung enthält auch die wichtige Sondersammlung der Schund- und Schmutzschriften. Die Oberprüfstelle Leipzig sowie die Prüfstellen Berlin und München überweisen der Deutschen Bücherei regelmäßig die Urteile und das gesamte beanstandete Material. Die Sammlung der Schund- und Schmutzschriften zählte am Ende des Berichtsjahres insgesamt 115 Nummern.

## Die wissenschaftlichen Aufgaben unserer Marine

Von Fregattenkapitän Fritz Conrad

Wissenschaft und Marine mögen manchem auf den ersten Blick als zwei Begriffe erscheinen, die miteinander in Widerspruch stehen. Die Marine ist aber nicht nur ein Instrument des Krieges, sie ist auch ein Instrument des Friedens, und die ihr im Frieden zufallenden Aufgaben sind nicht weniger bedeutungsvoll als die des Krieges.

Es ist geradezu eine Prestigefrage, daß jede Nation, die eine Marine besitzt, auch an dem internationalen Seekartenwerk mitarbeitet. Die welt- und volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Küstengewässer macht es uns zur Aufgabe, über diese Gewässer ein absolut zuverlässiges Kartenmaterial zu besitzen. Das ist nicht nur eine äußerst wichtige Frage für den Handel, das ist nahezu eine Lebensfrage für die deutsche Fischerei. Es ist selbstverständlich, daß das Meeresgebiet, soweit es deutscher Oberhoheit untersteht, uns an jedem Punkte bekannt sein muß.

Wie weit sich ein Staat bzw. seine Marine auch an dem internationalen Seekartenwerk beteiligt, ist eine reine Finanzfrage, die von den verschiedenen Staaten verschieden beantwortet werden wird. Man neigt in hydrographischen Kreisen dazu, einer nationalen Beschränkung der Seekarte das Wort zu reden, während für unsere Marine sich vor vielen Jahren schon Großadmiral v. Tirpitz auf den Standpunkt gestellt hat, daß von der deutschen Marine Seekarten von allen Meeren und Küsten der Erde hergestellt werden müßten. Das hat natürlich seinen großen Vorteil, denn nichts ist für den Seefahrer übler, als wenn er bei einer Seereise verschiedenartige Karten verwenden muß, die unter ganz anderen Gesichtspunkten aufgestellt, mit ganz anderen Zeichen versehen und mit anderen Sprachbezeichnungen ausgestattet sind, die nur dazu geeignet sind, Verwirrungen auszurichten. Die deutsche Marine hat im Laufe der Jahre bereits 750 Seekarten angefertigt. Dabei darf nicht vergessen werden, daß es nicht allein mit der einmaligen Fertigstellung getan ist, sondern daß die Karte nur Wert hat, wenn sie dauernd auf ihre Richtigkeit überprüft und von Zeit zu Zeit verbessert wird. Das erklärt sich daraus, daß z. B. an den Flußmündungen die Grundverhältnisse sich durch angeschwemmten Sand und dergleichen fortwährend ändern.

Wer sich einmal eine Seekarte näher angesehen hat, wird leicht feststellen können, daß sie wesentliche Unterschiede gegenüber der Landkarte aufweist. Sie bringt vor allem nur das Wissenswerte für den Seemann, alles andere lehnt sie als überflüssige und nicht ihrem Zweck entsprechende Belastung ab. Also werden Küsten, Küstengewässer, Untiefen, Meerestiefen, Strömungen und dergleichen lückenlos darin enthalten sein müssen, aber es ist ganz gleichgültig, ob ein mehr im Lande gelegener Ort haarscharf auf dem ihm zukommenden Platze steht. Natürlich werden auch Landbauten, wenn sie als Richtpunkte in Betracht kommen können, sehr genau eingezeichnet werden. Es leuchtet ein, daß das Hydrographische Amt, die nautische Abteilung der Marineleitung, eine äußerst wichtige Dienststelle ist.

Es ist außerordentlich mühselige Arbeit erforderlich, bis eine neue Seekarte fertig ist. Man hat ursprünglich mit den gleichen Mitteln gearbeitet, die bei der binnenländischen Landaufnahme üblich sind. Erst im Laufe der Zeit haben sich zweckmäßigere Vermessungsmethoden für die Marine herausgebildet, die vor allem auf den Erfahrungen in unseren früheren Kolonialgebieten fußten. Daß es uns gelang, im Laufe eines Menschenalters einwandfreie Karten für unsere Kolonialgebiete herzustellen, muß als kulturelle Großtat ersten Ranges gebucht werden. Der Weiterausbau dieser Tätigkeit ist uns ja durch den Vertrag von Versailles verwehrt; aber die vermessungstechnischen Errungenschaften bleiben uns erhalten und werden in unserer Marine weitergefördert und vor allem bei Auslandsreisen unserer Kreuzer auch praktisch noch verwertet.

Heute stehen unserer Marine in den Heimatgewässern das Vermessungsschiff „Meteor", das Peilboot 11 (beide in Kiel stationiert) und eine Reihe von Lotsendampfern für diese Zwecke zur Verfügung. Wie schon oben erwähnt wurde, reißt die Arbeit des Vermessungsdienstes niemals ab, da durch die Ablagerungen der Flüsse und die benagende Tätigkeit des Meeres sich Küsten und Grund in dauernder Veränderung befinden. So muß das Nordseeküstengebiet mindestens alle vier Jahre, das Ostseeküstengebiet in etwas längeren Zeitabständen neu aufgenommen werden, ganz abgesehen davon, daß die Hauptverkehrswege unter dauernder Kontrolle stehen müssen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Seevermessungen ungleich schwieriger sind als Landvermessungen, schon weil ein Schiff nie einen ruhigen Standort abgibt und außerdem Ebbe und Flut die Berechnungen sehr komplizieren. Es sind also vollkommen andere Methoden als bei der Landmessung notwendig. Aber auch hier hält die Marine mit den modernsten Errungenschaften der Technik Schritt, und Funkpeilungen und akustische Lotmethoden werden nach Zweckmäßigkeit in den Dienst der Sache gestellt.

Nicht unerwähnt sollen auch die Verdienste des Vermessungsschiffes „Meteor" bleiben, das 1924 nach dem Südatlantischen Ozean fuhr, um sich dort an der meereskundlichen Forschung zu beteiligen. Damit nahm die Marineleitung wieder die Verbindungen auf, die uns in der Vorkriegszeit schon große Erfolge brachten. Aufgabe war, den Austausch zwischen den Wassermassen des Südatlantischen Ozeans und denen des Nordatlantischen Ozeans zu untersuchen. Die gezeitigten Ergebnisse sind ein wissenschaftliches Ruhmesblatt unserer Marine.

Aus alledem ergibt sich, daß die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Dingen für unsere Marine absolut keinen Luxus bedeutet. Im Gegenteil. Da unsere Marine durch den Vertrag von Versailles derart dezimiert wurde, ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß die Wissenschaft wie die Technik eine sorgfältige Pflege bei ihr finden, damit es uns möglich ist, aus einem Minimum an Einheiten ein Maximum an Leistungen herauszuholen, was aber nur möglich ist, wenn wir uns die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu eigen machen.

## Bücher und Zeitschriften

× **Recht und Rechtsverfolgung im Familienrecht.** Eine gemeinverständliche Darstellung für Unterricht und Selbststudium nebst Repetitorium. Von Dr. jur. Marie Munk. Mit einem Geleitwort von Dr. Alice Salomon. (Verlag Otto Liebmann, Berlin-W. 57, Potsdamer Straße 96.)

× **An die deutschen Frauen! Was sollen wir tun zum Aufbau unseres Volkes?** Ein Frauenwort von E. H. v. Zagorny. — **Forstmeisters Liesel.** Eine Familiengeschichte von E. H. Zagorny. — **Das Gundel von Muttenberg.** Eine Geschichte von Freundschaft und Treue aus den Briefen meiner Schwester. Von E. H. Zagorny. (Volksdienstverlag, Leipzig.)

× **Aus eigener Kraft,** Lebensbilder führender Männer. Heft 1 bis 5.) Heft 1: Ernst Abbe; Heft 2: Albert Ballin; Heft 3: Benjamin Franklin; Heft 4: Robert Mayer; Heft 5: Friedrich Schiller. (Verlag Friedrich Andreas Perthes, Stuttgart.)

× **Zwei Goethestudien von Ernst Vincent.** Karl Ludwig v. Knebel, Goethes Freund, von Hellmuth Freiherrn v. Maltzahn. (Verlag der Frommannschen Buchhandlung, Walter Biedermann, Jena.)

× **„Am Ende der Welt",** Roman von Thorkild Grønlund. Uebersetzung von Emil Andersen-Orris. (Hanseatische Verlags-Anstalt, Hamburg.)

**Die Stv. Frau Körner (Komm.)** begründet einen weitergehenden Minderheitsantrag, mit dem Protest eingelegt wird gegen das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, und in dem der Rat ersucht wird, die Erwerbslosenunterstützung aus städtischen Mitteln an alle aus der Erwerbslosenunterstützung ausgeschiedenen Erwerbslosen in voller Höhe der früheren Unterstützungssätze zu zahlen, die Heizungsbeihilfe zu erhöhen und eine Winterbeihilfe von 15 bis 50 Mark zu zahlen.

**Stv. Fischer I (Soz.)** stellt den Minderheitsantrag, wenigstens die erwähnten 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

**Stv. Richter (Natsoz.)** hält diese Summe nicht für ausreichend. Er beantragt, den Rat zu ersuchen,

**eine öffentliche Sammlung**

für den genannten Zweck durchzuführen.

**Stv. Franke (Soz.)** erklärt sich gegen eine Gewährung solcher Almosen und unterstützt den Vorschlag seines Fraktionskollegen.

**Stv. Clajus (Dem.)** weist auf die schlechte Finanzlage der Stadt hin, die es nicht zulasse, die Bedürftigen wie bisher zu unterstützen. Wenn der Leiter des Finanzamtes erklärt, daß die geforderten 100 000 Mark vorhanden seien, so würde seine Fraktion der Bewilligung sofort zustimmen.

**Stv. Schneider (Komm.)** wendet sich gegen die Sozialdemokraten, die in erster Linie dafür verantwortlich seien, daß sich die Lage der Erwerbslosen durch die Reform der Arbeitslosenversicherung verschlechtert habe. Der Minderheitsantrag seiner Partei müsse unbedingt angenommen werden.

**Stv. Richter (Natsoz.)** beschäftigt sich mit den Sozialdemokraten und verurteilt deren Politik. Ihre Versprechungen in den Tagen der Revolution hätten sich nicht erfüllt.

**Stv. Franke (Soz.)** bemängelt die Haltung der Demokraten. Der Finanzdezernent könne die gewünschte Zusage nicht geben, sondern nur der Rat. Mit Leuten mit solch zweifelhafter Qualität wie den Nationalsozialisten wolle seine Partei keine Gemeinschaft haben.

**Stv. Dr. Berthold (D.-N.)** erklärt sich für die Ausschußanträge, da kein Geld da sei. Der Appell an die Landesregierung werde aus den gleichen Gründen aber auch wenig erfolgreich sein. Auch von dem Antrag des Stv. Richter auf Einleitung einer Sammlung verspreche er sich nicht viel. Der Redner empfiehlt, diesen Antrag dem Rat als Material zu überweisen.

**Stv. Dr. Külz (Dem.)** betont gegenüber dem Stv. Franke, daß man vom Finanzdezernenten nur eine Orientierung, keine bindende Zusage erwarte. Man wolle die Verantwortung für die Beschlüsse auch tragen können.

### Bürgermeister Dr. Bührer:

**Der Haushaltplan für das laufende Rechnungsjahr werde voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 5 Millionen Mark abschließen, der durch kurzfristige Kredite überbrückt werden müsse. Infolgedessen habe der Rat es abgelehnt, weitere Mittel zu bewilligen.**

Der Minderheitsantrag der Kommunisten wird abgelehnt, ebenso der Antrag der Nationalsozialisten. Die Ausschußanträge werden mit Stimmenmehrheit verabschiedet, auch der Minderheitsantrag der Sozialdemokraten.

## Die Ratenzahlung für Gasapparate usw.

**Stv. Paul (D.-N.)** gibt im Namen des Verwaltungsausschusses den Bericht zu einem Antrage der Kommunisten, den Verwaltungsrat der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu ersuchen, den Satz in Formular B I zu streichen, nach dem die Stromlieferung usw. eingestellt werden kann, wenn der Käufer eines Apparates mit der Ratenzahlung zweimal im Rückstande bleibt. Der Berichterstatter empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages. Es kämen nur wenige solcher Fälle vor, und es sei infolgedessen nicht angebracht, die Formulare zu ändern.

**Stv. Schrapel (Komm.)** behauptet, daß der Vertrag eigentlich gegen die guten Sitten verstoße. Der Rat trete damit als Eintreiber von privaten Forderungen auf.

**Stv. Dr. Külz (Dem.)** ist der Meinung, daß das gerügte Verfahren im Interesse aller Beteiligten liege. Es werde nicht mit sozialer Härte vorgegangen.

**Stadtbaurat Dr. Wahl** bestätigt, daß das Abzahlungsgeschäft sich ausgezeichnet bewährt habe. Bei Streichung der Bestimmung würde der Rat in erhebliche Schwierigkeiten kommen.

Mit 37 Stimmen der Linken und der Nationalsozialisten wird gegen 35 Stimmen der kommunistische Antrag angenommen. Damit erledigt sich der Antrag des Berichterstatters.

## Kirchenfeindlicher Antrag der Sozialdemokraten

**Stv. Franke (Soz.)** hatte am 21. Februar vorigen Jahres den Antrag eingebracht, aus allen Schulräumen, die noch zu kirchlichen Handlungen benutzt werden, die kirchlichen Einrichtungen unmittelbar nach Beendigung der Handlungen entfernen zu lassen, sowie den Kirchen diese Schulräume zu dem zeitigst möglichen Termin aufzukündigen.

Der Prüfungsausschuß, dem der Antrag vorgelegen hat und für den **Stv. Süßmilch (Soz.)** berichtet, empfiehlt, ihn mit dem Zusatz zum Beschluß zu erheben, daß die Entfernung der kirchlichen Einrichtungen auf Kosten der Mieter erfolgt. Der Rat wird ersucht, bei Prüfung der Ueberlassungsanträge oder bei Wünschen der Schule auf Freimachung der vermieteten Räume für den Schulbedarf die schulischen Interessen maßgebend sein zu lassen.

**Stv. Neuhof (Komm.)** begründet einen Minderheitsantrag, den Kirchen die überlassenen Schulräume sofort zu kündigen. Der Ausschußantrag sei ungenügend. Die Kirche würde von den Sozialdemokraten unterstützt.

**Stv. Sättler (D. Vp.)** weist darauf hin, daß der Saal in der 85. Volksschule, Bünaustraße, von der Kirche mit eingerichtet worden sei. Niemand habe sich bisher gegen die Sache gewehrt. Wenn die Linke einmal die Gefühle Andersdenkender schützen solle, so habe sie nur Hohn und Spott übrig.

**Stv. Baier (D. Vp.)** äußert, daß die arme Hoffnungsgemeinde (Löbtau) froh sein würde, wenn sie aus der Schule herausgehen könne. Aber das Kapital zum Kirchen- und Gemeindehausbau sei durch die Inflation verloren. Die Hoffnungsgemeinde komme ihren Verpflichtungen hinsichtlich Miete und Reinigungskosten durchaus nach.

**Stadtrat Dr. Matthes** stellt fest, daß in den 30 Jahren, in denen der Vertrag bestehe, niemals irgendwelche Anregungen zu Aenderungen gegeben worden seien oder sich jemand beschwert habe. Der Pfarrer habe jedes Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

**Stv. Müller (Zentr.)** macht auf die Richtlinien aufmerksam, nach denen den Religionsgesellschaften Schulräume überlassen werden können. Ein Teil der Einrichtung des Saales würde von der Schule mit benutzt, sie hätte also auch Vorteile. Der Antrag zeuge von Unduldsamkeit.

**Stv. Franke (Soz.)** verlangt, daß, wenn die Kirche den Saal behalte, dann auch einer Freidenkerorganisation ein Schulsaal zur Verfügung gestellt und ihr gestattet werden müsse, ihn mit ihren Emblemen zu versehen.

**Stv. Dr. Berthold (D.-N.)** stimmt den Ausführungen seiner Vorredner von der rechten Seite allenthalben zu.

Sozialdemokraten und Kommunisten überschütten sich im weiteren Verlaufe der Sitzung mit Vorwürfen aller Art, was große Unruhe hervorruft. So sagt Stv. Franke unter stürmischer Heiterkeit des Hauses: Wenn jemand beim Stv. Schrapel anklingelt, sagt das Dienstmädchen: „Die gnädige Frau ist nicht zu Hause!" (Zurufe: Der gnädige Herr schläft noch! Das will ein Arbeitervertreter sein!)

**Stv. Schrapel (Komm.)** verteidigt sich. Er habe seiner Aufwartung, die früher bei einem Bourgeois gearbeitet habe, diesen Unsinn abgewöhnt.

Zum Teil gegen die Stimmen der Bürgerlichen werden die Ausschußanträge angenommen. Der Minderheitsantrag Neuhof verfällt der Ablehnung.

½1 Uhr wird die öffentliche Sitzung abgebrochen und in die nichtöffentliche eingetreten.

## Entfaltungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft

In Gegenwart von Rektor, Professoren, Studentenschaft, Vertretern der Wirtschaft und des Hochschulvereins sprach auf Einladung der Fachschaft der Technischen Volkswirte an der Technischen Hochschule der Generaldirektor der Lingnerwerke, Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Richard Sichler, in großzügiger Ueberschau über die Entfaltungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft. Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den letzten zwanzig Jahren bis zu den schweren Zuständen der Gegenwart betonte der Redner, daß Kritik nicht Pessimismus zu sein brauche, und daß ein gewisser optimistischer Unterton seinen Anschauungen zugrunde liege.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage sei hervorgerufen durch die Depression, die die Reparationspolitik ausstrahlt, durch die unbefriedigende Finanz- und Steuerpolitik, die sinkende Konjunktur und die Aussaugung der Wirtschaft durch die öffentliche Hand, die eine Kapitalbildung unmöglich mache. Dazu träten der hohe Zinsfuß und die ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die 2½ Million Arbeitsloser bedeuten aber einen ungeheuren Produktions- und Einkommenausfall, der die Kaufkraft des Binnenmarktes schwäche. Damit sei die Zahl der Konkurse im Jahre 1929 auf 10 000 gestiegen. Am schlimmsten sei — das werde jetzt von allen Parteien zugegeben — die Lage der Landwirtschaft. Diese Dinge würden verschärft durch die Folgen einer falschen Politik, für die Deutschland selbst verantwortlich sei und die eine die Initiativkraft lähmende Stimmungsdepression hervorgerufen habe. Das Vertrauen zu dem Wirtschaftswillen des deutschen Staates sei verlorengegangen. Die Behörden müßten nicht nur Moralpredigten halten, sondern selbst mit moralischer Verantwortlichkeit wirtschaften. Das sei der Anfang zur Zersetzung der Wirtschaftsmoral. Aber Psychologie sei noch nie die starke Seite der deutschen Regierung gewesen. Die hohe Besteuerung der Wirtschaft führe zu Steuer- und Kapitalflucht. Deutschland sei heute zu einem Fürsorgestaat geworden. Man habe den risikolosen Menschen erfunden. Das schwäche den Arbeits- und Leistungswillen. Sozialfürsorge dürfe aber nicht über das Prinzip der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung gesetzt werden, die in erster Linie Kapitalbildung ermöglichen müsse. Wirtschaftsdemokratie sei keine Reform, sondern Zerstörung.

Trotzdem dürfe man den Kopf nicht hängen lassen und eine Entfaltung der deutschen Wirtschaft anstreben. Hebung des Lebensstandards des gesamten Volkes und Kapitalbildung sei das Ziel. Der Lebensstandard sei aber künstlich erhöht worden zugunsten derer, die dazu nicht beitragen. Hemmungen des Aufstiegs seien die Reparationsverpflichtungen, die Auslandsverschuldung, der Kapitalmangel, die Belastung der Produktionskosten. Aktivposten seien die ungebrochene Arbeitskraft und die Intelligenz des deutschen Arbeiters und Angestellten, die hervorragenden Leistungen der deutschen Wissenschaft und Technik, die Initiativkraft, die die deutsche Qualitätsarbeit der Weltwirtschaft wieder eingegliedert habe.

Die Ermöglichung einer weiteren Wirtschaftsentfaltung sei nur möglich durch Erleichterung der Kapitalbildung, durch möglichst schnelle Zuführung des Kapitals an die Produktion, durch wesentliche Senkung aller Ausgaben der öffentlichen Körperschaften, Verwaltungsreform, Beseitigung des ungehemmten Bewilligungsrechtes des Reichstages, zentrale Kontrolle des Anleihewesens, Einschränkung der Sozialausgaben. Im Rahmen einer freien Wirtschaft möglichst viel Arbeitsplätze zu schaffen, sei die beste Sozialversicherung. Der Staat dürfe dem einzelnen nicht die Verantwortung für seine Existenz abnehmen, er müsse seine ganze Haltung gegenüber der Wirtschaft revidieren.

Nur andeutungsweise ist in Vorstehendem die Fülle fruchtbarer Gedanken wiedergegeben, die der Redner entwickelte. Ein Appell an das Verantwortlichkeitsgefühl aller Schichten bildete den Schluß der oft von Zustimmung unterbrochenen und zuletzt mit starkem Beifall bedankten Ausführungen.

## Horneffer über Demokratie und Diktatur

In seinem dritten Vortrag über das Thema „Die Gefahren des Sozialismus für die deutsche Wirtschaft" beschäftigte sich Professor Horneffer mit der Krise des demokratischen Systems. Der Redner stellte eingangs die Frage, wie ein Staat beschaffen sein müßte, um die in der Gegenwart gestellten Aufgaben zu lösen. Der Staat der Weimarer Verfassung sei noch nichts Endgültiges. Er sei nur der Rahmen, innerhalb dessen der Staat der Zukunft aufgebaut werden müsse. Der Redner glaubt, daß wir in einer Zeit der Gleichgültigkeit des deutschen Volkes gegenüber dem Staat ständen. Mit dieser Entfremdung täten wir das, was unsere Feinde wünschten, nämlich wieder staatenlos werden, wie im 18. Jahrhundert. In kurzen Worten ging der Redner sodann auf die Grundbegriffe der Lehre vom Staate ein. Er lehnte den Begriff Gesellschaft, den die Soziologie geprägt habe, als abstrakte Vorstellung ab. Der Mensch sei nicht nur sozial, er sei auch antisozial, er lehne sich gegen staatliche Ordnung auf. Kant nenne das den Trieb zur Vereinzelung und bezeichne das menschliche Wesen als die ungesellige Geselligkeit. Der Staat habe nun die Aufgabe, diese Gegensätze im Menschen auszugleichen, er mache den Menschen zu einem sozialen Wesen, und zwar mit Hilfe des Zwanges.

Die große Krise der Demokratie ergebe sich aus der Frage, sollen die Besten des Volkes führen, oder die Exponenten der Masse. Die Masse dürfe ihre Macht nur dazu benutzen, den richtigen Führer herauszustellen, aber sie dürfe nie selbst herrschen wollen. Das sei der Untergang der Staaten, wie alle geschichtlichen Demokratien lehren. Der alte preußische Staat sei ein ausgesprochener Staat der Persönlichkeiten gewesen. Es werde immer dann Großes geleistet, wenn sehr wenige befehlen und sehr viele gehorchen. (Lebhafter Beifall.)

Monarchische Staaten müßten demokratisch regieren, wenn sie sich halten wollen, und umgekehrt müßten demokratische Staaten monarchisch regieren, d. h. sie müßten Staatsmänner mit voller Verantwortung besitzen. Der Redner erklärte mit Nachdruck, daß er sich zu dem Grundsatz bekenne, die Staatsgewalt gehe vom Volke aus. Die Bildung des Massenwillens erfolge durch die Parteien. Aber die Parteien seien zu dogmatisch, zu konservativ. Die Sozialdemokratie sei sogar stockkonservativ. Der Fehler der Parteien sei das tiefe Mißtrauen gegen die Persönlichkeiten. Politik sei die feinste Abwägung der augenblicklichen Lage, deshalb könne es keine Parteipolitik, sondern höchstens Grundsätze geben. Deshalb finden aber wahre Staatsmänner auch so wenig Gnade vor den Parteien. Politik hätte mit Parteiprogrammen nichts zu schaffen. Freiwillige Selbstbeschränkung des Parlaments, nicht zwangsweise Unterwerfung unter die Diktatur, sei das Wünschenswerte. Unsere Demokraten aber seien selbst die Zerstörer der Demokratie und die Schrittmacher der Diktatur. Der Redner glaubt aber, die Diktatur müsse auf die Dauer alle wahren Volkskräfte ersticken. Freilich, meint er, die Günstlingswirtschaft der Parteien sei unerhört. Anders könne es aber nur werden, wenn ein neues sittliches Bewußtsein in die herrschenden Kreise dringe. Aber auch glückliche Einrichtungen könnten zur Besserung beitragen. Der Redner sieht in der festen und unwiderruflichen Wahl der Regierung auf mehrere Jahre einen Weg zur Auswahl und Unabhängiggestaltung der wirklich Besten. Der englische Parlamentarismus sei die treue Gefolgschaft der Partei gegenüber dem Führer, während der deutsche Parlamentarismus die ständige Angst des Führers vor der Partei sei.

Die sich anschließende Aussprache war, wie Prof. Horneffer zusammenfassend betonte, ein eindrucksvolles Stimmungsbild für den Ernst unserer politischen Lage.

## Zusammenschluß der deutschnationalen Frauen

### Ruf an Hindenburg

Die Frauen der Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei beschlossen auf einer Versammlung am Donnerstag — der ersten in einer Reihe von künftig monatlich regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkünften — nach dem Vorschlage der Leiterin, der Landtagsabgeordneten Frau Dr. Bültmann, einstimmig die Absendung eines Schreibens an Hindenburg. Der Reichspräsident wird darin inständig gebeten, dem Youngplan noch in letzter Stunde seine Zustimmung zu versagen; Mütter, Frauen und Mädchen vereinigen sich in diesem Appell.

Die Versammlung stand im übrigen im Zeichen der Tatsache, daß sie eben den Anfang zu einer bleibenden engen Zusammenfassung der deutschnationalen Frauen bilden sollte. Die Zusammenkünfte werden dabei stets in erster Linie der Besprechung der politischen Lage dienen und durch den Bericht eines männlichen Parteimitgliedes eingeleitet werden; am ersten Abend war Reichsbahnrat Dr. Hartwig der Sprecher. Er gab in knapper Zusammenfassung eine Uebersicht über den sogenannten Neuen Plan, schilderte das Ansteigen unserer Belastung von 25 Milliarden gemäß der Festsetzung des Vorfriedens, auf 105 Milliarden laut den Versailler Bedingungen, auf 132 Milliarden in London und zuletzt auf 170 Milliarden durch den Neuen Plan. Ursprünglich sollten wir nur die Kriegsschäden in Belgien und Frankreich abgelten, demnächst auch die Pensionen und Renten für die Kriegsopfer, und nun wird uns obendrein die nachträgliche Bezahlung des Kriegsmaterials aufgehalst, das Franzosen und Engländer während des Krieges zu unserer Vernichtung auf Kredit von den Vereinigten Staaten bezogen haben! Wahrhaft ungeheuerlich ist, daß die Regierungsparteien, die für die Annahme dieser schon volkswirtschaftlich völlig utopischen Bedingungen eintreten, samt und sonders die Erfüllung für undenkbar halten. Dr. Hartwig würdigte dankbar das mannhafte Auftreten Dr. Hugenbergs im Reichstage, das einen entschiedenen moralischen Erfolg darstelle. Selbst nach dem Zeugnis demokratischer Blätter sei Curtius' Erwiderung gänzlich abgefallen. In kurzen Schlußworten ging der Redner dann noch auf allerlei traurig-erbärmliche Vorgänge der jüngsten Zeit ein, so auf die Verherrlichung des Mörders Princip in Südslawien und in der Tschechoslowakei, und auf die Vorgänge bei einer Weihnachtsfeier in der Nähe Berlins.

Die Leiterin, Frau Dr. Bültmann, berichtete über die Begründung und die Richtlinien der Partei und ordnete dann das Geschäftsordnungsmäßige der geplanten Zusammenkünfte. Eine sachliche Aussprache mußte deshalb leider unterbleiben, doch zeigte sich schon in der Erörterung eben jener formellen Angelegenheiten der Nutzen solcher Abende: neue, in der Partei noch unerprobte Kräfte kamen zur Geltung. Sie werden sich vielleicht bei der beabsichtigten Bildung von Ausschüssen (Kulturfragen, Berufsfragen usw.) rasch in den Vordergrund schieben. Kommende Versammlungen sollen am zweiten Dienstag jedes Monats stattfinden.

— **Kommunistische Demonstrationen gegen den Youngtribut.** Die KPD. hatte für Donnerstag nach Betriebsschluß zu einer Massendemonstration gegen den Youngtribut aufgerufen. Es waren in den verschiedenen Stadtteilen sieben Stellplätze bestimmt worden. Von dort aus zogen die Demonstranten geschlossen in der Stadt umher. Die Gesamtteilnehmerzahl wurde auf etwa 700 Köpfe geschätzt, unter denen sich zahlreiche jugendliche Personen befanden. Polizeikommandos begleiteten die einzelnen Züge. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

— **Die wirkliche Aufgabe der Finanzreform.** Im Rahmen der wirtschafts-wissenschaftlichen Vorträge der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Dresdner Kaufmannschaft im Winter 1929/30 wird Dr. Gustav Stolper am Montag 8 Uhr im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, über: „Die wirkliche Aufgabe der Finanzreform" sprechen. Eintrittskarten zu diesem Vortrage können die zur Industrie- und Handelskammer und zur Dresdner Kaufmannschaft zugehörigen Firmen in den Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammer, Albrechtstraße 4, und der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, unentgeltlich entnehmen.

— **Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.** Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonnabend, 8 Uhr, im Künstlerhaus, Albrechtstraße 6, ein öffentlicher Vortrags- und Diskussionsabend statt. Der Führer der Bewegung, Frank Glatzel (Essen), der aus der Jugendbewegung hervorgegangen und seit vielen Jahren im politischen Leben steht, wird sprechen.

— **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Heute Freitag Fachgruppe Lebensmittelhandel: 8 Uhr Jugendheim Vortrag Berthold Kayser: „Getränke, Weine, Branntweine, Liköre u. a." — Fachgruppe Buchhandel im DHV., Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband: 8 Uhr Georgenklause, Johann-Georgen-Allee 10, Vortrag O. Stange: „Großmacht Presse, Technik, Methoden." — Zweigverein Wilsdruffer Vorstadt: 8 Uhr Vortrag der Volksbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft: „Kriegsschuldfrage II, a) deutsch-russisches Verhältnis, b) Balkankrieg." Redner: Lode. — Zweigverein Pieschen-Trachenberge: ½9 Uhr geschäftliche Sitzung. — Arbeitsgemeinschaft für kaufmännisches Wissen im DHV.: 8 Uhr Jugendheim Lichtbildervortrag: Moderne Büromaschinen und evt. Vorführung einer Buchungsmaschine.

— **Straßensperrung.** Die im Zuge des Kommunikationsweges Großhennersdorf—Neundorf liegende, über den Ehrlichtbach führende Brücke in Flur Großhennersdorf (Amtshauptmannschaft Löbau) wird für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt.

— **Aufgehobene Straßensperre.** Die für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen angeordnete Sperrung der Straße Schwarzenberg—Waschleithe—Grünhain nebst Abzweigung nach Langenberg und Elterlein ist auch für die bis jetzt noch gesperrte Wegstrecke Langenberg—Schwarzbach—Elterlein, also nunmehr vollständig, aufgehoben.

— **Verwaltungsakademie Dresden.** Die am 12. Februar ausgefallene Vorlesung des Prof. Dr. Holldack über „Allgemeine Staatslehre" (Politik) wird am 15. Februar von 5 Uhr ab im Vitzthumschen Gymnasium nachgeholt.

— **„Reichsberufswettkampf der Angestelltenjugend."** Die Jugendgruppe Dresden des GDA. veranstaltet am Sonnabend 8 Uhr in der „Produktenbörse" einen Festabend, mit dem die Preisverteilung aus dem Reichsberufswettkampf verbunden ist. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag des Reichsjugendführers des GDA. Fritz Mewes (Berlin) über „Unser Ringen um Berufsfreude und Berufserfüllung."

— **Ohio-Kostümfest und Schönheitswettbewerb.** Der Deutsche Reichsverband für Schönheitswettbewerbe, E. V. Berlin, hat den DHV. beauftragt, den Dresdner Schönheitswettbewerb bei seinem Ohio-Kostümfest am Sonnabend, dem 15. Februar, in der Ausstellung durchzuführen. Die Preisträgerin erhält das „Blaue Band" und die Berechtigung, an dem Berliner Spitzenwettbewerb als schönste Dresdnerin teilzunehmen. Die Kosten für Fahrt und Aufenthalt werden vom DHV. getragen. Weiter erhält die Dresdner Schönheitskönigin wertvolle Gaben Dresdner Firmen.

— **Gewerbehaus.** Johann Strauß, der vorm. K. u. K. Hofballmusikdirektor in Wien, dirigiert am Sonntag ½8 Uhr die gesamte Dresdner Philharmonie unter dem Titel „Heut spielt der Strauß!" Es gibt numerierte und nichtnumerierte Plätze. Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

— **Tymians Thalia-Theater.** Heute, Freitag letzte Aufführung der Lokalposse „Potz Blitz, der Kammersänger von Blasewitz". Morgen, Sonnabend, Premiere: „Die Anne-Lise von Dessau", gräfliches Lustspiel in fünf Aufzügen mit Max Reitz und seiner Gesellschaft.

## Im Flachland regnerisch, im Gebirge Schnee

### Das Wetter der nächsten Tage

Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit nimmt die Wahrscheinlichkeit eines strengeren Nachwinters mehr und mehr ab. Die Sonne steigt von Tag zu Tag mehr über den Horizont, was man an der Aenderung der Mittagshöhe leicht feststellen kann; die Tageslänge nimmt gerade um die gegenwärtige Jahreszeit erheblich zu und damit auch die von der Sonne ausgehende Wärme-Einstrahlung, von der ja der Wechsel der Jahreszeiten vollkommen abhängig ist. Allerdings kann man den bisher so warmen Verlauf des Winters nicht auf die Sonneneinstrahlung zurückführen. Vielmehr ist für diese Entwicklung, die so stark von der der Verhältnisse im Vorjahre abweicht, die Druckverteilung über Westeuropa und mit letzterer die vorherrschende Luftströmung westlicher Herkunft verantwortlich.

Was das Wetter im einzelnen betrifft und insbesondere seine Entwicklung in den nächsten Tagen, so muß damit gerechnet werden, daß wieder beträchtlich milderes, jedoch unfreundlicheres Wetter bevorsteht. Das Winterwetter, das sich am Anfang der Woche eingestellt hatte und sich auf einen Kaltlufteinbruch aus dem hohen Norden stützte, der von Grönland über Island nach England und dem Festland vorstieß, hat bereits seine Grundlage verloren; um die Wochenmitte war der Abbau des von weiteren Zufuhren polarer Kaltluft abgeschnittenen Hochdruckgebietes über Westeuropa soweit fortgeschritten, daß seine Kraft als erschöpft angesprochen werden konnte. Dazu haben neuerdings Tiefdruckstörungen, die vom Westen kommen, die Verbindung des Hochs mit seinem Quellgebiete unterbrochen und auch wärmere Luftmassen in den Raum nördlich Island verfrachtet, so daß zunächst mit einer Wiederholung der Entwicklung, wie sie für das vergangene Wochenende galt, nicht gerechnet werden kann. Zu beachten ist auch, daß infolge des bisherigen Witterverlaufs in diesem Winter im Gebiete des Ostseebeckens noch keine andauernde erhebliche Kälte eingetreten ist, die zu einer weitgehenden Vereisung führen konnte. Der Wärmegrad der Ostsee ist aber immer für die Gestaltung des Winterwetters in Mitteleuropa ausschlaggebend und jedenfalls in diesem Jahre im ganzen genommen zu hoch. Damit erscheint die Möglichkeit der Ausbildung von Hochdruckgebieten über Osteuropa gering, vor allem auch, falls sie eintreten sollte, immer durch die relative Wärme des Ostseewassers und der ihm anliegenden Luft bedroht.

Mit dem fortschreitenden Zerfall des hohen Druckes über Westeuropa wächst der Einfluß der im weiten Bogen um Island herum über Nordeuropa einströmenden ozeanischen Luftmassen, der sich auch nach Süden fortpflanzen muß. Im Flachlande muß daher für das Wochenende mit trüberem, zu leichten Regenfällen neigendem, etwas milderem Wetter gerechnet werden. Auch in den Gebirgen wird die Temperatur ansteigen, jedoch ist dort zunächst noch mit Schneefällen bei leichten Frosttemperaturen zu rechnen. Die Bewölkung wird allgemein stark bleiben.

---

— **Der Stahlhelm-Frauenbund trat** — es war wohl zum ersten Male — mit einer rein geselligen Veranstaltung vor seine Mitglieder. Es gab keinen Fasching, aber es gab Unterhaltungsvorträge und Tanz. Man muß das einmal voll und freudig anerkennen. Die vaterländische Bewegung würde mißverstanden werden, wenn man sie sich gewissermaßen nur auf dem Kothurn römischer Pflichtstrenge, gebunden in ein Gleichmaß betonter Auffassungshöhe vorstellen wollte. Wir brauchen kernige Menschen, Vollmenschen; die werden nie gewissenlose Genußlinge sein, aber wohl werden sie sich in ihr Leben das gerüttelte Maß gesunder Kraft- und Lebensäußerung hereinwünschen, das weiland der „tolle Bismarck" für sich gutgeheißen hat. Wie gut der Gedanke des Festes gewesen war, zeigte der außerordentlich starke Besuch, der den Saal von Hammers Hotel bis zur letzten Minute füllte. Sämtliche Vorträge waren von Mitgliedern bestritten. Der Geist der guten Laune trat in der gewinnenden Gestalt eines jungen Mädchens auf und verkündete die Herrschaft des Frohsinns an diesem Abend. Ernst zu sein und sich für große Ziele einzusetzen, das bedeute doch nicht, den Kopf hängen zu lassen. Die 1. Vorsitzende, Frau Professor Lohrmann, die diese Bekanntmachung lächelnd hinnahm, habe ihren Platz heute einmal der guten Laune zu räumen. Pierrots und Kolombinen traten nun „zu berauschtem Tanz" hervor; Ballettmeister Gassert hatte die sehr reizvollen Tänze einstudiert. Frau Willi-Dettmer war die Schutzherrin der Liedervorträge auf Kompositionen Franziskus Naglers, die Gruppe Leuben bot zuletzt noch eine Pantomime „Im Wachsfigurenkabinett". Das Publikum war dankbar und zollte den Laienkünstlern reichen Beifall.

—* **Die Vereinigung der Freunde deutscher Kunst** führte ihren Mitgliedern auf dem jüngsten Bunten Abend im Belvedere wieder eine ganze Anzahl junger Künstler und Künstlerinnen vor. Dem Inhalte nach stand unter dem Gebotenen gewiß obenan, was Georg von der Gabelentz gedichtet hatte; „Menschenwanderung" und „Da sah ich zwei" erschienen als die Höhepunkte; ein Zwiegespräch „Deutsche und fremde Kunst" stellte — wohlstilisiert — sehr beachtliche Gedanken über die moderne deutsche Kunstpflege zusammen. Erika Dudenhöfer als die jugendliche Interpretin traf den frohen Ton junger Verliebtheit am besten, im Zwiegespräch sekundierte ihr als etwas snobistischer „junger Mann von heute" Rudolf Pöschel. Die Darstellung gipfelte in dem Kaminskischen Singspiel „Tanzstunde in alter Zeit". Die Hochschullehrerin am Konservatorium, Susanne Fiedler, hatte hier eine sehr liebe Reihe junger Mädchen (Margot Weigel, Gertrud Naumann, Ira Butter, Hilde Heinke und Vroni Walther) zu einem heiteren Rokokoauftritt, vor allem im Spiel, vortrefflich geschult. Hans Litzkendorf trat unter Begleitung von Lily Weiß mit Baritonliedern hervor, wobei durch die Verdunkelung des Saales die Mimik leider nicht voll zu ihrem Rechte kam. Er fand, ebenso wie die übrigen Künstler, herzlichen Beifall. Den Abschluß bildeten zwei Tänze „Einst und jetzt", von Damen der Vereinigung geboten. Sie waren der Auftakt zu dem allgemeinen Tänzchen, das, dem Herkommen gemäß, den Ausklang machte.

— **Das Faschingsprogramm im Centraltheatertunnel** ist von echt volkstümlichem, behaglichem Humor erfüllt. Dafür sorgt das sechsköpfige Fred-Kaiser-Ensemble, dessen Direktor zugleich als Ansager die Sache in Gang bringt. Viel sagt er nicht, weil das Programm schon an sich reichhaltig ist. Aber seine schwere, knorrige Art wirkt unfehlbar erheiternd. Von ähnlicher Art, ein Prachtexemplar von Berliner Volkshumor, ist Lene Neumann. Als „Kalte Mamsell", die am Sonntag mit der Elektrischen nach dem Lunapark schaukelt, beweist sie die verblüffende Beobachtungsgabe des Spreeatheners, sein drastisches Nachahmungstalent und seine Schlagfertigkeit. Bobby Walden ist der Vertreter des gehaltvollen, auch sentimentalen Chansons, das er schön singt und fein pointiert. Das Lied vom „schönen Gigolo" taucht er förmlich in „Bajazzo"-Stimmung. Leo Barry als Wiener Stimmungssänger übertrifft ihn noch an Stimme, nicht aber an Stimmung. Der bekannte Damenimitator Fritz Sylvaré wirkt durchschlagend durch weibliche Form, Toilette und Stimme. Alle diese Künstler, dazu noch Aga Kaiser, vereinigen sich in zwei dem Leben treulich abgelauschten Possen: „Der Trauring" und „Kapital und Arbeit" zu einem derblustigen Ganzen. Das urkomische Tanzpaar Dan und Dolly und der unwiderstehliche Peter Piek aus dem Rialto-Programm feiern zwischendurch auch hier Triumphe. Fesche Schlager und forsche alte Märsche spielt die Kapelle Karl Wiedner.

— **Der frühere königl. Leibchauffeur wieder flüchtig.** Am Donnerstag sollte die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Leibchauffeur des Königs und späteren Autofahrschulbesitzer Oskar Cebulla vor dem Schöffengericht Dresden stattfinden, der sich wegen Betruges und Konkursvergehens verantworten soll. Der Beschuldigte, der schon einmal flüchtig war und erst nach längerer Untersuchungshaft auf freien Fuß gesetzt wurde, war zur gestrigen Hauptverhandlung wieder nicht erschienen, so daß neuerlicher Haftbefehl gegen ihn erging.

— **Lutherfeier des Evangelischen Bundes.** Der Zweigverein Dresden des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen veranstaltet am Sonntag, 6 Uhr, in der Kreuzkirche anläßlich Luthers Todestag eine Luthergedächtnisfeier. Pfarrer Gottlieb von der Trinitatiskirche, früher Pfarrer der Evang. Gemeinde in Bodenbach (Elbe), hält die Festpredigt. Umrahmt wird der Gottesdienst durch Gesänge des Freiwilligen Kirchenchors der Jakobikirche Dresden unter Leitung seines neuen Kantors Dehn. An der Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannstiehl.

— **Siedlungspolitisches Kolleg zu Dresden.** Am nächsten Vortragsabend des Siedlungspolitischen Kollegs, der am 17. Februar 8 Uhr im Italienischen Dörfchen öffentlich stattfindet, spricht Dr. Bierei, Direktor des Albrecht-Thaer-Seminars in Celle, über das Thema: „Warum müssen wir wieder mehr ein Bauernvolk werden und wie läßt sichs erreichen?"

— **Dresdner Burschenschaften i.A.D.B. „Arminia" u. Rhenania".** Den Auftakt zum diesjährigen Winterfest bildete ein Couleurbummel von der Technische Hochschule nach dem Neuen Rathaus mit anschließendem Frühschoppen im Ratskeller. Der Abend vereinte Aktive und Alte Herren sowie die geladenen Gäste in den festlich geschmückten Räumen des Neustädter Kasinos. Der Sprecher der präsidierenden Burschenschaft „Arminia" begrüßte vor allem die Vertreter der auswärtigen Bundesburschenschaften in Leipzig, Breslau, Berlin, Darmstadt und München. Studienrat Dr. Meyer sprach in seiner Festrede über den Wahlspruch des Allgemeinen Deutschen Burschenbundes: „Freiheit, Ehre, Vaterland." Die Damen ehrte der Sprecher der Burschenschaft „Rhenania". Künstlerische Darbietungen auf dem Gebiete der Rezitation, Musik und des Gesanges gaben im Anschluß an die Tafel dem Fest einen besonderen Gehalt. Die Polonäse leitete zum Ball über, der durch die festlichen Gewänder der Damen und die bunten Pekeschen und Mützen der Studenten ein farbenfrohes Bild bot.

— **Das Sächsische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 107 im Großen Kriege 1914—1919** ist die soeben erschienene 2. Auflage der von den früheren Kompagnieführern Dr. phil. B. Thenius und Dr. phil. Arth. Pollmer bearbeiteten und von der Offiziersvereinigung des Regiments herausgegebenen Regimentsgeschichte betitelt. Das in der Firma Moritz Wieprecht, G. m. b. H., in Plauen hergestellte, reich mit Bildern gezierte und erläuternden Karten versehene Buch ist nicht nur eine wertvolle Erinnerung für alle einstigen Kameraden vom L.-J.-R. 107, sondern für jedermann, der Anteil nimmt an den welthistorischen Geschehnissen im Osten während des großen Krieges. Der Preis des Buches beträgt ohne Ehrenbuch 6,50 Reichsmark, mit Ehrenbuch 7 Reichsmark.

—* **Festnahme eines Wüstlings.** Am 10. Februar, abends gegen 10 Uhr, ist auf der Kurhausstraße im Stadtteile Kleinzschachwitz ein 17jähriges Mädchen von einem jungen Manne angehalten und zu vergewaltigen versucht worden. Infolge des Hinzukommens von Straßenpassanten ergriff der junge Mann die Flucht. Einem Beamten des 20. Schutzpolizeibezirkes ist es gelungen, den Täter in der Person eines 21jährigen Bäckergesellen zu ermitteln und festzunehmen.

---

### Aus der Geschäftswelt

: „Das Ereignis des Monats" lautet die Devise einer Reklameveranstaltung, die von der bekannten Schuhfirma Conrad Tack & Cie., A.-G., Burg b. M., die hier in Dresden, Wilsdruffer Straße 46 und Johannstraße 21, je eine Verkaufsstelle besitzt, veranstaltet wird.

# Nachrichten aus dem Lande

## Oberbürgermeister Arlart

### Das neue Stadtoberhaupt von Chemnitz

**Chemnitz.** In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige zweite Bürgermeister Arlart als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann zum Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz berufen. Oberbürgermeister Arlart, der im 57. Lebensjahre steht und aus Gumbinnen stammt, war zunächst Stadtrat in Insterburg, weiter Bürgermeister in Allenstein, von 1911 bis 1917 Stadtrat und Kämmerer in Neukölln. Am 18. September 1917 wurde er zum zweiten Bürgermeister von Chemnitz gewählt.

## Soziale Arbeit der Kirche

**Moritzburg.** Ein weites Arbeitsgebiet steht der Kirche offen, auf dem Tausende von Berufskräften arbeiten. In den Berufsarbeiterverbänden der Inneren Mission sind die meisten heute zusammengeschlossen. Die größten Verbände auf der Seite der männlichen Berufsarbeiter sind die Diakonenverbände oder Brüderschaften, die ihren Mittelpunkt und die Ausbildungsstätten in den Brüderhäusern haben. Das sächsische Brüderhaus befindet sich in Moritzburg. Seine 200 Sendboten gehen aber weit über Sachsens Grenzen hinaus, nach Thüringen, Preußen und in das Auslandsdeutschtum. Die Jahreshauptversammlung der Moritzburger Hilfsdiakonen im Brüderhause, die junge Männer aus ganz Sachsen, Thüringen und Deutschböhmen vereinte, zeigte ein eifriges Streben nach Weiterbildung und ernsthafte Auseinandersetzungen mit Zeitfragen, wie Religion und Sozialismus, Kirche und Politik. Es zeigt sich auch immer mehr, daß nur junge Männer mit fester Gesundheit, guter Schulbildung und fraher Gläubigkeit dem Diakonendienst der Gegenwart gewachsen sind, wie er auf dem Gebiete der Erziehungsfürsorge, Wanderer- und Trinkerhilfe, Kranken- und Siechenpflege, Kirchgemeinde- und Jugendarbeit gefordert wird. Für solche Kräfte ist aber immer noch ein dankbares Wirkungsfeld vorhanden.

## Wohnungsbauprogramm in Freiberg

**Freiberg.** Die Wohnungsnot am Orte kennzeichnet sich dadurch, daß zur Zeit die Zahl der Wohnungssuchenden insgesamt 1735 beträgt, von denen 416 nach den gesetzlichen Bestimmungen in die Dringlichkeitslisten aufgenommen worden sind. 69 Prozent aller Wohnungssuchenden verlangen nach Kleinst- bez. Kleinwohnungen. Wie im vorjährigen Bauprogramm, so soll auch in dem Wohnungsbauprogramm für das Jahr 1930 diesen Wünschen Rechnung getragen werden. Für das Jahr 1930 stehen für den Wohnungsbau 367 000 Reichsmark zur Verfügung. Die Verwendung ist wie folgt gedacht: Bereitstellung für Kinderreiche und Schwerkriegsbeschädigte acht Wohnungen je 8000 Reichsmark = 64 000 Reichsmark, Bereitstellung für den Bau von kleineren und kleinsten Wohnungen = 180 000 Reichsmark, Bau eines stadteigenen Hauses zur Leerstellung von zwei Wellblechbaracken, die jetzt noch mit anderen Baracken als Wohnräume dienen. Der Bau muß zwölf Wohnungen vorsehen. Die Kosten sind auf rund 100 000 Reichsmark zu schätzen. Die Unsicherheit des Mietertrages und der besondere soziale Zweck, Sanierung des Barackenviertels, rechtfertigt den Einsatz von besonders hohen Aufwertungsmitteln. Vorgeschlagen wird für zwölf Wohnungen je 8000 Reichsmark aus der Aufwertungssteuer = 96 000 Reichsmark. Der Rest von 27 000 Reichsmark bleibt verfügbar für Einzelbauvorhaben.

## Das eigene Gut in Brand gesteckt

**Klingenberg b. Freiberg.** Am 5. Februar d. J. ist in dem bewohnten Seitengebäude des Gutsbesitzers W. in Klingenberg ein Brand gelegt worden, der aber auf den Dachstuhl des Gebäudes beschränkt werden konnte. Nunmehr ist es gelungen, den Besitzer des Gutes der Brandstiftung zu überführen. Er ist geständig, den Brand gelegt zu haben, um mit den zu erwartenden Versicherungsgeldern einen Neubau auszuführen. Im Zusammenhang hiermit war er weiter geständig, auch den Scheunenbrand im Jahre 1901 des gleichen Gutes, das damals seinem Vater gehörte, aus demselben Grunde in Brand gelegt zu haben.

## Mordversuch und Selbstmord

**Schwarzenberg.** Vor dem Gasthof „Zur Tanne" in Waschleithe bei Grünhain versuchte der aus Elterlein stammende 26jährige Arbeiter Richard Schramm seine Geliebte, die 21jährige Hanna Berg, zu erschießen. Nach kurzem Wortwechsel gab Schramm auf das Mädchen einen Revolverschuß ab, der es in den Mund traf. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Schwarzenberg gebracht. Schramm flüchtete darauf in das Haus seiner Eltern auf den Heuboden und hat sich dort erschossen.

# Amtl. Bekanntmachungen

### Ungültige Ausweise

Die auf den Namen Paul Walter Müller ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Personenkraftwagen II 10 029 und der auf den gleichen Namen lautende, am 10. Mai 1929 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. EF II 1137/29 —, sowie die auf den Namen Dr. Arnold Wilke, Dresden-N., Klarastraße 10, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Personenkraftwagen II 47 264 sind abhanden gekommen und werden für ungültig erklärt.


# Sieg auf Sieg!

An den überragenden Erfolg Kappler's, der in Monte-Carlo auf WANDERER — dem einzigen deutschen Wagen — mit dem einzigen Sonderpreis ausgezeichnet wurde, reiht sich ein neuer Sieg: Die Herrenfahrer Bernet-Burggaller starten (unmittelbar nach Überwindung der schwierigen Strecke Jassy-Monte-Carlo) in Granada (Südspanien) zur Winterfahrt 1930 und erringen den

## 1. Preis der Zielfahrt Garmisch-Partenkirchen

Über 11 500 Kilometer in knapp 14 Fahrtagen, nicht auf glatten Rennstrecken, sondern auf unwegsamem Terrain mit allen Hindernissen und Zufälligkeiten gefürchteter Geländefahrten. WANDERER sucht bewußt die härtesten Prüfungen für Zuverlässigkeit und effektive Leistung. — Stellen Sie bei der Wahl Ihres Wagens so hohe Ansprüche, wie sie erfüllt

# WANDERER Modell 1930

Verkauf durch: **Alexander Graumüller, Dresden-A., Prager Str. 50.** Fernruf 18139, 14027.

## Jahreshauptversammlung der Volksschullehrer

Im Konzertsaale des Zoologischen Gartens fand die Jahreshauptversammlung der Volksschullehrerschaft des Schulaufsichtsbezirkes Dresden II statt. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende Bezirksoberschulrat Dr. Kraner die Lehrerschaft und die zahlreich erschienenen Ehrengäste. Er gedachte besonders der beiden Umstände, daß Ostern 1929 der neue Landeslehrplan und der im Anschluß an ihn bearbeitete neue Bezirkslehrplan wirksam geworden sind, und daß sich am 22. Juli 1929 zehn Jahre vollendeten, seitdem das Uebergangsschulgesetz in Kraft getreten ist. Das Kernstück der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Leisegang aus Leipzig über: Weltanschauung, Erziehung, Schule.

Die Aussprache bewegte sich um die Frage, inwieweit der Lehrer befugt sei, sich bei seinen schulischen Maßnahmen von weltanschaulich begründeten parteipolitischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Die Versammelten gaben deutlich zu erkennen, daß sie in ihrer großen Mehrheit jede parteipolitische Beeinflussung der Jugend bei der Schulerziehung mißbilligten.

# Letzte Sportnachrichten

## Buschenhagen-van Kempen Sieger in Breslau

Durch die große Ueberlegenheit von Buschenhagen—van Kempen ist das Breslauer Sechstagerennen in seinem letzten Teil in ein etwas ruhigeres Fahrwasser geleitet worden. Die weit zurückliegenden Paare Knappe—van Revele und Manthey—Schön wurden aus dem Rennen gezogen. In der Wertung waren besonders Goossens—Deneef sehr aktiv. Sie gewannen nicht weniger als 8 Sprints. Rausch—Hürtgen wurden an die letzte Stelle gedrängt und schieden gegen 9 Uhr aus, während die Belgier Charlier—Duray kampflos eine Runde gutmachen konnten.

Die letzten Stunden verliefen ziemlich ruhig, denn die Spitzenreiter van Kempen—Buschenhagen waren auf der Hut und erstickten jeden Ausreißversuch im Keim. Nach 146 Stunden waren 3517,540 Kilometer zurückgelegt. Das Schlußergebnis lautet:

1. **Buschenhagen—van Kempen 318 Punkte;** eine Runde zurück: 2. Pijnenburg—Junge 291; zwei Runden zurück: 3. Rieger—Göbel 251; 4. Petri—Kroschel 161; drei Runden zurück: 5. Faudet—Louet 165; vier Runden zurück: 6. Preuß—Resiger 254, 7. Goossens—Deneef 218; 8. Charlier—Duray 156 Punkte.

## Schiedsrichtertraining für Rasensport

Heute Freitag abend, 7 bis 9 Uhr, wird nach seinem Referat in der letzten Schiedsrichtervollversammlung des Gaues Ostsachsen Verbandssportlehrer Hoffmann-Leipzig in der Turnhalle der 31. Volksschule, Tondergstraße, Ecke Cossebauder Straße (Linien 19 und 20), seine Ausführungen praktisch erläutern. Der Schiedsrichterausschuß des Gaues Ostsachsen im VMBV. erwartet die Teilnahme aller Fußball- und Handballschiedsrichter. Die Anregungen des erfahrenen Fachmannes sind wert, von allen kennengelernt zu werden.

## Berliner Boxkämpfe

Im Hauptkampfe der Berliner Boxkämpfe in den Spichern-Sälen wurde der deutsche Bantamgewichtsmeister Karl Schulze-Hamburg von dem Belgier van Paemel über 8 Runden nach Punkten geschlagen.

# Vereinsveranstaltungen

— **Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Dresden.** Heute 8 Uhr im Italienischen Dörfchen Hauptversammlung.

— **Vereinigung Thüringer Landsleute.** Heute, abends 8 Uhr, im großen Saal der Kaufmannschaft (Ostra-Allee) Lichtbildervortrag des Deutschafrikaners Otto Greiner über „18 Jahre afrikanisches Leben, besonders in Südwestafrika".

— **Komp.-Vereinig. Schützen 1./108.** Sonnabend 8 Uhr Zusammenkunft im Palmengarten.

— **Militärverein I.** Sonnabend 7 Uhr „Strandfest", Linckesches Bad.

— **Verein der Schlesier, Dresden.** Sonnabend, abends 7 Uhr, 32. Stiftungsfest im Keglerheim, Friedrichstraße. Einlaß 6 Uhr.

— **„Bela", Vereinigung der leitenden Angestellten,** Ortsgruppe Dresden. Sonnabend Faschingsvergnügen im Palmengarten. Beginn 19,22 Uhr.

— **Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.), Ortsbezirk 2.** Sonnabend 7 Uhr Faschingsfeier im „Westend", Chemnitzer Str. 107.

— **Reisende und Vertreter.** Sonnabend 8 Uhr im „Berg Lilienstein", Zirkusstraße 8, Kappenabend.

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Grün.** Sonnabend 8 Uhr Neustädter Löwenbräu Monatsversammlung.

— **Die Mittwochsgesellschaft Dresden e. V.** veranstaltet am Sonnabend im oberen Saale des Belvedere ihren traditionellen Faschingsabend unter dem Motto: „Was der Zeppelin auf seiner Weltreise sah." Der Vergnügungsvorstand hat keine Mühe gescheut, um das Fest originell auszustatten.

— **Vereinigung ehem. Berggießhübler zu Dresden.** Der für Sonnabend geplante heitere Abend findet erst nächsten Mittwoch statt.

— **Ichthyologische Gesellschaft Dresden** (Verein für Aquarien-, Terrarien- und volksk. Naturkunde). Am 15. Februar, 7 Uhr, feiert die Gesellschaft im „Herzog Albrecht", Albrechtstraße 41, ihr 25jähriges Bestehen.

— **Militärverein ehem. 178er.** Sonntag, 4 Uhr, Hauptversammlung im Kaulbachhof.

— **S.-M.-Verein 102er.** Sonntag, 4 Uhr, im „Hans Sachs" Jahreshauptversammlung. Frauengruppe: Sonntag, 5 Uhr, „Zentralausspannung", Jahreshauptversammlung.

— **Militärverein „Garde-Corps" Dresden.** Sonntag 4 Uhr Neust. Kasino, Königstr. 15, Fastnachtsvergnügen ehem. preuß. Gardisten. Gäste willkommen.

— **Vereinigung „Lebenslust" Groß-Dresden.** Sonntag 6,30 Uhr Maskenballnachfeier in der Großen Wirtschaft.

— **Sächs. Bergsteigerbund.** Sonntag 10 Uhr Treffen im Skiheim Brauerei Oberpöbel.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Meißner Hochland.** Sonntag Skitour ins Moldauer Gebiet. Abf. 5,25 Uhr. Sonntagsfahrkarte Hermsdorf-Rehefeld. Führer: Hanicke.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden.** Sonntag: Pillnitz, Ruine, Jagdwege, Borsberg, Pillnitz. Abg. 2 Uhr Straßenbahnendstation Pillnitz. — Dienstag: Vortrag Johs. Paul: Humor aus Süd und Nord.

— **Männergesangverein „Liederklang".** Sonntag, den 2. März, 4 Uhr, im Konzertsaal der Ausstellung: 42. Stiftungsfest mit Konzert.

— **Gustav-Adolf-Verein.** Sonntag 6 Uhr predigt in der Frauenkirche Kirchenrat Dr. Ziegenspeck aus Saaz in Böhmen, ein in Dresden wohlbekannter Führer der evangelischen Deutschen in der Tschechoslowakei. Ueber die kirchliche Lage in diesem Nachbarstaate zu reden, dürfte er wie wenige andere berufen sein. Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache, des Luthervereins und des Vereins für das Deutschtum im Auslande seien auf diese Predigt hingewiesen und zu ihr eingeladen.

— **Verein Freundinnen junger Mädchen.** Sonntag nachmittag und abend geselliges Zusammensein für Ortsfremde und Anschluß suchende, gebildete, junge Mädchen; bei schönem Wetter Spaziergang. Treffen 3 Uhr Heimat, Winckelmannstraße 4.

— **Dramatischer Wohltätigkeitsverein „Don Carlos 1887".** Sonntag, 7,30 Uhr, Theaterabend im Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee.

— **Stadtverein für Innere Mission, Zinzendorfstr. 17.** Sonntag, 7 Uhr, Jungmädchenverein; Montag, 8 Uhr, Frauenchor: Kantor Kröhnert; Mittwoch, 4,30 Uhr, Hoffnungsbund; Donnerstag, 8 Uhr, Blaukreuzversammlung, Langebrücker Straße 10; Freitag, 5 Uhr, Treubund; Sonnabend, 7,30 Uhr, Blaukreuzversammlung, Zinzendorfstraße 17.

— **Riesengebirgsverein, Landesgruppe Sachsen E. V.** Sonntag Familienwanderung nach dem Moritzburger Wald, Coswig, Spitzgrundmühle, Auer, Steindach, Moritzburg. Wanderzeit etwa 6 Std. Abfahrt: Dr.-Hbf. 7,38, Dr.-Neust. 7,51; Sonntagsfahrkarte 3 Kl. Coswig; Ankunft in Coswig 8,06, Rückfahrt ab Moritzburg 19,58, oder einfache Fahrkarte bis Coswig und Rückfahrt mit Autobus 19,15 oder 21 Uhr. Führer: Fritz England. Sonntag den 16. bis Mittwoch den 19. Februar Hörnerschlittenfahrt ins Riesengebirge. Führer: Richard Klemm.

— **Verein junger Drogisten zu Dresden von 1884.** Sonntag, 9,30 Uhr, Besichtigung der Sektkellerei Bussard GmbH., Köyschenbroda, Moritzburger Straße 44.

— **Freiwillige Hilfsmannschaft des Samaritervereins.** Montag 7,30 Uhr Hauptversammlung im Restaurant Herzog Albrecht.

— **Volkskirchlicher Laienbund,** Gruppe Dresden-Nord. Montag, 8 Uhr, Kirchgemeindehaus Trachau, Evangelisation: Pfarrer Schuknecht: „Rosen und Ranken um Christi Kreuz."

## Kleine kirchliche Nachrichten

— **Turmblasen von der Annenkirche.** Sonnabend, nachm. 7 Uhr, werden vom Turmbläserchor folgende Lieder geblasen: 1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, von Löenstern, 1644. 2. Auf! Was willst du hier verweilen, Tonf. Freilinghausen, 1704. 3. Nun lob' mein' Seel', den Herren, Tonf. Seb. Bach. 4. Ringe recht, wenn Gottes Gnade, Kühnau, 1786.

— **Evangelisationswoche in der Matthäuskirche.** Wie ihre Schwestergemeinden in der Frauen-, der Dreikönigs- und der Heilandskirche, hat auch die Matthäusgemeinde der Volksmission eine Woche (9. bis 16. Februar) eingeräumt. Mit immer wachsender Zahl lauscht eine andächtige Gemeinde den eindrucksvollen Worten des Evangelisten Pfarrer Günther aus Hohenlichte bei Augustusburg.

— **Christliche Tatgemeinschaft für Schriftenmission.** Sonntag von 11 bis 6 Uhr im Gemeindesaal der Dreikönigskirche, Königstraße 21, Gartengebäude, Bücherausstellung, verbunden mit Verkauf von Büchern zeitentsprechender Art. 8 Uhr Aufführung: „'s Kitzghäuf'l" oder „Ich muß nun einmal singen" von Franziskus Nagler. Eintritt frei.

— **Synagoge.** Gottesdienste: Sabbateingang 5,45 Uhr, Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf. Sabbat: Morgengebet 8,45 Uhr, Mussaf 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst 8,30 Uhr, Mincha 4 Uhr, Sabbatausgang 6,05 Uhr. Wochentage: Morgengebet 7,30 Uhr, Abendgebet 5,45 Uhr, Gemeindegottesdienst nach altem Ritus „Adaß Jeschurun", Fraternitätsloge, Moritzstraße 1b, 1. Gottesdienste: Sabbateingang 5,30 Uhr. Sabbat: Schacharis 9 Uhr, Mincha 5,15 Uhr, Maariw 6,05 Uhr.

## Vorschläge für den Mittagstisch

Weiße Bohnensuppe; abgerührte Kartoffelklöße mit Backpflaumen.

**Kartoffelklöße.** Etwa zwanzig große, tags zuvor abgekochte und geschälte Kartoffeln werden schön locker gerieben; hierauf rührt man ungefähr 150 Gramm Butter zu Schaum, mischt allmählich drei Eier, die Kartoffeln, einen Löffel Salz und nach Belieben auch etwas feingehackte Petersilie hinzu und verrührt die Masse so lange, bis sie sich vom Löffel ablöst. Man stäubt nun einige Löffel Mehl darüber, taucht die Hände in Mehl und formt apfelgroße, runde Klöße, die man in siedendes Salzwasser einlegt und ziemlich eine Viertelstunde kochen läßt. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und überfällt sie beim Anrichten mit brauner Butter und gerösteter, geriebener Semmel. Die geschmorten Backpflaumen reicht man nebenher.

# Rundfunkprogramme

**Freitag, den 14. Februar.**

### Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12,00 und 13,00: Schallplattenkonzert.
14,30: Dr. Eduard Levy (Leipzig) unterhält sich mit einem Maskenverleiher.
15,15: Dienst der Landfrau. Elisabeth Boehm, Halle: „Die Mirag und die Landfrauen."
16,00: Kurt Lubinski, Berlin: „Im Sibirien der Sowjets."
16,30: Walzer. Gespielt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
17,30: Literarische Umschau. Dr. Wilhelm Friedmann, Leipzig: „Zyklische Romane im französischen Schrifttum."
18,05: Sozialversicherungsrundfunk.
18,40: Englisch für Fortgeschrittene.
19,05: Prof. Dr. Frankenberger, Hannover: „Die Ausbildung der Volksschullehrer an den preußischen Akademien."
19,35: Opernstunde. Solistin: Aline Sanden von der Staatsoper München. Dirigent: Alfred Szendrei. Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester.
20,30: Hans Brandenburg spricht über die Ehe der Zukunft.
21,00: Die deutsche Sinfonie. Einleitender Vortrag: Dr. Wilhelm Hitzig. Dirigent: Alfred Szendrei. Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester.
22,15: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. — Danach: Tanz- und Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.)

### Berliner Sender

14,00: Schallplattenkonzert.
15,20: Herta Gotthelf: „Heimarbeiterin und Fabrikarbeiterin."
15,40: Dr. E. Werdermann: „Pflege der Kakteen im Frühjahr."
16,25: Programm der Aktuellen Abteilung.
16,45: Heiteres aus der Ehe (Schallplattenkonzert).
17,00: Jugendstunde. Mitwirkende: Konzertmeister Peter Uschmann (Violine); am Flügel: Paul Gergely.
17,30: „Wie denkt der Arbeiter über die Wohnungsbaufrage?" (Dr. Karl Schröder, Karl Döbler und Karl Arnold.)
17,55: Das neue Buch.
18,05: Geheimrat Prof. Dr. S. Saenger: „Lenin, Trotzki, Stalin."
18,30: Programm der Aktuellen Abteilung.
19,00: Unterhaltungsmusik aus dem Hotel Kaiserhof.
20,00: Klaviervorträge. Dargeboten von Albrecht Viter.
20,30: „Schulklasse der Dichter." Mitwirkende: Lehrer und Schüler.
21,30: Uebertragung des Boxkampfs aus der Kaiserdamm-Halle. Am Mikrophon: Chefredakteur Kurt Doerry. Anschl.: Zeitansage, Wetterdienst, Tages- u. Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Orchester Schmidt-Boelcke, Luigi Bernauer (Bariton); am Flügel: Hermann Scheibenhofer.

### Königswusterhausen

9,00: Lehrgang für praktische Landwirte.
9,30: Bastelstunde. Der Zeppelinflug nach dem Nordpol. (Ursula Scherz und William Wauer.)
10,00: Eine Wanderung durch die Schwaben-Alp. (Stadtjugendpfleger Georg Eitze und Prof. Dr. Felix Lampe.)
12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert.
15,30: Kinderstunde (Kunterbunt): Gertrud von Eyseren.
15,00: Jungmädchenstunde. (Hermine Scheibner.)
15,40: William Wauer: Das Erlebnis am Kunstwerk.
16,00: Min.-Rat Prof. Dr. H. Ottendorff: Vom neuzeitlichen Turnunterricht in der Schule.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Leipzig.
17,30: Prof. Dr. Hans Mersmann: Gespräche über Musik.
17,55: Geh. Landesökonomierat Hohenegg: Der Zusammenschluß der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.
18,20: Robert Kleefeld: Die Ausbildung des Hundes.
18,40: Englisch für Fortgeschrittene.
19,05: Technischer Lehrgang. (Dipl.-Ing. Alfred Schmidt.)
19,30: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
20,00: Bach-Abend. Zur Erinnerung an Siegfried Ochs, gestorben 5. Februar 1929. Dirigent: Dr. Kurt Singer.
21,15: Unterhaltungsmusik aus dem Hotel Adlon. Anschließend: Uebertragung des Berliner Programms.


Das Ereignis des Monats

4.90
Schwarz Roß-Chevreau; die gl. Ausführung in Lack 5.90

6.90
Spangenschuhe, zweifarbig, in aparten Farbkombinationen

8.90
Entzückender Lackspangenschuh mit echtem LXV-Absatz

7.90
Herrenstiefel gutes Rindbox, in bewährten Ausführungen. Mit Zwischensohlen . . . 10.90

9.80
Lackhalbschuh f. Herren, vornehme Ausführung

..und vor allem Qualität!

Extra billige Tage
V. 14.2.-24.2.

Lackspangenschuh, gefällig gearbeitet zum Schlagerpreis 5.90
Spangenschuh mit bequemem Laufabsatz . 5.90
Zweifarb Spangenschuhe in verschiedenen Ausführungen . . . . . 6.90
EchtBoxkalf-Spangenschuh mit Trotteurabs. 6.90
Echt Boxkalf- oder Lackspangenschuhe, feine Ausführung . . . . 8.90

H.-Halbschuhe, braun od. schwarz Rindbox 7.90
Herren Lackhalbschuh, moderne halbrunde Paßform . . . . . 9.80
Herren-Halbschuh, in Orig.-Goodyear-Welt 10.90
Braun echt Boxkalf Herren-Halbschuh in mod. breit. amerik. Form 14.90
Herren-Stiefel, bewährter Artikel in feinster Rahmenarbeit . . 12.90

Liwera-Strümpfe zu Sonderpreisen
Damenstrümpfe aus Seidenflor . . . . . 95 Pf.
Damenstrümpfe aus künstlicher Waschseide . . . . . 1.45
Damenstrümpf., bes. schwere künstliche Waschseide . . 2.95
Herrensocken in verschied. Mustern . . . . . 50 Pf.

Zur Einsegnung Schuhe und Stiefel für Mädchen u. Knaben in versch. Ausführungen sehr preiswert

Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg b. M.

Verkaufsstellen: Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Dresden, Wilsdruffer Straße 46, Johannstr. 21

# Vermischtes

## Man tanzt im Train Bleu

Im Train Bleu, dem berühmten Luxuszug nach der Riviera, ist jetzt ein Wagen vollständig als Tanzdiele eingerichtet. Die Musik wird teilweise von einem erstklassigen Orchester, teilweise per Radio von den Kapellen des Claridge in Paris und des Carlton in London geliefert.

## Ein kleines Mädchen als letzter Nachkomme Napoleons

In Paris lebt ein kleines achtjähriges Mädchen, Colette R., — den Namen will der diskrete Journalist, der diese Entdeckung gemacht hat, nicht preisgeben —, die der einzige Nachkomme des großen Napoleon ist. Die Mutter der Colette, eine geborene Madame Mesnard-Léon, ist die einzige Frau, in deren Adern das Blut des Kaisers fließt. Es ist bekannt, daß alle Nachkommen Bonapartes von seinen Brüdern stammen. Madame Mesnard-Léon ist die Urenkelin einer gewissen Eleonore de la Plaigne, die im September 1787 geboren wurde. Eleonore heiratete im Jahre 1805 einen Kapitän Revell, von dem sie sich ein Jahr später allerdings scheiden ließ. Napoleon lernte die hübsche Frau bei einem festlichen Empfang im Hause seiner Schwester Caroline Murat kennen und lieben. Im Dezember 1806 wurde die schöne Leonore Mutter eines Sohnes des Kaisers, der Léon getauft wurde. Napoleon vermachte seiner Geliebten eine Lebensrente von 50 000 Franken im Jahre. Sie starb im Jahre 1868. Auch den Sohn Léon hatte der Kaiser in seinem Testament mit einer ansehnlichen Lebensrente bedacht. Napoleon verlieh seinem Sohne noch den Grafentitel. Graf Léon hatte drei Kinder. Als sein letzter Nachkomme erscheint die kleine Colette, die Tochter eines Ingenieurs, der sich vor 9 Jahren mit einer Gräfin Léon verheiratet hat.

Scherl

## Sport führt zusammen

Der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Dr. Carl Diem, wurde am Mittwoch in Berlin-Nikolassee mit Frl. Lieselotte Ball, der Leiterin des Anna-Helms für Sportstudentinnen, getraut

## Amor an der Börse

Einer soeben in den Vereinigten Staaten veröffentlichten Statistik zufolge steigt die Zahl der Ehescheidungen parallel mit den Börsenkursen. Bei einem Hochstand der Kurse können die Anwaltsbüros dem Andrang der scheidungssuchenden Paare kaum gerecht werden, bei Baisse werden bereits eingereichte Scheidungen in großem Umfang zurückgezogen. Die Begründung für diese Erscheinung liegt natürlich in erster Linie darin, daß Ehescheidungen in den USA. mit großen Kosten verbunden sind. Doch glaubt man auch, daß viele Ehen durch plötzlich auftretende gemeinsame Sorgen wieder besser zusammengehalten werden, als dies der Reichtum mit seinen mannigfachen Ablenkungen zu tun vermag.

# Feuer an Bord

## Die Katastrophe des Dampfers „München" - Was die Fachleute meinen

Von Hans Claus

### 24 Stunden früher . . .

Die furchtbare Nachricht von der Brandkatastrophe des deutschen Dampfers „München" im Hafen von Neuyork hat allgemein die bange Frage auftauchen lassen: Was wäre geschehen, wenn der Brand einen Tag früher ausgebrochen wäre? Wenn die Hunderte von Passagieren, die die Ueberfahrt auf dem Dampfer „München" mitmachten, plötzlich auf hoher See die Nachricht ereilt hätte: „Feuer an Bord?" . . .

Und weiter fragen wir uns: Wie ist es heute überhaupt noch möglich, daß auf einem modernen Ozeanriesen die Schiffsladung sich von selbst entzündet und so unter Umständen Hunderte von Menschenleben in höchste Gefahr bringt?

Wir haben uns sofort nach Eintreffen der Unglücksbotschaft an die Direktion des Norddeutschen Lloyd gewandt und auch einige andere Schiffs- und Schiffsversicherungssachleute um Auskunft gebeten, wie eine solche Katastrophe überhaupt geschehen konnte. Wir geben die Meinungen der langjährigen Fachleute hier um so lieber wieder, als sie geeignet sind, die Beunruhigung, die dieses Unglück in weiten Kreisen des deutschen und ausländischen Reisepublikums ausgelöst hat, abzuschwächen.

### „Auf See hätte die Katastrophe sich nicht ereignen können!"

Von einem Vertreter des Lloyd, der als Ladeoffizier selbst lange Jahre auf See gefahren ist, wird uns erklärt:

„Wir selbst stehen alle noch vor einem Rätsel. Die Annahme, daß der Brand auf eine Selbsterhitzung und Selbstexplosion zurückzuführen ist, ist unserer Ueberzeugung nach völlig abwegig. Die Offiziere, die die Verteilung der Lagergüter zu überwachen haben, sind sämtlich alte, erprobte Fachleute, und es erscheint völlig ausgeschlossen, daß sie eine Falschlagerung feuergefährlicher Güter zugelassen hätten. Die Schellack- und Farbengüter, die von verschiedener Seite als die Ursache einer Explosion bezeichnet wurden, können den Brand um so weniger hervorgerufen haben, als Schellacke erfahrungsgemäß gar nicht die notwendige Fähigkeit der Selbsterhitzung besitzen. Sie rangieren auch nicht in der Reihe der „feuergefährlichen Güter", sondern dürfen, in gewöhnliche Säcke verpackt, befördert werden. Ohne dem Ergebnis der Untersuchung vorgreifen zu wollen, darf man wohl die Vermutung aussprechen, daß der Brand vielmehr beim Löschen der Ladung durch ein weggeworfenes Streichholz oder dergleichen entstanden ist.

Auch an uns ist natürlich die Frage gerichtet worden: „Hätte dieses Unglück auf hoher See geschehen können?" Wir dürfen mit ruhigem Gewissen diese Frage voll und ganz verneinen. — Selbstverständlich ist in den Laderäumen des Schiffes Rauchen sowie Feuermachen jeder Art strengstens verboten. Während beim Löschen an Land der großen Eile wegen nicht immer mit strengster Sorgfalt darauf geachtet werden kann, daß sich ein Hafenarbeiter im Laderaum nicht doch eine Zigarette anzündet, ist diese Disziplin bei unserem Schiffspersonal selbstverständlich. Außerdem waren an Land natürlich die Luken geöffnet, und das Feuer erhielt so Luftzufuhr in reichstem Maße, während auf See die Luken geschlossen sind, die zudem mit mehreren Lagen Persenningsvollkommen abgedichtet werden. Eine Anzahl von Zimmerleuten auf dem Schiffe sind ständig damit beschäftigt, die Temperaturen auf den Böden der Lagerräume vermittels einer sinnreichen Apparatur zu messen. Mehrmals am Tage müssen die Ergebnisse dieser Messungen in der Kapitänskajüte vorgelegt werden. Tritt trotz dieser Vorsichtsmaßregeln einmal der sehr unwahrscheinliche Fall einer Selbstexplosion ein, so ertönt von der Kommandobrücke aus sofort der Befehl: „Schottendicht!" Sofort senken sich automatisch die wasser- und feuerdichten Wände, und das ganze Schiff ist in eine Reihe von gänzlich abgeschlossenen Zellen eingeteilt. Das Feuer in einer solchen Zelle wird dann durch Gas- oder durch Schaumlöschapparate erstickt. Im Notfall kann auch eines der Bodenventile geöffnet werden, so daß das Wasser in eine solche Zelle eindringt. Auch wenn zwei oder drei dieser abgeschlossenen Räume unter Wasser stehen, ist das Schiff noch schwimmfähig.

**Die hier geschilderten Sicherheitsvorrichtungen reichen unserer Meinung nach vollkommen aus,**

um die Gefahr einer Brandkatastrophe auf hoher See als ziemlich ausgeschlossen erscheinen zu lassen. Außerdem sei nochmals betont, daß die Gefahr einer Selbstexplosion solcher Lagergüter, die nicht direkt als feuergefährlich zu bezeichnen sind, außerordentlich wenig wahrscheinlich ist. Güter wie Kohle, Kopra oder Baumwolle, bei denen tatsächlich die Gefahr einer Selbstexplosion vorliegt, werden nur sehr selten in Passagierdampfern, und wenn, dann nur unter ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen, als Frachtgut befördert."

### Wahrscheinlich war es Unvorsicht — aber die Versicherung muß zahlen

Von versicherungstechnischer Seite wird uns mitgeteilt:

„Wahrscheinlich hat es sich bei dem Unglück im Neuyorker Hafen nicht um eine Selbstexplosion, sondern um ein unvorsichtiges Feueranmachen beim Löschen der Ladung gehandelt. Aber wenn selbst ein solches Verschulden nachweislich vorliegt — die Versicherung ist auf jeden Fall zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Hauptsächlich die deutschen Versicherungen werden von diesem Schaden betroffen, nur etwa 15 Prozent haben ausländische Versicherungen zu tragen. Wie hoch der Schaden sein wird, läßt sich allerdings bisher noch nicht ermessen. Denn es erscheint fraglich, ob das Schiff in seiner bisherigen Lage gehoben werden kann. Es lehnt sich bekanntlich an das Dock und liegt überdies direkt über dem Hudsontunnel, der den Neuyorker Behörden durch die überstarke Belastung stark gefährdet erscheint. Es ist also sehr die Frage, ob die Hafenbehörde das Wrack nicht sprengen oder abschleppen lassen wird. Auf jeden Fall werden aber, auch wenn das Schiff gehoben wird, 60 bis 70 Prozent des Bauwertes (der bei der „München" 11 Millionen Mark beträgt) von der Versicherung zu ersetzen sein."

Bei der Bekämpfung des Schiffsbrandes spielt es eine sehr große Rolle, wenn es sich um Ladungsbrände handelt, welcher Art die brennenden Waren sind. Es kann sich nämlich leicht ergeben, daß die Löschung eines Feuers mit den auf dem Schiff möglichen Methoden eine neue große Gefahr mit sich bringt. So z. B., wenn Getreide oder Hülsenfrüchte, Bohnen, Reis, Erbsen, Linsen u. a. m. durch Selbstentzündung an zu brennen fangen. Wollte man ein solches Feuer mit Wasser löschen — und Wasser wird auch an Bord eines Schiffes immer das wirksamste Feuerbekämpfungsmittel bleiben —, so hieße das, den Teufel mit Beelzebub austreiben. Diese vegetabilischen Stoffe besitzen bekanntlich ein sehr starkes Quellvermögen. Sie saugen das auf sie zur Bekämpfung des Brandes geschleuderte Wasser auf und gewinnen so an Volumen, daß sie die stärksten Nieten und Eisenplatten sprengen und den Schiffskörper einfach auseinandertreiben.

## Ein Gegenstück zu den „Pariser Neuheiten aus Berlin"

Ein Leser unseres Blattes teilt uns die folgende wahre Geschichte mit: Ein früher sehr bekannter sächsischer Reiter hatte sich aus sportlichen Gründen einige Zeit in England aufgehalten und die Gelegenheit benutzt, sich in London einen echt englischen Sattel für schweres Geld zu erwerben. Er war sehr stolz auf ihn. Nach einigen Jahren mußte er einen neuen Sattel kaufen, aber nach London deshalb fahren, ging doch nicht an. Er nahm eine Droschke und fuhr mit dem echten englischen zu einem bekannten Dresdner Sattlermeister, dem er auseinandersetzte, er verlange nicht etwas gleich Gutes, aber wenn er auch nur annähernd etwas Gleichwertiges machen könne, so bestelle er einen Sattel. Der alte Meister besah sich den Londoner Sattel, nahm dann ein kleines Messer, trennte eine Naht auf, klappte das Leder um und zeigte auf den Stempel: Sattlermeister R., Dresden, der er selbst war.

## Sinnestäuschung im Gerichtssaal

Wenn ein wahrheitsliebender, gewissenhafter Mensch als Zeuge das erzählt, was sich in seiner Gegenwart ereignet hat, kann man nicht ohne Besinnen auf seine Aussage bauen? Wenn einer das wiedergibt, was er mit eigenen Augen und Ohren gesehen und gehört hat, muß dann nicht jeder Zweifel an die Richtigkeit ausgeschlossen sein? Kann man dann nicht ruhig und ohne weiteres Bedenken diese Aussage zugrunde legen und ein Urteil darauf gründen?

Man kann es und macht es. Die Gerichte haben meist kein anderes Mittel, in einer Sache klarzusehen und die Wahrheit ans Licht zu bringen. Aber da ereignet sich in einer an sich belanglosen Gerichtsverhandlung in München ein Zwischenfall, der den Glauben an die Sicherheit und Zuverlässigkeit menschlicher Beobachtungen aufs stärkste erschüttern muß.

Ein paar Zeugen sind in der Verhandlung bereits unter Eid vernommen worden, ein neuer Zeuge wird in den Gerichtssaal gerufen und verhört. Plötzlich unterbricht der Verteidiger und macht den den Vorsitz führenden Richter leise darauf aufmerksam, daß dieser Zeuge noch nicht, wie es Vorschrift ist, vereidigt wurde. „Ich sage es nur, weil Sie, Herr Amtsrichter, es vergessen haben", fügt der Verteidiger hinzu.

„Vergessen? Nein!" sagte der Richter mit ruhiger Bestimmtheit, „ich habe den Zeugen doch eben, im Augenblick, vereidigt. Soeben, vor zwei Minuten, habe ich dem Zeugen vor seiner Vernehmung den Eid abgenommen."

Der Anwalt schüttelt lächelnd den Kopf. „Das ist ein Irrtum, Herr Amtsrichter! Der Zeuge ist nicht vereidigt worden. Sie haben es vergessen. Der Herr Sachverständige dort drüben weiß es auch."

Der Sachverständige, der Gerichtsarzt, der später sein medizinisches Gutachten abgeben muß, und deshalb der ganzen Verhandlung beiwohnt, sitzt auf der anderen Seite des Saales, gegenüber dem Verteidiger. Er bestätigt, was der Anwalt sagt: Der Herr Vorsitzende hat den Zeugen nicht vereidigt!

„Aber, aber . . ." Der Richter bewegt in befremdetem Erstaunen den Kopf. „Es ist doch gar kein Zweifel: ich habe den Zeugen vereidigt, eben in der Minute! Ich weiß es ganz bestimmt!"

Und nun wird ihm von allen Seiten bestätigt, daß er recht hat und sich nicht irrt. Aus dem sonst schweigsamen Zuhörerraum ruft ein ganzer Chor von Stimmen laut: „Jawohl! Ist vereidigt!" Die übrigen Zeugen nicken ebenfalls: Ja! Ja! Auch der eben vernommene Zeuge selbst sowie der Protokollführer bekräftigen es. In der Tat ist der Zeuge auch vereidigt worden; jeder hat es gehört und weiß es. Und der Verteidiger und der Gerichtsarzt senken in fassungsloser Ver-

blüfftheit die Köpfe und können es noch immer nicht begreifen, daß sie sich so irren konnten.

Also: Jeder im Saal hat die Vereidigung des Zeugen gehört, und doch hätten Rechtsanwalt und Gerichtsarzt, zwei ernsthafte, einwandfreie und gerichtsgewandte Personen beschworen, daß der Richter den Zeugen nicht vereidigt hat, obwohl sie der ganzen Verhandlung von Anfang bis zu Ende beiwohnten und das laute Vorsprechen und Nachsprechen der Eidesformel mit eigenen Ohren anhören konnten. Ein besserer schlagkräftigerer Beweis für die Unzulänglichkeit menschlicher Beobachtung und ein besseres, passenderes Auditorium für diesen Beweis, als es der Gerichtssaal bot, hätte auch die kühnste Phantasie nicht ersinnen können.

## Dienstmädchen

„Heutzutage sind treue Dienstmädchen eine Seltenheit. Im letzten Jahre haben wir keine länger als acht Tage halten können."

„Ich kann schon seit zwei Jahren keine gekochten Eier mehr essen."

„Wie hängt das damit zusammen?"

„Ganz einfach. Die Köchin legt die Eier ins Wasser; aber bevor sie gekocht sind, ist die Köchin längst aus dem Hause."

## Fatale Sache

„Ich habe also Herrn Schulz zum Essen eingeladen und gesagt, er möchte nur ganz ungeniert im Geschäftsanzug kommen!"

„Um Gottes willen, Papa, er ist ja Schwimmlehrer!"

## Franz Kladde und der Schupo

### Eine wahre Geschichte

Der Schupo macht große Augen. Mitten auf dem Bürgersteig fährt jemand Rad.

„Halt!", ruft der Schupo, „sofort absteigen!"

Der Radfahrer steigt ab.

„Name?" fragt der Schupo.

„Gottfried Fenn."

„Alter?"

„Fünfzehn Jahre."

„Beruf?"

„Gymnasiast."

Der Schupo guckt mißtrauisch.

„Hast du einen Ausweis da?"

Der Junge verneint.

Da nimmt der Schupo die Büchertasche, die am Rade hängt, greift ein Heft heraus, liest die Aufschrift.

„Als wenn ich es mir nicht gedacht hätte", sagt er. „Du hast mir einen falschen Namen angegeben!"

„Einen falschen Namen?" stottert der Junge.

„Jawohl", triumphiert der Schupo. „So leicht führst du die Polizei nicht hinters Licht. Hier steht doch deutlich genug: Franz Kladde."

Der Junge sagt gar nichts mehr.

Acht Tage später läuft beim Direktor des Gymnasiums die Mitteilung ein: „Der Schüler Franz Kladde hat 1. auf dem Bürgersteig Rad gefahren; 2. einem Beamten falsche Angaben gemacht, und sei 3. zu bestrafen.

Der Direktor schüttelt den Kopf. Einen Franz Kladde gibt es auf dem ganzen Gymnasium nicht. Er schreibt an die Polizei. Die Polizei vernimmt den Schupo; schreibt an den Direktor. Der Direktor antwortet. Erst Wochen später versickert der Briefwechsel. Der Fall bleibt unaufgeklärt. Und nur Gottfried Fenn, der Gymnasiast, weiß, daß es die „Französische Kladde" war, die der Schupo aus seiner Büchertasche gezogen hatte.

# Der treue Hund

**Von Karl Perkold (Traunstein)**

Wir wissen, daß die Bernhardiner dazu abgerichtet werden, den Leuten, die in den Schneestürmen sich verirrt haben, entgegenzueilen und ihnen den richtigen Weg zu weisen. Wir wissen auch, daß diese Bernhardiner geradezu ihren Stolz darin sehen, einen Menschen aus den grausamen Händen des weißen Todes zu retten. Hier will ich mich aber nicht mit jenen treuen, unermüdlichen und aufopferungsbereiten Tieren des St.-Bernhard-Klosters beschäftigen, sondern mit jenen unscheinbaren, struppigen Tieren, die in den einsam gelegenen Bauerngehöften hoch oben, hart an der Grenze des 1000-Meter-Gebiets, Wache halten. In einem Talkessel unweit von meiner Heimat konnte ich selbst bei einem Hochwasser Zeuge einer

**geradezu rührenden Hundetreue**

sein. Wenn im Februar die ersten, warmen Winde einsetzen, dann beginnt meistens schon die große Schneeschmelze. Ungeheuerlich schwellen die Bergflüsse an, und wer die Gebirgsflüsse kennt, der kennt auch die ungeheuren Gefahren des Hochwassers. In reißender, rasender Fahrt schießt das Wasser von den Bergen in die Täler, riesige Felsblöcke mit sich schleppend.

Das Hochwasser in den Alpen bringt auch sehr viel Holz mit. Und in Tirol ist es vielfach noch — gerade in den ärmsten Gegenden — eine Pflicht für die Knaben, Holz aus den Bächen und Flüssen zu ziehen. Die armen Bergler sind auf dieses Holz angewiesen, und der junge Tiroler ist ein zäher, durch die Härte der Natur erprobter Kämpfer, der in schwierigen Fällen den Naturelementen der Bergnatur trotzen kann.

Es sind schon Jahre her. Zwei Knaben gingen nach der Schule zum Holzziehen. Mit langen Stangen, die vorn Haken aufwiesen, zog man aus dem reißenden Bach das Holz heraus. Als ein riesiger Prügel aus dem Wasser auftauchte, schlugen in gemeinsamer Anstrengung die beiden Knaben die Haken in den Prügel, wurden aber durch die ungeheure Wucht des vorwärtsgerissenen Holzes mit hineingerissen. Die gewaltige Strömung des jäh in das Tal abfallenden Hochwassers machte es den beiden Knaben unmöglich, sich an das Ufer heranzuarbeiten. Sie waren also dem Tode geweiht. Und sie wären sicherlich ertrunken, wenn nicht in nächster Nähe der Schäferhund, der auf dem Hofe der Eltern der beiden Knaben stets Wache hielt, das Unglück beobachtet hätte. Wie der Wind selbst, lief er zum Wasser, und ohne vor der reißenden Flut zurückzuschrecken,

**sprang er den Knaben nach**

und erwischte den einen am Aermel. Im zähen Ringen mit dem Wasser und der Gewalt der Strömung arbeitete sich der Hund mit dem Knaben an das Ufer. Der Knabe konnte sich dann selbst retten. Der andere aber war inzwischen mehrere Meter fortgeschwemmt worden. Wiederum sprang der Hund dem Ertrinkenden nach, erreichte ihn gerade an jener Stelle, wo ein Felsen den Bach in zwei Strömungen spaltete. An dieser Stelle betrug die Tiefe des Wassers fast zwei Meter. Trotzdem gelang es dem Hunde, den in höchster Not und Todesgefahr ringenden Knaben so anzufassen, daß er ihn von der Strömung wegzerren und an eine weniger tiefe Stelle ziehen konnte. Der Knabe fühlte den Boden unter sich; mit unmenschlichen Anstrengungen watete er — der Strömung zum Trotz — ans Ufer. Der Hund aber konnte diese zwei Meter zum rettenden Ufer nicht mehr schaffen: er war so ermattet, daß er den Kampf gegen die Strömung aufgab und

**in den Fluten des Wassers für immer verschwand.**

Eine ähnliche Episode wurde mir von einem Hüttenbewohner in Nordtirol erzählt. Seine drei Kinder waren an einem Sonntagmorgen zur Frühmesse auf dem Wege. In Tirol und in Südbayern müssen heute noch die Kinder stundenweit zur Schule und Kirche gehen, und gerade in jenen einsamen Gegenden Tirols sind die Kinder tapfere Menschen, die sich ihren Weg durch Schnee und Eis auf stundenlangem Marsche zur Schule und Kirche im Tale unten bahnen. Und so gingen bereits in der vierten Morgenstunde die drei Kinder, ein Mädel und zwei Buben, von Hause fort. Auf ihrem Wege begleitete sie eine große Dogge, die schon Jahre hindurch den Wachtdienst auf dem Hofe versah. Diese Dogge war der Liebling der Kinder, und auch die Dogge tollte, trotzdem sie schon mehrere Jahre alt war, noch mit ihnen herum. Die Kinder und der Hund waren schon längst aus der Hörweite des Vaterhauses. Nur ganz, ganz ferne hörte man noch das freudige Gebell der Dogge; dann war nichts mehr vernehmbar. Die Kinder hatten bereits eine Strecke von über einer Stunde zurückgelegt, als

**ein donnerndes Krachen**

vernehmbar wurde. Lawinen! Der Vater der Kinder trat sofort aus dem Hause heraus; einige Kilometer seitlich von dem Hause donnerte die Lawine ins Tal. Kurze Augenblicke darauf hörte er das Winseln und Jammern eines Hundes. Es klang herzzerreißend. Immer näher und näher kam dieses Klagen eines Tieres, und dann sah er

**die Dogge in großen Sätzen den Berg herauf rennen.**

Die Dogge sprang an ihm empor, bellte laut und rannte wieder davon. Der Bergbauer begriff. Im nächsten Moment ließ er die Hausglocke läuten, und vom nahen Bergwald herüber kamen seine Knechte. Man jagte der Spur des Hundes nach. Als man an der Stelle, wo die Lawine am Hochwald zerbrach, ankam, grub der Hund wie eine Maschine sich in den Schnee hinein. Dann sprang er an eine andere Stelle, grub sich hier ein und suchte auch eine dritte Stelle, wo er zu graben begann.

**Der Hund zeigte den Männern die Spuren, wo die drei Kinder von der Lawine überrascht wurden.**

Als nämlich die Kinder die Lawine herandonnern hörten, liefen sie auseinander, wurden aber dennoch alle von der Lawine überrascht. Dadurch, daß der Hund sofort die Stellen angeben konnte, wo die Kinder von der Lawine überrascht wurden, war es möglich, die Grabungen sogleich in Angriff zu nehmen. Bereits nach einer Stunde waren alle drei Kinder lebend geborgen. Hätte der Hund, der wahrscheinlich beim Niedergehen der Lawine schneller laufen konnte, als die Kinder, und deshalb der Gefahr ausgewichen war, die Spuren nicht gefunden und nicht sofort den Vater durch einen rasenden Lauf zum Berg hinauf und hinab benachrichtigt, dann wären die Kinder erstickt. Man muß nämlich bedenken, daß eine Lawine oft in einem Umkreis von mehreren hundert Meter sich zu einer gewaltigen Schneefläche in fünf bis sechs Meter Tiefe verteilt, und daß eine Suche nach den Vergrabenen bis zehn Stunden andauern konnte. Bis dorthin würde jede Hilfe oder Hoffnung auf Rettung nutzlos sein. Man würde nur mehr Leichen bergen.

Erst in diesen Tagen ging durch die ganze bayrische Presse eine Notiz aus Salzburg. In Moserboden wurde ein Monteur aus Miesbach von einer Lawine verschüttet. Der ihn begleitende Schäferhund versuchte ihn auszuscharren und rief durch sein Gebell einen Arbeitskameraden herbei, der

**den Verschütteten noch lebend bergen**

konnte.


Der große Spezialverkauf
Strick- und Wollwaren
gute Qualitäten – letzte Neuheiten –
riesig billig!

Pulloverkleid zweiteilig, mit Gürtel, hübsch verarbeitet, in modernen Farbtönen.. 4.50
Strickkleid mit Intarsienbordüre, in neuen Modefarben, mit Kragen und Gürtel 17.95
Strickkleid mit aparter Ringelbordüre, auf ganz fein. Maschine gestrickt.. 22.50
Mädchen-Pullover mit Kragen und Patentrand, Gr. 50—60 2.45, ..... Gr. 40—45 1.95
Knaben-Pullover m. Reißverschluß, mod. Jacquardmuster, Gr. 45 5.90 pro Größe 1.— mehr
Kinderkleidchen rein Wolle, Ringelpullov. m. Plisseeröckch., Gr. 45 6.95 pro Größe 1.— mehr
Damen-Pullover mit Kragen u. Gürtel in hübschen dezent. Farb. ..... 3.95, 2.95. 1.95
Damen-Pullover md k'seid. Frühj.-Dess., entzück. Farbtöne, 6.75, 4.50
Damen-Weste durchgehend gemust., mit Kragen und Gürtel, starke, warme Qualität 5.95
Russenpullover reine Wolle, mit hübsch Bord., nur mod. Farben 8.95
Russenweste Wolle mit Seide, dezente Farben, mit aparten Bordüren ..... 9.75
Strickrock mit Nadelstreifen, in vielen Farben, besond. preiswert ..... 3.95
Herren-Pullover mod. Jacq.-Must., Herzausschn. u. Tasch., 9.75, 6.95
Herren-Pullover Reißverschl., Jacquard, i. sol. Qualit., 15.50, 11.50, 7.90
Herr.-Pullover reine Wolle, moderne Dessins, mit Krag. od. Herzausschn., Strickr. 12.50
Kamelhaarwest. m. u. ohne Krag., 3 Tasch., uns. bew. Haus-Qualität 9.75
Herr.-Westen reinwollene Melange, mit Jacq.-Vorderteil, mit Kragen 13.50, ohne 12.50
Kübler-Kleidung für Damen, Herren u. Kinder
Herren-Gamaschen aus Tuch, mit Lederbesatz, alle Farben... 1.95

SAXONIA
Wollwarenhaus Falk & Posener
Wilsdrufferstr. 25/27 * Wilsdrufferstr. 18 * Kesselsdorferstraße 9 * Hechtstraße 14

Seidenweiches Haar
ist Ihr Wunsch. Es soll glänzen, dicht und voll sein. Pflegen Sie das Haar mit Javol. Sie werden, ganz gleich ob Sie Bubikopf oder langes Haar tragen, Bewunderung erregen. Javol wirkt auch günstig auf die Kopfhaut ein und ernährt sie. Sie haben nie mehr unter Schuppen und Schinn oder übermäßiger Fettabsonderung zu leiden. Jedes Fachgeschäft führt Javol. Javol fetthaltig f. trockenes, sprödes Haar, Javol fettfrei für fettiges Haar. Exterikultur K.-G., Kolberg.

Wir fertigen Ihnen
aus Ihrem Stoff u. unseren Zutaten
unt. voller Garantie f. gut. Sitz
Eleg. Anzug od. Mantel
durch rationelle Arbeitsmethoden unter teilw. Verwendung modernster Maschinen,
für Mk. 38.–, 45.–, 55.–
aus unserem Stoff und guten Zutaten.
f. Mk. 75.–, 85.–, 95.–, 105.–, 115.–.
Garant. Roßhaarverarbeitung. – Hunderte Referenzen.
Reparaturen schnell und billig.
Plowitz & Harnik
Moltkeplatz 3, 1. a. d. Stresemannstr. Tel. 27742.
Durchgehend geöffnet 8–7 Uhr.

Günstiges Kaufangebot!
Speisezimmer
echt kaukas. Nußbaum, 2 m Büfett, V.trine, Ausziehtisch, 4 Stühle,
Kasse-Preis Mk. 870.–
Möbelhaus Friedrich Kindler
nur Scheffelstraße 15.

Lederwaren
Spezialität
C. Heinze
Dresden-A. Breite Str. 21 Ecke neue Wallstraße
Gute Qualitäten · Billige Preise · 6 Schaufenster

# Börsen- und Handelsteil

## Generalverbandstag der Raiffeisen-Genossenschaften

### Die letzte Tagung

Der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, e. V., hielt am Mittwoch unter Vorsitz des Regierungspräsidenten z. D. Freiherrn v. Braun seine letzte Tagung vor der Einigung des gesamten deutschen ländlichen Genossenschaftswesens ab. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß die Einigungsbestrebungen so alt seien, wie das Genossenschaftswesen selbst, und daß die interimistische Einigung von 1905 nicht habe dauern können, weil man nicht reinen Tisch gemacht habe. Jetzt lösten sich alle genossenschaftlichen Verbände auf und treten zu einer neuen Organisation, dem „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V." zusammen. Die Einigung sei zwar ohne den Hintergedanken einer Sanierung von der Raiffeisen-Organisation im Jahre 1926 angeregt worden. Mit der Zeit aber mußte der Einigung eine finanzielle Vereinigung aller beteiligten Stellen vorausgehen. Unter der Voraussetzung der Einigung seien daher die Reichsgelder des Notprogramms, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse geflossen.

Direktor Schmidt erstattete darauf den Geschäftsbericht, der ein Bild von der Wiederaufbauarbeit und den Leistungen der Raiffeisen-Genossenschaften seit der Stabilisierung gab. Direktor Schmidt verbreitete sich dann über die drei großen Gebiete genossenschaftlicher Wirksamkeit, das genossenschaftliche Geldgeschäft, das genossenschaftliche Bezugsgeschäft und den genossenschaftlichen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Bei den Raiffeisenschen Spar- und Darlehnskassen-Vereinen sind die Spareinlagen und Einlagen i. L. Rechnung, die in der Goldmarkeröffnungsbilanz nur 2¼ Millionen Reichsmark (davon Spareinlagen nur ½ Million Reichsmark) betrugen, auf rund 335 Millionen Reichsmark (darunter etwa 270 Millionen Reichsmark Spareinlagen) Ende 1929 angewachsen. Es kann also ein immer größerer Teil des Kreditbedürfnisses der Raiffeisen-Vereine mit den aus ihrem eigenen Bezirk herangezogenen Mitteln befriedigt werden. Kurz streifte er die durch die Auflösung der Deutschen Raiffeisenbank A.-G. erfolgte Umgestaltung der Kreditorganisation. Die Umsätze der Raiffeisenschen Warenanstalten sind von 141,5 Millionen Reichsmark im Jahre 1913 auf 283,5 Millionen Reichsmark im Jahre 1927 und 239,8 Millionen Reichsmark im Jahre 1928 angestiegen. Um zu einer besseren Preisrelation zu kommen, müsse ein noch weiterer Ausbau des Bezugsgeschäfts erfolgen.

Pfarrer Meyenschein, der bekannte hessische Raiffeisenpfarrer, hielt sodann seinen Vortrag: „Raiffeisen." Das Schlußwort ergriff der Generaldirektor der deutschen Raiffeisen-Organisation, Regierungspräsident z. D. Freiherr v. Braun, in dem er zum Ausdruck brachte, daß in dem Zeichen „Raiffeisen", in dem früher gearbeitet und gekämpft worden sei, auch in Zukunft der Kampf geführt und gearbeitet werden solle.

## Passive Handelsbilanzposten

### Geflügelzucht und Eierverwertung im Spiegel der deutschen Handelsbilanz

Der deutsche Außenhandel in Geflügel und Erzeugnissen der Geflügelzucht ist bis auf eine unbedeutende Ausnahme für alle Produkte sehr stark passiv. Seine Gesamtpassivität belief sich im Jahre 1929 auf

**fast die Hälfte der Passivität des gesamten deutschen Außenhandels,**

sie betrug rund 362,3 Millionen Reichsmark. Im einzelnen verteilen sich die Passivposten wie folgt: Lebende Gänse 15 Millionen Reichsmark, lebende Enten, Hühner, Tauben und sonstiges Geflügel 12 Millionen Reichsmark, Gänsebrüste, Lebern, Keulen, geschlachtetes Geflügel (zerlegt, gespickt oder sonst zubereitet) und genießbare Eingeweide davon 30 Millionen Reichsmark, Eier 279,8 Millionen Reichsmark, Eigelb und eingeschlagene Eier 22,9 Millionen Reichsmark, flüssiges Eiweiß 2,8 Millionen Reichsmark. Der einzige Aktivposten ist bei zum Genuß zubereitetem Eiweiß und Eigelb mit 0,2 Million Reichsmark zu bezeichnen.

Schon diese verhältnismäßig hohen Passivsalden lassen erkennen, in welch starkem Maße Deutschland auf diesem Gebiete noch von der Einfuhr abhängig ist. Es muß hier die Frage aufgeworfen werden,

**worauf diese Abhängigkeit zurückzuführen ist.**

Die deutsche Geflügelzucht ist in den elf Jahren nach dem Kriege nach dem Urteil maßgebender Sachkenner auf eine sehr hohe Stufe gebracht worden. Man sollte also annehmen, daß der Verbrauch deutschen Geflügels und deutscher Geflügelzuchterzeugnisse gestiegen und die Einfuhr ausländischer Tiere und Produkte zurückgegangen seien. Die oben genannten Passivsalden beweisen jedoch das Gegenteil. Eine Ursache für die hohen Einfuhrziffern könnte in den großen Gebietsverlusten durch den Versailler Vertrag gesehen werden. Gerade die an die östlichen Staaten, besonders an Polen, abgetretenen deutschen Gebietsteile waren teilweise ganz bedeutende Geflügelzuchtgebiete. Dasselbe trifft auch für Elsaß-Lothringen zu, von wo Deutschland jetzt ziemlich viel Geflügel, allerdings hauptsächlich geschlachtetes, und Eier einführt. Zu berücksichtigen ist aber wiederum, daß die Geflügelzucht vor dem Kriege in der deutschen Wirtschaft eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Der Landwirt kümmerte sich um das Federvieh auf seinem Hofe überhaupt nicht. Die Deckung des eigenen Hausbedarfs an Eiern und ab und zu ein Huhn im Topfe genügte ihm vollkommen. Die Rassegeflügelzucht, wie sie von den Geflügelzuchtvereinen propagiert wurde, wurde in landwirtschaftlichen Kreisen meist als Spielerei belächelt. Das hat sich nach dem Kriege, besonders durch die Not der Inflationsjahre, grundlegend geändert. Landwirtschaft sowohl wie Behörden haben die Geflügelzucht als maßgebenden Faktor der deutschen Wirtschaft anerkannt und ihr ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die Geflügelzucht und -haltung gewann auch in den bäuerlichen Betrieben immer größere Bedeutung. Dieser steigende Ausbau der deutschen Geflügelzucht in den Nachkriegsjahren wird also wohl zum mindesten einen Ausgleich für die Gebietsverluste durch den Versailler Vertrag darstellen. Ziffernmäßig läßt sich das allerdings nicht beweisen, da einmal die statistischen Erhebungen vor dem Kriege auf diesem Gebiete nicht in diesem Maße vorgenommen wurden wie heute und zum anderen, da die Leistungssteigerung nach dem Kriege statistisch nicht klar zu erfassen ist. Stellt man sich also auf den Boden der Annahme, daß der Ausgleich der Gebietsverluste durch die Leistungssteigerung geschaffen ist, was sicher nicht allzusehr am Tatsächlichen vorbeigeht, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die **Gründe der Passivität des deutschen Außenhandels in Geflügel und Erzeugnissen der Geflügelzucht auf anderen Gebieten zu suchen** sind. Der starke Verbrauch von ausländischem Geflügel und Eiern ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß ein Teil der deutschen Verbraucherschaft, und leider ist es nicht gerade der kleinste, immer noch auf dem Standpunkt steht, daß nur ausländische Ware gut ist. In besonderem Maße trifft das bei den zubereiteten Teilen zu, wie Gänsebrüste und ähnliche Feinkostprodukte. Zum anderen sind sich aber viele Geflügelzüchter der Aufgabe nicht bewußt, die sie in der deutschen Volkswirtschaft zu erfüllen haben. So vermißt man noch immer eine durchschlagende und großzügige Propaganda für deutsches Geflügel und deutsche Eier. Zwar sind besonders in letzter Zeit seit der Gründung des Reichsausschusses für Geflügel- und Eierverwertung schon einige Fortschritte zu verzeichnen. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß diese Propaganda erheblich ausgebaut wird, und daß sie für die Zukunft sich nicht nur auf das „deutsche Frischei" beschränken möge.

## Elite-Diamant-Werke

### Ein neuer Vergleichstermin

**Vor dem Amtsgericht Chemnitz** fand am Donnerstag ein stark besuchter neuer Vergleichstermin statt, in dem RA. Dr. Klau aus Frankfurt a. M. zu Beginn eine Erklärung abgab, daß Dr. Fritz Opel auf dem Standpunkt stehe, daß eine Bürgschaftserklärung von ihm überhaupt nicht vorliege. Es hätten nur Vorverhandlungen stattgefunden, für die keinerlei rechtliche Bindungen bestünden. Er sei daher auch nicht in der Lage, bei dem heutigen Termin eine Bürgschaftserklärung abgeben zu können. Darauf gab der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Püschmann, ein ausführliches Gutachten des bekannten Frankfurter Juristen Rechtsanwalt Dr. Emmrich bekannt, aus dem hervorging, daß im vorliegenden Falle Dr. Opel keine Bürgschaft übernommen, sondern erklärt habe, daß er durch eine D-Bank (Deutsche Bank—Discontogesellschaft) den Vergleich garantiere. Dr. Opel wollte mit den Gläubigern nicht unmittelbar verhandeln. Seine rechtlichen Beziehungen sollten sich auf Elite-Diamant-Werke allein beschränken. Diesem Wunsche sei seinerzeit auch ausdrücklich Rechnung getragen worden, zumal Opel Wert darauf gelegt habe, nach außen nicht in Erscheinung zu treten. Die rechtliche Lage hinsichtlich einer Garantie, wie dies hier vorliege, sei noch klarer wie die hinsichtlich einer Bürgschaft. Ein Irrtum über den Inhalt der Erklärung sei offensichtlich nicht gegeben. Es fielen also die Voraussetzungen der Irrtumsanfechtung nach verschiedenen Richtungen weg.

Im weiteren Verlauf gab der Vorsitzende bekannt, daß zur Sicherung für die Einleitung des Vergleichs den Vertrauenspersonen Dr. Döhne und Dr. Slowinsky unwiderruflich Vollmacht erteilt worden sei. Die Ansprüche gegen Dr. Fritz Opel aus dem Vertrag vom 4. Januar 1930 zur Erfüllung des Vergleichs entweder im Namen der Elite-Diamant-Werke geltend zu machen, oder sie einem von den Elite-Diamant-Werken bzw. dem Gläubigerausschuß zu wählenden Treuhänder oder den einzelnen Gläubigern direkt abzutreten, oder sie diesen zu verpfänden. Es wird ihm weiter ein Treuhänderausschuß zur Seite gegeben. Ferner ist zur Sicherstellung der etwa aufkommenden Prozeßkosten seitens der Elite-Diamant-Werke ein Betrag von 100 000 Mark zugunsten des Treuhänders bei der Commerz- und Privatbank in Chemnitz hinterlegt worden.

RA. Dr. Fröhlich betonte weiter, daß man Dr. Opel nicht den Gefallen tun werde, den heutigen Vergleich abzulehnen, damit er ohne weiteres aus seinen Verpflichtungen herauskomme. Wenn Dr. Opel die Zahlungen aus dem Vergleich nicht einhalte, und somit die Elite-Werke auf diese Weise zur Anmeldung des Konkurses zwingen würde, so würden außerdem gegen ihn noch Schadenersatzansprüche entstehen. Der Gläubigerausschuß sehe jedenfalls dem Ausgang der Sache sehr zuversichtlich entgegen, zumal der Prozeß mit aller Energie durchgefochten werde. Als besonderes Merkmal sei noch hervorzuheben, daß die Adam-Opel-A.-G. in Rüsselsheim den gemachten Vergleichsvorschlägen zugestimmt habe. RA. Dr. Klau in Frankfurt erklärte, daß er nicht in der Lage sei, Dr. Emmrich als Autorität anzuerkennen. Die Abmachungen könnten unter keinen Umständen als bindend betrachtet werden. Dieser Auffassung traten Direktor Ruppert von J. G. Farben wie RA. Dr. Fröhlich entgegen. Letzterer betonte, daß die Erklärung der Uebernahme der Garantie von Dr. Fritz Opel schriftlich angenommen worden sei, ohne daß irgendein Protest erfolgte.

Sodann wurde in die Abstimmung über die einzelnen Forderungen eingetreten. Für die Adam-Opel-A.-G. wurden rund 2 Millionen Mark Forderungen anerkannt. Der Opelvertreter teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Opelwerke rund 1,2 Million protestierte Wechsel der Elite-Diamant-Werke in ihrem Besitz hätten. Die Firma Bosch stimmte mit einer Forderung von 460 000 Mark dem Vergleichsvorschlag zu, während die Firma Fichtel & Sachs die 465 000 Mark zu fordern hat, in der Versammlung nicht vertreten war. In der zweiten Gruppe stimmten 224 Gläubiger mit Forderungen in Höhe von 2 468 107 für und 47 Gläubiger mit 247 000 Mark Forderungen gegen den Vergleich. In der dritten Gruppe, Forderungen bis zu 1000 Mark, die voll bezahlt werden, stimmten 743 Gläubiger mit Forderungen in Höhe von 121 128 Mark für den Vergleich, der somit mit überwältigender Mehrheit angenommen ist.

## Berliner Handels-Gesellschaft

### Stark erhöhter Reingewinn – Wieder 12 Prozent Dividende

Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 ergibt auf der Gewinn- und Verlustrechnung Ueberschüsse aus Zinsen, Wechsel und Devisen von 7 907 829 (i. V. 6 645 423) und Provisionen von 4 049 105 (4 036 870) Reichsmark. Wertpapier- und Konsortialgewinne (i. V. 1 295 303 Reichsmark) sind in diesem Jahre nicht ausgewiesen. An Lasten erwuchsen: Verwaltungskosten-Konto einschließlich Tantiemen 5 779 647 (5 878 907); Pensionskassenbeiträge und Ruhegehälter 548 763 (577 701); Steuern 1 819 638 (1 979 074) Reichsmark.

Während im Vorjahre der aus amerikanischen freigegebenen Werten zugeflossene Betrag von 8 000 000 Reichsmark, zuzüglich des auf 2 000 000 Reichsmark aufgerundeten Vortrags mit zusammen 10 00 000 Reichsmark den Reserven zugewiesen wurde, so daß nach einer Zuwendung an die Pensionskasse ein Reingewinn von 2 952 042 Reichsmark verblieb, beträgt der

**Reingewinn für 1929 3 918 238 Reichsmark.**

Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung die

**Dividende auf das erhöhte Kommandit-Kapital von 28 000 000 Reichsmark auf 12 Prozent**

(i. V. 12 Prozent auf 22 000 000 Reichsmark) festzusetzen und die nach Abzug des Gewinnanteils des Verwaltungsrats verbleibenden 324 479 (i. V. 109 352) Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

**Die Bilanz vom 31. Dezember 1929**

weist folgende Zahlen auf: Vermögen: Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 8 345 922 (i. V. 11 460 711); Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 79 071 527 (63 909 701); Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 59 694 217 (59 820 268); Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 32 478 443 (40 448 100); Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren 115 434 006 (95 213 851), davon gedeckt 82 908 084 Reichsmark; eigene Wertpapiere 14 888 761 (11 716 714); Konsortialbeteiligungen 8 800 715 (6 333 537); dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 5 519 899 (5 519 899); Schuldner in laufender Rechnung 172 540 077 (158 788 019), davon gedeckt 134 325 982 Reichsmark; Bankgebäude 5 000 000 (wie i. V.); sonstiger Grundbesitz 2 302 473 (wie i. V.), Bürgschaften 15 951 266 Reichsmark. — Verbindlichkeiten: Kommandit-Kapital 28 000 000 (22 000 000), Reserven 15 000 000 (unverändert), Gläubiger 436 644 840 (399 422 506), Akzepte 19 489 000 (15 113 500), rückständige Gewinnanteile 23 962 (20 223), Reingewinn 3 918 238 (2 952 042), Bürgschaften 15 951 266 Reichsmark. Die Hauptversammlung wird auf Sonnabend, den 15. März, vormittags 11 Uhr, einberufen.

Die Berliner Handels-Gesellschaft kommt wie immer als erste der Berliner Großbanken mit ihrem Jahresabschluß heraus. Sie hat auch im verflossenen Jahre gut gearbeitet. Mit ihrem gegenüber dem Vorjahre um 6 Mill. Reichsmark höheren Kommanditkapital von 28 Mill. Reichsmark erzielte sie mit 3,91 Mill. Reichsmark einen um rund 1 Mill. Reichsmark gestiegenen Reingewinn. Dieser Mehrgewinn gestattet die Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 12 %, wofür diesmal 3,36 Mill. Reichsmark gegen 2,64 Mill. Reichsmark erforderlich sind.

Die Bilanz hat entsprechend des erhöhten Betriebskapitals in verschiedenen Posten eine wesentliche Veränderung erfahren. So sind unter den Aktiven die Bestände an Schecks, Wechseln und Schatzanweisungen um 15 Mill. Reichsmark, Vorschüsse auf Waren um 19,2 Mill. Reichsmark, Schuldner in laufender Rechnung um 14 Mill. Reichsmark, eigene Wertpapiere um reichlich 3 Mill. Reichsmark und Konsortialbeteiligungen um 2,5 Mill. Reichsmark gestiegen. Anderseits haben sich Kasse, fremde Geldsorten und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken um 3 Mill. Reichsmark, sowie Reports und Lombards gegen Wertpapiere um 8 Mill. Reichsmark vermindert. Unter den Passiven fällt besonders die starke Erhöhung der Gläubiger um mehr als 37 Mill. Reichsmark auf, und ebenso haben sich die Akzepte um 4,8 Millionen Reichsmark erhöht. Effektenlombards und Warenvorschüsse mit eingerechnet, ergeben ein Liquiditätsverhältnis von 66,5 %.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 13. Februar

### Vom Siemensmarkt ausgehend, abgeschwächt

**Privatdiskont 5,875 %**

Im weiteren Verlaufe gaben die Kurse, soweit sich überhaupt zweite Notizen ermöglichen ließen, durchweg nach. Die Börse wurde durch den anhaltenden Druck am Siemens-Markt verstimmt. Adca verloren aus den erwähnten Gründen weiter 1,625 %, Danatbank, AEG. und Reichsbank je 1 %. J. G. Farben — 0,875 %, nachdem sie anfangs 0,25 % gewonnen hatten. Lloyd 0,5, Polyphon 3, Siemens 3,25 %, Chade 1,50 Reichsmark und Erdöl 0,75 % nachgebend. Am Privatdiskontmarkt wurde die Notiz für lange Sicht um 0,125 % ermäßigt, so daß die Sätze für beide Sichten nunmehr

**Reichsbankzinssätze**
seit 5. 2. 1930

| | |
|---|---|
| Wechseldiskont | 6 % |
| Lombardzinsfuß | 7 % |


## Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Übel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Seit mehreren Jahren habe ich mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß mir das Laufen vor Schmerzen sehr erschwert wurde.

Daher kann ich jetzt mit Freuden bekunden, daß mir die von mir eingeschlagene Kur mit Gichtosint-Tabletten äußerst gutgetan hat und ich von meinen heftigen Schmerzen gänzlich befreit bin. Jedem Rheumatismuskranken kann ich diese Kur nur empfehlen.
Hochachtungsvoll A. R. in M.

Ich spreche Ihnen heute meinen besten Dank für Ihre vorzüglich wirkenden Gichtosint-Tabletten aus. Nach 14tägigem Gebrauch spürte ich schon eine Besserung und konnte Nachts schlafen. Nach Gebrauch der ersten Sendung war ich wie von neuem geboren. Nomals besten Dank.
Hochachtungsvoll P. Sch. in R.

Ich will ihnen hiermit von dem überraschenden Erfolg Ihrer Gichtosint-Tabletten berichten und dankbar sein. Ich habe 10 Jahre mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß ich vor Schmerzen bald nicht mehr gehen konnte, hauptsächlich im Winter. Jetzt kann ich mit Freuden berichten, daß ich keine Schmerzen mehr habe. Nochmals meinen besten Dank. Hochachtungsvoll Frau M. H. in O.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugen.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 270, Friedrichstraße 19: es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

**Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.**

5,875 % betragen. Die Börse schloß ruhig und wenig verändert. Matt lagen Polyphon und Siemens. Nachbörslich hörte man Hapag 102, Norddeutscher Lloyd 104,5, J. G. Farben 166,75, Siemens 266, Salzdetfurth 359, Karstadt 130,25, Mansfeld 108,5, Polyphon 273, Svenska 353,5, Reichsbank 304,5, Neubesitz 8,5, Altbesitz 52,6.

Der Kassamarkt verkehrte bei stillem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Lindström gewannen 4, Glasfabrik Schalke auf den unerwarteten Dividendenvorschlag weitere 3,5, Girmes 7,25, Mech. Linden aus den gestern erwähnten Gründen weitere 4,5 und Tull Floha 1,125 %. Anderseits waren Dommitzscher Ton 5, Westfälische Kupfer 1,875, Vereinigte Schmirgel 4 und Berg Heckmann-Selve auf den erwarteten Dividendeausfall 3 % niedriger. Bachmann & Ladewig verloren 5,5, Mimosa 2 und Adler-Cement 5 %. Auslandsrenten bei großen Umsätzen eher nachgebend. Nur Serben sehr fest und bis 1 % höher.

## Frankfurter Abendbörse vom 13. Februar

### Ruhig, zum Teil abgeschwächt

Die Abendbörse verlief sehr ruhig und war nur knapp behauptet. Vor allem setzte sich der Kursrückgang in Siemens fort, der 2 % unter dem Berliner Schluß lag. Durch diese Bewegung waren auch die übrigen Märkte etwas schwächer. Farben um 0,5 % nachgebend. Lebhafter als die Aktien lagen Renten, besonders österreichische und ungarische Vorkriegsanleihen. Auch Bosnier bis 28 behauptet. Serben setzten die Aufwärtsbewegung fort. Talonserben 18, 1909er Serben 18, Deutsche Anleihen ruhig. Neubesitz 8,45. Im Verlauf trat auf Berliner Nachfrage eine mäßige Besserung am Aktienmarkt ein. Es schlossen Siemens 205, Schuckert 186,75, A. E. G. 177,75 und J. G. Farben 166,875.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 52,4, desgl. Neubesitz 8,45, 4 % Schutzgebiet 2,75. Ausl. Anleihen: 4 % Oesterr. Goldr. 3, 5 % Mexikaner 11,37. Bankaktien: Adca 120,25, Berl. Handelsges. 190, Commerzb. 159,25, Danath. 208, Deutsche Bank-Diskonto 150, Dresdner Bank 152,5, Reichsbank 304,5. Bergwerksaktien: Buderus 75, Harpener 137,5, Kali Aschersleben 212,5, Westeregeln 213,5, Klöckner 107,5, Mannesmann 108, Mansfeld 108, Phönix 104, Laurahütte 52, Vereinigte Stahlwerke 108. Transportwerte: Hapag 102,25, Nordd. Lloyd 104,375. Industrieaktien: Aku 117,25, A. E. G. 177,5, Elektr. Licht und Kraft 168,5, J. G. Farben 166,625, Felten & Guilleaume 127, Gesfürel 170, Th. Goldschmidt 72, Holzmann 98, Lahmeyer 168, Metallgesellschaft 113, Rütgerswerke 78, Siemens & Halske 264,5, Südd. Zucker 156, Voigt & Haeffner 220.

## Auswärtige Devisen

**London**, 13. Februar, 3,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 490,21, Montreal 490,25, Amsterdam 12,12 11/16, Paris 124,15, Brüssel 34,89,125, Italien 92,91, Berlin 20,56,75, Schweiz 25,20, Spanien 38,70 Br., Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,13,875, Oslo 18,19,75, Lissabon 108,27, Helsingfors 10,35, Prag 164,18, Budapest 27,88, Belgrad 276, Sofia 673, Moskau 946, Rumänien 618, Konstantinopel 10,60, Athen 375,125, Wien 34,58, Lettland 25,27, Warschau 43,35, Buenos Aires 43,25, Rio de Janeiro 546, Alexandria 97,50, Hongkong 1,7 3/16, Schanghai 2,0 5/16, Yokohama 2,0,28, Mexiko 10,25, Montevideo 44,00, Valparaiso 39,75, Rio auf London per 90 Tage 5,71 bis 5,73.

**Neuyork**, 13. Februar, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,87,50, London, Kabel 486,25, 60-Tage-Wechsel 482,25, Paris 391,625, Schweiz 19,29,50, Italien 523,375, Holland 40,09,50, Oslo 26,71, Kopenhagen 26,76, Stockholm 26,82, Brüssel 13,93, Madrid 12,63 nom.

**Neuyork**, 13. Februar. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,87,50, London-Kabel 486,21, London 60-Tage-Wechsel 482,25, Paris 391,625, Paris 60-Tage-Wechsel 389, Schweiz 19,29,50, Italien 523,375, Holland 40,09,375, Wien 14,07, Budapest 17,48, Prag 205,875, Belgrad 176,25, Warschau 11,25, Oslo 26,72, Kopenhagen 26,76, Stockholm 26,82, Brüssel 13,93,50, Madrid 12,65, Helsingfors 252, Bukarest 60, Neuorleans auf London 60-Tage-Wechsel 482,25, Montreal 99,18, Argentinien, Goldpeso 114,48, Papierpeso 38,40, Rio de Janeiro 11,10, Sofia 73, Athen 129,75, Japan 49,18, Bankakzepte (90 Tage) Geld 3,875, Brief 3,75, tägl. Geld 4, Prima-Handelswechsel niedrigster 4,50, höchster 4,50, Dollar in Buenos 87,35, Prolongationssatz für tägl. Geld 4.

## Geld- und Börsenwesen

**Preußische** Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Nach der im Februar vorigen Jahres stattgehabten ersten Ziehung von 4½ %igen Liquidations-Gold-Pfandbriefen der Gesellschaft hat jetzt eine zweite Auslosung stattgefunden über einen Betrag von etwa 1,5 Mill. Goldmark. Die Liste der gezogenen Serien gelangt im Anzeigenteil zur Veröffentlichung.

## Geschäftsabschlüsse

**Deutsche Hypothekenbank (A.-G.) in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. März einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von wieder 11 % in Vorschlag zu bringen.

**Gersdorfer Steinkohlenbauverein in Gersdorf, Bez. Chemnitz.** Der Geschäftsabschluß für das Jahr 1929 läßt nach Vornahme normaler Abschreibungen infolge der ungünstigen Lage des sächsischen Steinkohlenbergbaues eine Gewinnverteilung wieder nicht zu. Die Hauptversammlung findet am 27. März in Chemnitz statt.

* **Landesbank Westsachsen AG., Plauen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 14. März einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 % in Vorschlag zu bringen.

**Pöge, Elektrizitäts-A.-G. in Chemnitz.** Im Rechenschaftsbericht stellte der Vorstand fest, daß die technische Entwicklung des Unternehmens im letzten Jahre — wenn auch unter bedeutenden Opfern — beachtliche Fortschritte gemacht habe. Im neuen Geschäftsjahre wurden schärfere Spar- und Einschränkungsmaßnahmen ergriffen, die sich aber erst nach gewissen Zeitabständen finanziell auswirken können. Für den bereits abgelaufenen Teil des Geschäftsjahres sei bereits ein verbessertes Verhältnis zwischen Umsatz und Unkosten erkennbar, doch müsse angesichts der verschlechterten Geschäftslage und des Preisdrucks auf allen Gebieten der Elektro-Industrie das Ergebnis des laufenden Jahres abermals ungünstig werden. Weiter bemerkte der Vorstand, daß die Bemühungen, die Pöge-Gesellschaft einem anderen Unternehmen einzugliedern, ohne Erfolg geblieben sind. Das Bruttoergebnis ging von 2 389 285 auf 1 291 692 Mark zurück. Demgegenüber erfuhren die allgemeinen Unkosten eine Steigerung von 2 481 958 auf 2 746 821 Mark, während für Steuern, soziale Lasten usw. 457 998 (474 592) Mark aufzubringen waren. Nach 410 302 (291 875) Mark Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 2 323 468 (297 817) Mark, der durch Zusammenlegung des Aktienkapitals (Stammaktien 6 : 1, Vorzugsaktien 3 : 1) beseitigt werden soll. Um die Bankschulden zu beseitigen und um dem Unternehmen neue Betriebsmittel zuzuführen, soll das Aktienkapital wieder um 2,95 Millionen auf 4 Millionen Mark erhöht werden. Die jungen Aktien sollen zu einem Kurs von 104 % ausgegeben werden. In der Vermögensrechnung erscheinen Außenstände mit 3 343 043 (2 596 293) Mark, Rohmaterial mit 861 561 (1 197 492) Mark, angefangene und fertige Zertifikate mit 3 909 099 (4 406 223) Mark, Gläubiger mit 4 348 157 (3 515 586) Mark, Akzepte mit 603 168 (1 090 788) Mark, Uebergangsbuchungen mit 616 495 (379 286) Mark und Vorauszahlungen von Kunden mit 642 688 (364 300) Mark.

* **Privatbank Kopenhagen.** Das Institut schließt das Geschäftsjahr 1929 mit einem Reingewinn von 4,7 gegen 4,27 Millionen Kronen in 1928. Einschließlich des Vortrages stehen der Bank über 7,75 Millionen Kronen zur Verfügung. Hiervon werden nach verschiedenen Abschreibungen 2,4 Millionen Kronen als 6 % Dividende ausgeschüttet. Für 1928 wurde bekanntlich eine Dividende nicht verteilt, während sie für die Jahre 1926 und 1927 je 5 % betrug.

## Verschiedenes

**Austritt Karl Scheuers aus dem Aufsichtsrat der Getreide-Industrie und Kommissions-Aktiengesellschaft.** Karl Scheuer ist, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, auf seinen Wunsch und auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit den Aktienmehrheitsbesitzern der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.-G., Berlin, aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft und den damit in Verbindung stehenden Stellungen ausgetreten. Geschäfte oder Maßnahmen der Gesellschaft können demnach in Zukunft nicht mehr mit seinem Namen in Verbindung gebracht werden.

* **Entschädigung für Chemie- und Farben-Patente?** Der Ways and Means-Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses nahm am Dienstag einen Antrag an, der, wenn er endgültig Gesetz werden sollte, den früheren Eigentümern deutscher chemischer und Farbenpatente 4 bis 5 Dollarmillionen mehr als bisher erwartet, einbringen wird.

# Registersachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

## Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 16155, betreffend die aufgelöste Gesellschaft **Kammgarnspinnerei Dresden Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 21649 die offene Handelsgesellschaft **Boden & Nebling** in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Paul Richard Boden und Fritz Hermann Nebling, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen. (Herstellung und Vertrieb von Blechwaren aller Art; Falkenstraße 26.)

Auf Blatt 19821, betreffend die Firma **Reinhard Erdmann** in Dresden: Die Kaufmannsehefrau Dorothea Ida verehel. Walter geb. Edelmann ist ausgeschieden. Die Lagerhaltersehefrau Bertha Gotte geb. Haußner in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaberin, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über. Die Firma lautet künftig: **Reinhard Erdmann Nachf. B. Gotte.**

Auf Blatt 21186, betreffend die Firma **Werther & Co.** in Dresden: Eine Kommanditistin ist in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 15. Januar 1930 begonnen.

## Dresdner Vereinsregister

Eingetragen wurde:

Blatt 1304: **D-Rad-Club Dresden.**

Blatt 1305: **Dresdner Turn- & Sportverein Fortschritt.**

Blatt 1306: **Garten-Kolonie Endlich Allein Dresden-Mickten.**

Blatt 1307: **Freie Turn- u. Sportvereinigung Dresden-Süd.**

Blatt 1308: **Altherrenschaft des Akademischen Maschinen-Ingenieur-Vereins zu Dresden.**

## Konkurse

### Beim Amtsgericht Dresden

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Adolf J. Seyfert Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, die in Dresden-Striesen, Tittmannstraße 19, einen Handel mit Eisen-, Stahl- und Kurzwaren betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Volkswirt Dr. Kreußig in Dresden, Altmarkt 4, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 7. März bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 7. März vormittags 8,30 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 21. März vormittags 10 Uhr vor dem Gericht Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Friedrich Frenzel** in Dresden, Ostra-Allee 35, der daselbst die Herstellung von Seidenlampenschirmen betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Otto Kleemann in Dresden-A., Gerichtsstraße 15, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 5. März bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 11. März vormittags 9,45 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. März vormittags 9 Uhr vor dem Gericht Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Alexander** in Dresden ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 11. März vormittags 8,30 Uhr vor dem Gericht Lothringer Straße Nr. 1, 1., Saal 118, bestimmt worden.

## Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

### Sächsische

**Annaberg** (Erzgeb.): Seidenfärberei-Gesellschaft m. b. H., Bärenstein (Bez. Chemnitz), Anm. 15. März. **Auerbach** (Vogtl.): Feinkosthändler Paul Oskar Klinger, Auerbach, Anm. 27. Februar. **Leipzig**: Grün & Kranz, Fabrikationsgeschäft in Herrenberufs- und Sportbekleidung, Leipzig, Anm. 10. März. — Kaufmann Karl August Tschörtner, Holzhausen bei Leipzig, jetzt unbekannten Aufenthalts, Anm. 10. März. — Roeßler & Holz, G. m. b. H., Leipzig, Anm. 27. Februar. — Fabrikant Adolf Perschke, i. Fa. Geißler, Kirsch & Co., Leipzig-Plagwitz, Anm. 27. Februar. — Kaufmann Ernst Richard Winkler, Leipzig C. 1, Anm. 28. Februar.

### Außersächsische

**Arnstadt**: Malermeister Albert Laue, Arnstadt, Anm. 18. Februar. **Arnswalde**: Gutsbesitzer und Landwirt Albert Bigalke, Stadtziegelei bei Arnswalde, Anm. 7. März. **Bad Dürkheim**: Weinkommissionär Christof Heinrich Harm, Freinsheim, Anm. 17. März. **Beckum**: Manufakturwarenhandlung Hugo Schulte, Beckum, Anm. 24. Februar. **Bensheim**: Ehefrau des Kaufmanns Rudolf Blechner, Margarete geb. Peters, Bensheim, Anm. 28. Februar. **Berlin-Schöneberg**: Deutscher Gläubiger-Schutzbund e. V., Zentrale Berlin W. 35, Anm. 3. März. — Kaufmann Max Paul, Berlin-Schöneberg, Anm. 3. März. **Beuthen** (O.-S.): Nachlaß Konzerthauspächter Georg Matschek, Beuthen, Anm. 20. März. **Braunschweig**: Kaufmann Gustav Meyer, Großhandlung mit Schokoladen- und Zuckerwaren, Braunschweig, Anm. 10. März. **Bruchsal**: Parfümerie Badenia G. m. b. H., Bruchsal, vorm. Eugen Offterdinger & Co., Bruchsal, Anm. 28. Februar. — W. Spitz G. m. b. H., Holzgroßhandlung, Bruchsal, Anm. 28. Februar. **Buer**: H. & O. Ostermann, Baubedarf, Buer-Beckhausen, Anm. 19. Februar. **Delmenhorst**: Korkfabrikant Johann Ahlers, Delmenhorst, Anm. 5. März. **Dortmund**: Kolodziejski, Treeck & Co., G. m. b. H., i. Liqu., Dortmund, Anm. 24. Februar. — Geigenbauer und Musikinstrumentenhändler Richard Lubocki, Dortmund, Anm. 27. Februar. **Düsseldorf**: Kaufmann Richard Bütow, Düsseldorf, Anm. 23. Februar. **Einbeck**: Kaufmann Georg Strauß, Einbeck, Anm. 7. März. **Elberfeld**: Lütticke & Co., und pers. haft. Ges. Kurt Segebarth und Heinrich Schroers, Elberfeld, Anm. 15. März. — Witwe Friedrich Minden, Wilhelmine geb. Nolting, Elberfeld, Anm. 8. März. — H. A. Tillmanns G. m. b. H., Elberfeld, Anm. 15. März. **Essen** (Ruhr): Drogist Heinrich Paulu, Alfredshof-Drogerie und Photohandlung, Essen, Anm. 18. März. — Kaufmann Theodor Wegener, Essen, Anm. 18. März. — Händlersehefrau Cäcilie Lebuschewitz geb. Feinsilber, i. Fa. B. Lebuschewitz, Essen, Anm. 17. März. — Kaufmann Leopold Lewin, i. Fa. S. Nussau Nachf. Inh. Gebr. Lewin und d. Fa. Gebr. Lewin, Essen, Anm. 17. März. **Forst** (Lausz.): Bäckermeister Tunsch, Forst, Anm. 24. Februar. **Frankfurt** (Main): Kaufmann Theodor Clemen, i. Fa. Steding & Maus, Frankfurt, Anm. 7. März. **Friedland** (Meckl.): Minderj. Horst Peter Knopp, i. Fa. Hamburger Engros-Lager A. Beerwald & Co. Nachf. Inh. Horst Peter Knopp, Friedland, Anm. 7. März. **Goslar**: Böhnke & Co., Goslar, Anm. 1. März. **Grevenbrück**: Kolonialwarenhändler Josef Dolle, Grevenbrück, Anm. 25. Februar. **Hamburg**: Kaufmann Vinzenz Bernardi, Hamburg, Anm. 5. April. — Gemeinnützige Wohnungs- und Baugenossenschaft „Friede" e. G. m. b. H., Hamburg, Anm. 5. April. — Kaufmann Carl Johannes Timm, früh. Inh. des Lichtspieltheaters Centraltheater, Hamburg, Anm. 7. April. **Hannover**: Tabakwarenhändler Fritz Mooren, Hannover, Anm. 4. März. **Iserlohn**: Erich Mertens, Iserlohn, Anm. 24. Februar. **Königsberg** (Pr.): Kaufmann Fritz Pelikan, i. Fa. Albert Pelikan, Königsberg, Anm. 10. März. — Kaufmann Hans Charisius, i. Fa. Maschke & Co., Königsberg, Anm. 12. März. — Kaufmann Georg Kunze, Königsberg, Anm. 13. März. **Landau** (Pfalz): Bäcker und Bierzer Heinrich Becker, Birkweiler, Anm. 1. März. **Magdeburg**: Architekt Karl Meurice, i. Fa. August Meurice, Magdeburg, Anm. 7. März. — Reederei-Aktiengesellschaft vorm. Julius Krümling, Magdeburg, Anm. 7. März. **Mainz**: Restaurateur und Cafétier Alfred Rademacher, Mainz, Anm. 1. März. **Mehlsack**: Maurer und Zimmermeister Bruno Krause, Mehlsack, Anm. 6. März. **München**: Bankgesch.-Inh. Heinrich Eckert, i. Fa. Bankhaus Heinrich Eckert, München, Anm. 15. März. — Kürschnermstr. Jos. Weiner, München, Anm. 26. Febr. **Neckarsulm**: Bäckermstr. u. Konditor Alois Denz, Neckarsulm, Anm. 20. März. — Baumaterialienhandlung Josef Suffet, Neckarsulm, Anm. 24. Februar. **Neumarkt** (Schles.): Gutsbesitzer Walter Roerichtt, Nimkau, Anm. 1. April. **Nienburg** (Weser): Schlachtermeister Fritz Keunecke, Nienburg, Anm. 14. März. **Ratzebuhr** (Pomm.): Frau Martha Asch, Ratzebuhr, Anm. 6. März. **Röbel**: Kaufmann Paul Friedrich, Röbel, Anm. 10. März. **Siegen**: Kaufmann Karl Scholl, Siegen, Anm. 24. Februar. — Witwe Karoline Sommer geb. Schneider, i. Fa. Wilhelm Sommer, Siegen, Anm. 25. Februar. **Stadtlengsfeld** (Rhön): Gastwirt Arno Walther, Dermbach, Anm. 28. Februar. **Trier**: Firma Horst-Moray, Inh. Witwe J. Schmitt, Trier, Anm. 28. Februar. **Unna**: Konrad Friebertshäuser, Unna, Anm. 15. März. **Velbert** (Rheinl.): 1. Firma Herm. Schulte, 2. Fabrikant Johann Schulte, 3. Fabrikant Hermann Schulte, Velbert, Anm. 22. Februar. **Vilbel**: Heinrich Schuchmann, Vilbel, Anm. 1. März. **Volkach**: Kaufmann Josef Kolb, Volkach, Anm. 22. März. — Kaufmann Josef Marquard, Volkach, Anm. 26. März. **Waldsee** (Württ.): Fabrikant Josef Ludwig, i. Fa. M. Ludwig, Eierteigwaren-Fabrik, Bergatreute, Anm. 27. Februar. **Waldkirch** (Breisgau): Oberglottertäler Sägewerk und Holzhandlung G. m. b. H., Oberglottertal, Anm. 1. März. **Waltershausen**: C. M. Bergmann, Puppenfabrik, Waltershausen, Anm. 28. Februar. **Weimar**: Elektromeister Hermann Lerz, Weimar, Anm. 1. März. **Wollin** (Pomm.): Frl. Else Genske, Misdroy, Anm. 8. März. **Zobten** (Bez. Breslau): Nachlaß Werkmeister Martin Liemandt, Michelsdorf, Anm. 27. Februar. **Zweibrücken**: Kohlenhändler Ludwig Bennoit, Zweibrücken, Anm. 15. März.

## Gerichtliche Vergleichsverfahren

### Beim Amtsgericht Dresden

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der **Dresdner Blankschrauben-Fabrik G. m. b. H.** in Dresden-N., Hechtstraße 63, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und der Volkswirt Dr. Kreußig in Dresden, Altmarkt 4, als Vertrauensperson bestellt worden. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag am 11. März vormittags 9 Uhr vor dem Gericht Lothringer Straße 1, 1., Saal 118.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Paul Lochmann** in Dresden, Seidnitzer Straße 15, der unter der eingetragenen Firma **Ernst Ullrich junior Sächs. Porzellan-, Steingut-Manufaktur und Glashüttenniederlage** in Dresden, Frauenstraße 8/10, den Handel mit Porzellan, Steingut und Glas betreibt, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und der Kaufmann Otto Kleemann in Dresden, Gerichtsstraße 15, als Vertrauensperson bestellt worden. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag am 7. März vormittags 11,15 Uhr vor dem Gericht Lothringer Straße 1, 1., Saal 118.

### Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

**Eröffnet**: Kaufmann Friedrich Karl Hitzeroth, i. Fa. Gebr. Hitzeroth, Papiergroßhandlung, **Chemnitz**. Dampfsägewerksbesitzer Arthur Roth, **Zwota**, AG. Klingenthal.

**Aufgehoben**: Friedrich Hoffmann, G. m. b. H. (Herstellung von Lampen und Nickelwaren), **Sebnitz**.

## Zwangsversteigerungen

### Beim Amtsgericht Dresden

Das im Grundbuche für das vorm. Kgl. Stadtgericht Dresden Blatt 955 auf den Namen **Ernst Alfred Reinkunz** eingetragene Grundstück soll am 2. April vormittags 9,30 Uhr an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 4,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 56 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 68 400 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude mit Keller, dreifachem Ober- und ausgebautem Dachgeschoß, Kraftwagenschuppen, Hofraum. Es liegt in Dresden, Walpurgisstraße 18. Die Friedensmiete ist auf 6885 Reichsmark geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

# Von den Warenmärkten

## Hamburger Warenmarkt vom 12. Februar

Kaffee. Die brasilianischen Offerten lautesen teils unverändert, teils bis 1 Pence niedriger. Der hiesige Terminmarkt verkehrte in stetiger Haltung, die Notierungen lagen teilweise bis ¼ Pf. höher. Das Geschäft am Lokomarkt war ruhig, aber befriedigend. Gewaschene Kaffees notierten bei zufriedenstellender Nachfrage unverändert. Santos Extraprima 75 bis 85, Prima 70 bis 75, Superior 65 bis 70, Goods 60 bis 65, Rio 45 bis 58, gewaschene Salvadors 73 bis 104, Guatemala 77 bis 126, Kostarika 78 bis 154 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Bei kleinen Umsätzen zeigten die Notierungen gegenüber dem Vortag keine Aenderungen. Accra neue Ernte loko 42,6 bis 43,6, per Februar-März 43 cif, per März-April 44 cif, Superior-Bahia per Februar-März 44,6 Kost und Fracht, Feinthomé per Februar-März 44 cif, Superior-Epoca-Arriba per Februar-März 64,6 Kost und Fracht, Sommerarriba per März-Mai 67,9 Kost und Fracht, Trinidad-Plantation per Februar-März 53,6 Kost und Fracht, alles in Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag stetig und notierte prompt 2,82,50, per März 2,85 Reichsmark per Kilogramm.

Reis. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, die Preise blieben unverändert. Burma Lst. 0 13,4,50, Basseim 00/0 glaciert 14,6, Moulmein 19, Siam 000 extra glaciert 20, desgl. 0000 glaciert 22,6, Patna 000 glaciert 26,6, Bruchreis 1. Sorte 13,1,50, desgl. 2. Sorte 12,10,50, Italiener loko 17, per Februar 16,6 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt. Extra-Fancy blue rose schwimmend 10,30, per Februar 10,90 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz ruhig, behauptet. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 9,6,75, per April-Juni 9,6,75, per Juli-August 9,10,50 bis 9,11,25 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 27,25, raffiniertes 27,50 bis 28, Hamburger Schmalz 32 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz geschäftslos, Preise nominell. Schmalzbohnen 58, Langbohnen 54, Mittelbohnen 45, grüne Erbsen mit Schale 24 bis 34, Viktoria-Erbsen 28 bis 32, grüne Erbsen geschält 58, grüne Splittererbsen 50,50, gelbe Erbsen geschält 49,50, gelbe Splittererbsen 52,50, kleine Linsen 40 bis 50, Mittellinsen 64 bis 72, große Linsen 80 bis 84 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Es entwickelte sich ruhiges Bedarfsgeschäft. Ringäpfel 78 bis 85, Aprikosen 78,50 bis 183, Pfirsiche 82 bis 91 Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze. Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Getreide. Der heutige Getreidemarkt verlief etwas reger. Auslandsgerste und Mais etwas höher. Hafer unverändert.

Mehle. Tendenz fest.

### Berliner Metallterminhandel vom 13. Februar

**Kupfer**: Schwächer. Februar 138 G., 142 Br., März 137,25 G., 138 Br., April 137 bez., 136,75 G., 137,25 Br., Mai 136,50 G., 137 Br., Juni 136,25 G., 137 Br., Juli 136,25 G., 137 Br., August 136,25 G., 136,75 Br., September 136,25 G., 136,75 Br., Oktober 136,25 bez., 136,25 G., 136,50 Br., November 136,25 G., 136,25 Br., Dezember 136,25 bez., 136,25 G., 136,25 Br., Januar 136,25 bez., 136,25 G., 136,25 Br.

**Blei**: Ruhig. Februar 41,50 G., 42,50 Br., März 41,75 G., 42,25 Br., April 42 bez., 42 G., 42 Br., Mai 42 G., 42,50 Br., Juni 42,25 G., 42,50 Br., Juli 42,25 G., 42,50 Br., August 42,25 G., 42,50 Br., September 42,50 G., 42,75 Br., Oktober 42,50 G., 42,75 Br., November 42,50 G., 42,75 Br., Dezember 42,50 G., 42,75 Br., Januar 42,50 G., 42,75 Br.

**Zink**: Still. Februar 37,25 G., 38,50 Br., März 37,75 G., 38,75 Br., April 38 G., 39 Br., Mai 39,25 bez., 39,25 G., 39,75 Br., Juni 39,50 G., 40,25 Br., Juli 39,50 G., 40,50 Br., August 40 G., 40,50 Br., September 40 G., 40,75 Br., Oktober 40 G., 40,75 Br., November 40,25 G., 40,75 Br., Dezember 40,25 G., 40,75 Br., Januar 40,50 G., 41 Br.

*

**Liverpool**, 13. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Loko 8,57, Februar 8,35, März 8,37, April 8,39, Mai 8,47, Juni 8,49, Juli 8,55, August 8,58, September 8,61, Oktober 8,64, November 8,66, Dezember 8,69, Januar 8,70, Februar 8,71. Tagesimport 10 800, Tageslokoverkäufe 5000, Exportverkäufe 100 Ballen. Aegypt. Upper F. G. fair loko 10,04. Tendenz: gut behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 13,45, März 13,00, Mai 13,20, Juli 13,20, November 13,13, Dezember 13,13, Januar 13,20. Upper: März 9,90, Mai 10,00, Juli 10,11, November 10,08, Dezember 10,13, Januar 10,16. Tendenz: fest.

# Amerikanische Warenmärkte

| Zucker — Neuyork (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| a) Rohzucker: | | |
| per März | 174—175 | 179 |
| per Mai | 184 | 189 |
| per Juli | 193 | 197 |
| per September | 201—203 | 206 |
| per Oktober | 204 | 208 |
| per Dezember | 210 | 213 |
| per Januar 1931 | 211 | 214 |
| b) Weißzucker: 96 % Cuba prompt | 383 | 383 |

Tendenz: willig

| Kaffee — Neuyork (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Rio Nr. 7 loko | 10,625 | 10,625 |
| Rio per März | 8,42 | 8,43 |
| Rio per Mai | 7,85 | 7,90 |
| Rio per Juli | 7,60 | 7,66 |
| Rio per September | 7,48 | 7,53 |
| Rio per Dezember | 7,33 | 7,35 |
| Rio per Januar 1931 | 7,38 | 7,35 |
| Santos Nr. 4 loko | 14,50 | 14,50 |

Tendenz: stetig

| Baumwolle Neuorleans (Schluß) | 13. Februar | 12. Februar |
|---|---|---|
| Loko Neuorleans | 15,33 | 15,33 |
| März | 15,49 | 15,48 |
| Mai | 15,72—15,73 | 15,70—15,71 |
| Juli | 15,97 | 15,95 |
| Oktober | 16,12—16,13 | 16,10 |
| Dezember | 16,31 | 16,26 |

Tendenz: stetig

| Baumwolle — Neuyork (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Loko Neuyork | 15,80 | 15,90 |
| Februar | 16,46 | 15,69 |
| März | 15,69—15,70 | 15,77—15,79 |
| April | 15,82 | 15,89 |
| Mai | 15,95—15,97 | 16,02—16,05 |
| Juni | 16,03 | 16,13 |
| Juli | 16,12—16,13 | 16,24—16,26 |
| August | 16,18 | 16,30 |
| September | 16,24 | 16,36 |
| Oktober | 16,30—16,32 | 16,43—16,45 |
| November | 16,40 | 16,53 |
| Dezember | 16,50 | 16,54 |
| Januar 1931 | 16,46 | 16,62 |
| Zufuhr in atl. Häfen | 4000 | 1000 |
| Zufuhr in Golfhäfen | 15000 | 13000 |
| Export nach England | 3000 | 2000 |
| Export nach dem Kontinent | 18000 | 13000 |

Tendenz: kaum stetig

Die niedrigeren Liverpooler Preismeldungen und Abgaben für Liverpooler Rechnung ließen den Baumwollmarkt mit Preisrückgängen eröffnen. Später trat eine nachhaltige Erhöhung ein, da für heimische und ausländische Rechnung Anschaffungen erfolgten; u. a. waren der Handel, Wallstreetkreise und Neuorleanser Firmen als Käufer am Markte. Das Angebot hielt sich in engen Grenzen. Gegen Schluß senkten sich die Preise wieder unter den Vortagsstand, da Gewinnmitnahmen vorgenommen wurden.

| Metalle — Neuyork (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Kupfer lake loko | 18,125 | 18,125 |
| Kupfer Elektrolyt loko | 18,00 | 18,00 |
| Kupfer Casting refinery loko | 17,00 | 17,00 |
| Kupfer cif Hamburg | 18,30 | 18,30 |
| Zinn Neuyork, Straits loko | 38,50 | 38,75 |
| Zinn Neuyork, Straits per März | 38,60 | 38,875 |
| Blei Neuyork loko | 6,25 | 6,25 |
| Blei East St. Louis loko | 6,10 | 6,10 |
| Zink East St. Louis loko | 5,15 | 5,20 |
| Silber Ausland | 43,875 | 43,375 |
| Platin | 58,50 | 58,50 |
| Aluminium 98—99 % | 24,50 | 24,50 |
| Nickel in Barren | 35,00 | 35,00 |
| Weißblech | 5,25 | 5,25 |
| Roheisen per Bahn | 22,16 | 22,16 |

| Getreide und Mehl (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Chikago, Terminpreise | | |
| Weizen per März | 118,875 | 119—119 1/8 |
| Weizen per Mai | 123—122 7/8 | 123 1/8—123 1/4 |
| Weizen per Juli | 124—123 7/8 | 124 1/8—124 1/4 |
| Weizen per September | 126 1/8—126 | 126 1/2—126 3/8 |

Tendenz: stetig

Die Preisgestaltung des Weizenmarktes war anfangs unregelmäßig. Anschaffungen der Berufsspekulation und einige Käufe für ausländische Rechnung, die in Erwartung einer haussegünstigen Auswirkung der Tätigkeit der Grain Stabilisation Corporation erfolgten, führten im Verlaufe zu einer leichten Befestigung. Die Erklärung des Leiters der Farmer National Grain Corporation, der zufolge der vom Federal Farm Board festgesetzte Lombardierungspreis der niedrigste sein soll, zu dem Weizen verkauft werden sollte, wirkte gleichfalls stimulierend.

| | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Mais per März | 88,00 | 89,125 |
| Mais per Mai | 91,75 | 92,50 |
| Mais per Juli | 93,75 | 94,25 |
| Mais per September | 93,625 | 94,375 |
| Tendenz: willig | | |
| Hafer per März | 45,125 | 45,375 |
| Hafer per Mai | 46,625 | 46,75 |
| Hafer per Juli | 45,625 | 46,00 |
| Tendenz: willig | | |
| Roggen per März | 83,125 | 84,00 |
| Roggen per Mai | 84,125 | 85,125 |
| Roggen per Juli | 84,25 | 85,125 |
| Roggen per September | 86,75 | 86,75 |
| Tendenz: willig | | |

Nach kaum stetiger Eröffnung nahm der Roggenmarkt einen schwächeren Verlauf. Die niedrigeren Preismeldungen aus Winnipeg sowie die größeren russischen Wochenverschiffungen lösten stärkeres Angebot aus. Verstimmend wirkten auch die Schätzungen über die bei der deutschen Landwirtschaft vorhandenen Vorräte.

| Neuyork, Lokopreise | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Weizen Amber Durum Nr. 2 | — | — |
| Weizen Mixed Durum Nr. 2 | — | — |
| Manitoba Nr. 1 | 137,50 | 138,25 |
| Roter Sommer/Winter Nr. 2 | 136,50 | 136,75 |
| Harter Sommer/Winter Nr. 2 | 125,00 | 125,25 |
| Mais, neu, ankomm. Ernte | 100,75 | 101,50 |
| Roggen Nr. 2 fob N. Y. | 94,125 | 95,125 |
| Gerste malting | — | — |
| Mehl Spring wheat clears | 54,00—57,00 | 54,00—57,00 |

| Chikago, Lokopreise | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Roter Winter/Sommer Nr. 2 | — | 123,75 |
| Harter Winter/Sommer Nr. 2 | — | — |
| Gemischter Nr. 2 | — | — |
| Harter Winter/Sommer Nr. 3 | — | — |
| Mais gelber Nr. 2 | — | — |
| Mais weißer Nr 2 | — | — |
| Mais gemischter Nr. 2 | — | — |
| Hafer weißer Nr. 2 | 46,50 | 46,25 |
| Roggen Nr. 2 | — | — |
| Gerste malting | 58,00—67,00 | 57,00—67,00 |

| Winnipeg (Schluß) | 13. Februar | 12. Februar |
|---|---|---|
| Weizen per Mai | 128,00 | 129,625 |
| Weizen per Juli | 130,125 | 131,625 |
| Weizen per Oktober | 12[illegible],00 | 130,75 |
| Hafer per Mai | 60,00 | 61,25 |
| Hafer per Juli | 57,625 | 58,875 |
| Hafer per Oktober | 53,50 | 54,50 |
| Roggen per Mai | 78,75 | 80,875 |
| Roggen per Juli | 81,375 | 83,00 |
| Gerste per Mai | 56,625 | 58,125 |
| Gerste per Juli | 58,625 | 60,625 |
| Leinsaat per Mai | 259,00 | 259,00 |
| Leinsaat per Juli | 257,625 | — |
| Manitoba | | |
| Weizen loko Northern I | 123,625 | 125,125 |
| Weizen loko Northern II | 120,625 | 122,125 |
| Weizen loko Northern III | 115,875 | 117,375 |

Tendenz: willig

| Fette u. Schweine — Chikago (Schluß) | 13. Februar | 11. Februar |
|---|---|---|
| Schmalz per März | 10,975 | 10,975 |
| Schmalz per Mai | 11,15 | 11,175 |
| Schmalz per Juli | 11,375 | 10,40 |
| Schmalz per September | 11,60 | 11,625 |
| Tendenz: stetig | | |
| Speck loko | 13,25 | 12,75 |
| Schmalz loko | 10,85 | 10,875 |
| Tendenz: — | | |
| Neuyork | | |
| Schmalz prima Western loko | 11,60 | 11,60 |
| Talg spezial | 7,125 | 7,125 |
| Talg extra | 7,375 | 7,275 |
| Chikago | | |
| Leichte Schweine niedrigster Preis | 10,75 | 10,[illegible]5 |
| Leichte Schweine höchster Preis | 11,35 | 11,25 |
| Schwere Schweine niedrigster Preis | 10,25 | 10,15 |
| Schwere Schweine höchster Preis | 11,00 | 10,90 |
| Zufuhr in Chikago | 30000 | — |
| Zufuhr im Westen | 117000 | — |

*

**Neuyork,** 13. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 15,76 bis 15,78, Mai 16,02 bis 16,08, Juli 16,24, Oktober 16,43 bis 16,44, Dezember 16,52 bis 16,53, Januar 16,54. Tendenz: kaum stetig.

**Neuorleans,** 13. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 15,52, Mai 15,75 bis 15,76, Juli 15,90, Oktober 16,11, Dezember 16,31 bis 16,32. Tendenz: stetig.

**Buenos Aires,** 13. Februar. (Anfang.) Weizen: März 10,80, Mai 10,82. Mais: Mai 6,57. Hafer: März 5,35. Leinsaat: März 19,80, Mai 20,00, Juli 20,15.

## Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges.

**Schönau bei Chemnitz**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Montag, den 10. März 1930, nachmittags 1/2 3 Uhr,** im Sitzungszimmer der Dresdner Bank Filiale Chemnitz in Chemnitz, Poststraße 8/10 stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1928/29 nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrates dazu;
2. Beschlußfassung über die Genehmigung dieser Vorlagen;
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Neustückelung des Vorzugsaktienkapitals in Höhe von RM. 84 000.— dergestalt, daß für bisherige je nom. RM. 100.— Vorzugsaktien je eine neue Vorzugsaktie über RM. 100.— ausgegeben wird, und entsprechende Änderung des § 7 des Gesellschaftsvertrages;
5. Satzungsänderung: Abänderung des § 23 Absatz 6 hinsichtlich des Stimmrechts der Vorzugsaktien;
6. Aufsichtsratswahlen.

Zu den Punkten 4 und 5 erfolgt getrennte Abstimmung der Vorzugs- und Stammaktionäre sowie gemeinschaftliche Abstimmung beider Aktionärgruppen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in derselben zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am 3. Tage vor der Generalversammlung, somit also spätestens am **7. März 1930,** ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank entweder bei einem deutschen Notar oder bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen:

in **Schönau** bei der **Gesellschaftskasse,**
in **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
in **Berlin** bei der **Dresdner Bank,**
in **Chemnitz** bei der **Dresdner Bank Fil. Chemnitz,**
in **Leipzig** bei der **Dresdner Bank in Leipzig,**
in **München** bei der **Dresdner Bank Filiale München.**

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Schönau b. Chemnitz, den 7. Februar 1930.

**Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke, Akt.-Ges.**

Klee von Oertzen Stuhlmacher

## Preußische Central-Boden-kredit-Aktiengesellschaft

Centralboden

### Verlosungs-Liste

Bei der am 6. Februar 1930 in Gegenwart eines Notars stattgehabten zweiten Auslosung der

**4 1/2 % Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1926 Ausg. 2 (Liquidations-Pfandbriefe und -Certifikate)**

sind nachstehende Serien gezogen worden:

Serie **4 187 192 326 341 372 426 473 605 638 720 780 906 910 916 919 1110**

Alle Stücke, welche zu den gezogenen Serien gehören, sind damit zur Rückzahlung am 1. April 1930 gekündigt. Die Rückzahlung des Kapitalbetrages erfolgt vom 1. April ab

in **Berlin** bei der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft;** bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft;** bei dem **Bankhause S. Bleichröder;**
in **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** Abteilung Dresden; bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft** Filiale Dresden

gegen Rückgabe der Central-Goldpfandbriefe mit den nichtfälligen Zins- und Erneuerungsscheinen bzw. der Goldpfandbrief-Certifikate. Bei den Certifikaten werden gleichzeitig mit dem Kapitalbetrage die Zinsen und Zinseszinsen mit den Beträgen bezahlt, wie sie für den 1. April 1930 auf der Rückseite der Certifikate angegeben sind. Die 10% ige Kapitalertragssteuer wird hieran gekürzt.

**Berlin NW 7, im Februar 1930.**
**Unter den Linden 48/49.**

**Die Direktion**

Hartmann Oesterlink Wrede.


Staunend billiges Angebot in Einzelmöbeln sowie ganzen Einrichtungen

Komplette Schlafzimmer v. 350 M. an

Komplette Speisezimmer v. 550 M. an

Große Auswahl in Küchen- und Polstermöbel

Auflage-Matratzen, garant. rein Afrik u. Fließauflage werden auf Wunsch in jeder Größe angefertigt

Chaiselongues, rein Werg u. Fließ, von 35 M. an

Sofas von 85 M. an

Große Auswahl in Vorsaal-Garderoben

Trotz meiner billigen Preise noch 10% Kassen-Rabatt!

E. Goldhammer

Gr. Brüdergasse 22, I. Eing. a. d. Sophienk.

Kesselsdorfer Str. 12

# Noack – Dresden

Friesengasse 3, Kesselsdorfer Str. 44, Obergraben 13

**Freitag, Sonnabend bis Dienstag**

**4 billige Lebensmitteltage 4**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 Pfd. Bruchreis | 0.75 | 4 Pfd. Linsen | 0.75 |
| 4 Pfd. Vollreis | 0.80 | 3 Pfd. gesch. Erbsen | 0.75 |
| 3 Pfd. Moulmainreis | 0.80 | 4 Pfd. grüne Erbsen | 0.75 |
| 3 Pfd. Patnareis | 0.85 | 3 Pfd. Lompenzucker | 0.95 |
| 2½ Pfd. Karolinenreis | 0.85 | 4 Pfd. große Rosinen | 0.95 |
| 3 Pfd. ung. Perlbohn. | 0.85 | 2 Pfd. Sultania | 0.95 |
| 4 Pfd. Haferflocken | 0.85 | 2-Pfd.-E. Pflaumenmus | 0.75 |
| 4 Pfd. gebr. Korn | 0.85 | 2-Pfd.-E. Sirup | 0.50 |
| 4 Pfd. gebr. Gerste | 0.85 | 2-Pfd.-E. Marmelade | 0.65 |
| 4 Pfd. Kaiserauszug griffig | 0.95 | 2-Pfd.-E. Vierfrucht-Marmelade | 0.85 |
| 4½ Pfd. Kaiserauszug glatt | 0.95 | 2-Pfd.-E. Aprikosen-Marmelade | 0.95 |
| 4 Pfd. Landbrot | 0.50 | 1 Pfd. Limburger | 0.50 |

| Südweine | | Weißweine | |
|---|---|---|---|
| Tarragona Fl. 0.90 u. | 1.00 | Edenkobener | Fl. 0.85 |
| Malaga | Fl. 1.20 | Zeller | Fl. 0.85 |
| Samos | Fl. 1.30 | Maikammerer | Fl. 0.95 |

**Südweine vom Faß:**

| | | |
|---|---|---|
| Tarragona | 5 Liter 6.00 | 10 Liter 11.00 |
| Malaga | 5 Liter 6.50 | 10 Liter 12.00 |
| Sherry | 5 Liter 7.00 | 10 Liter 13.00 |

**Kaffees**

täglich frische Röstung, ausgewählte Sorten.

| | Pfd. | | Pfd. |
|---|---|---|---|
| Santos, reinschmeck. | 1.40 | Santos, reinschmeck. | 1.60 |
| Santos prima | 1.70 | Santos prima | 2.00 |
| Santos, Perl | 2.00 | Santos, Perl | 2.40 |
| Guatemala fein | 2.00 | Guatemala | 2.40 |
| Guatemala, Perl | 2.20 | Guatemala, Perl | 3.00 |
| Neilgherry | 2.40 | Neilgherry | 3.00 |
| Costarica | 2.60 | Costarica | 3.20 |
| Maragogype | 2.80 | Maragogype | 3.40 |

**Konserven**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2-Pfd.-Ds. Karotten | 0.40 | 2-Pfd.-Ds. Apfelmus | 0.60 |
| 2-Pfd.-Ds. Erbsen | 0.50 | 2-Pfd.-Ds. Pflaumen | 0.70 |
| 2-Pfd.-Ds. Spinat | 0.60 | 2-Pfd.-Ds. Heidelbeer | 0.95 |
| 2-Pfd.-Ds. Schnittboh. | 0.60 | 2-Pfd.-Ds. Preißelbeer | 0.95 |
| 2-Pfd.-Ds. Wachsboh. | 0.68 | 2-Pfd.-Ds. Spargelabschnitte | 1.70 |
| 2-Pfd.-Ds. Leipziger Allerlei | 0.90 | 2-Pfd.-Ds. Ananas | 0.95 |

Hawai-Ananas . . 1½ Pfd.-Ds. 1.20

Von M. 10.— an freier Versand.

## Mietangebote

Leeres Zimmer gr., verm. sofort Laubestraße 39, 1. rechts.

Unsere 15 mal prämiierte, hochfeine Molkerei-Tee-Butter Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfund (Pfundstücken) ungesalzen oder mild gesalzen, postfrei Nachnahme das Pfund Mk. 1,90. Bestellung führt zu dauerndem Bezug. Bilger A.-G., Oberschwäb. Zentralmolkerei, Biberach/Riß 11, Württbg. Oberland, Ältester und größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Ball-Blumen immer nur bei Hesse, Schloßstr. 13, pt., 1.-4. Ein Haus voll Blumen bürgt für größte Auswahl.

Pianos vermietet billig Rabe, Zirkusstraße 30

## Grundstücke

**Hausgrundstück** in Zittau zu verkaufen. 3 Etagen, Obstgarten, in schöner Lage unweit der W.inau. Vierzimmerwohnung m. Bad in absehbarer Zeit freiwerdend. Zu erfrag. durch Max Mönch, Oberseifersdorf b. Zittau

Verkaufe **Haus-Grundstück** mit zwei Geschäften, Nähe von Rossen (Kleinstadt). Der eine Laden mit Zubehör anschließ. 3-Zimmerwohnung sofort beziehbar. Offerten unter **N. 403** a. die Exped. ds. Bl. erb.

Großes modernes **Eck-Grundstück** m. freiw. Laden u. groß. Wohnung in sehr guter Lage mittl. Stadt Nähe Leipzigs bei 35 000 RM. Anzahlg. sof. z. verkaufen. Ang. **K 412** a. d. Exp. d. Bl.

**Sägewerk,** Tischlerei, Wohnhaus bei Dresden verkäuflich. **Richters Realbüro,** Oberleutensdorf, Böhm.

## Stellengesuche

**Geb. Landwirtstochter** in der Leitung eines Haushaltes und allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahren, sucht zum 1. 4. Stellung als

**Hausdame.**

Beste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Schriftliche Offerten erbeten an **Käte Müller,** Bürgerwiese 21, part.

25 jährige **einfache Stütze,** welche schon in besseren Haushaltungen war, sucht Dauerstellung, am liebsten zu älter. Ehepaar in Nähe Dresdens. Offert. erb. u. **D. 407** Exped. d. Bl.

## Stellenangebote

Für Privatkundschaft **Vertreter** gesucht. Off. erb. unter **U. 405** an d. Exp. d. Bl.

Verheirateter **Oberschweizer** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wird für 1. April d. J. für 80 Stück Großvieh und 20 Stück Jungvieh für **Kammergut Gebitz,** Post Heidenau, gesucht. **Hartmann.**

## Geldmarkt

**8000 Mk.** f. gutgehend. Gesch. gut. Verzins. ev. auch Beteilig. sof. gesucht. Angeb. unt. **T. N. 418** a. d. Exp. ds. Bl.

# Arbeitskräfte für die Landwirtschaft!

**Zur Einstellung empfohlen:**

| | |
|---|---|
| Land- und forstwirtschaftliche Beamte | Ober-, Frei- und Untermelker |
| Molkereipersonal | Lehrmelker |
| Verheiratete Geschirrführer | Arbeiter, perfekt in allen Arbeiten |
| Zuverl. Kutscher u. Pferdeanspänner | Arbeitsburschen f. alle vorkomm. Arbeiten |
| Arbeiterfamilien | Osterburschen |
| Wirtschafterinnen | Stubenmädchen |
| Gutssekretärinnen | Hausmädchen |
| Mamsells u. Stützen (a. Landwirtstöchter) | Mädchen für Haus, Feld und Stall |

Baldige Anforderungen erbeten an

**Arbeitsamt Dresden**

— Gemeinsame Fachabteilung für die Landwirtschaft der Arbeitsamtsbezirke Dresden und Freital —

Maternistraße 17 Anruf 24101

Neueste Modelle in **Damen-Taschen** besonders preiswert. Eigene Herstellung! Sonderanfertigung Reparaturen **Thomaß** Reichsstraße 4 Lindenaustraße 14. Tel. 41028 Außergewöhnlich große Auswahl

50—100 Ztr. gesundes **Klee-Brachenheu** verkauft Adolf Fischer, Luchau Telephon Glashütte 338.

**Adler-Modell 7** gebr., in eigene. Werkst. durchgesehen, z. RM. 150 zu. **Heinr. F. Schulze,** Trompeterstraße 14

Kaufe u. bel. Granatschmuck. **Klepe,** Ziegelstraße 36, 11—1.

**Lebenskunst** ist, sich jung und frisch zu erhalten durch **mod. Tanz** u. **Gymnastik** in vorzügl. gesell. Kreise. Geb. Damen erfahr. näh. u. **T. G. 423** an die Exped. ds. Bl. erb.

Günst. Gelegenheitskauf **1 lat. Küche, 7 teil.** m. Aufsat nur 240 Mk., **Jentzsch,** Hauptstr. 8, I

**Schreibmaschine** Torpedo-Klein f. nur Qualität u. schreibt sehr fein. Vertreter **E. Schilter,** Ostra-Allee 15 b. Teilzahlung.

**Drucksachen** in geschmackvoller, neuzeitlicher Ausführung bei preiswerter Berechnung, liefert schnell und sauber Graphische Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt** Marienstr. 38-42, Ruf 25341

# Ufa-Palast — U.T. Licht-Spiele

Waisenhausstraße 26 — Waisenhausstraße 22

**Die Ufa-Theater befinden sich in größter Form!**

Selbstverständlich die 2. Woche der Millionenfilm der Ufa

## Der weiße Teufel

Regie: Alex Wolkoff

Nach der Novelle „Hadschi Murat" von Leo Tolstoi / Produktion Bloch-Rabinowitsch

Hauptrollen: **Ivan Mosjoukin** / Lil Dagover / Betty Amann

Zum ersten Male im Tonfilm

**Der weltberühmte Don-Kosaken-Chor**

Dirigent: Serge Jaroff

Um den vielfachen Wünschen seitens unseres verehrten Publikums nachzukommen, haben wir nunmehr das numerierte Kartensystem eingeführt und dürften dadurch die unliebsamen Zwischenfälle beim Kartenverkauf und Einlaß an den künftigen Tagen vermieden werden. Es werden nur soviel Karten verkauft als Sitzplätze vorhanden sind. — Die verkauften Plätze werden auch dann freigehalten, wenn sich die Besucher aus irgendeinem Grunde verspäten. Vorverkauf für zwei Tage im voraus.

Wochentags 4.00 | 6.15 | 8.45

**Nächsten Sonntag**

Einlaß 2.00 Beginn 2.30 | 4.40 | 6.50 | 9.00

Die 2.30-Vorstellung wird ganz besonders empfohlen, da der Andrang nicht so groß ist und man in Ruhe das schöne Filmwerk bewundern kann.

Täglich 11 bis 1 Uhr Vorverkauf der numerierten Eintrittskarten an der Theaterkasse des Ufa-Palastes.

**Die Kritiken sind ausgezeichnet! Der Zuspruch ganz gewaltig!**

## Scapa Flow

**Der Untergang der deutschen Hochseeflotte**

Regie: Leo Lasko

**Hauptrollen: Otto Gebühr**

Cläre Rommer / Erna Morena

**Die Dresdner Nachrichten:** Großartig und überwältigend ist besonders die Schlußkatastrophe geschildert; was hier Regisseur, Baumeister, Techniker und Photographen geleistet haben, muß Bewunderung wecken. Ueber alles Lob erhaben ist aber auch die Darstellung. Otto Gebühr hat als v. Klockow eine Heldenfigur von edelster Menschlichkeit gezeichnet, die nur mit seinen Fridericusgestalten auf gleiche Höhe gestellt werden kann. Auch die Begleitmusik Kapellmeister A. Frankes verdient volle Anerkennung. Wie gewaltig die Zuschauerschaft bereits von der (ausverkauften) Erstaufführung gepackt wurde, bewies das jubelnde Händeklatschen, das bei jedesmaligem Hissen der deutschen Kriegsflagge erklang, und der laute Beifall, den man dem sich am Schluß vor dem Vorhang in persona zeigenden Hauptdarsteller Otto Gebühr zollte.

**Der Dresdner Anzeiger:** Das historische Geschehen durchzieht eine schlichte Handlung, in der Otto Gebühr als Kapitän die Hauptrolle innehat. Ergreifend, wie sich in seinem Spiel zuerst die Entehrung und dann das Sterben der ruhmreichen deutschen Flotte widerspiegelt. Da Otto Gebühr am Sonnabend den ersten Aufführungen des Filmwerkes persönlich beiwohnte, herrschte echte Premierenstimmung. Die Wirkung des Filmwerkes war stark, die Begeisterung des Publikums groß. Mit spontanem Jubel wurden das Flaggenlied und die Reichskriegsflagge begrüßt, mit freudigem Beifall wurde Otto Gebühr für sein lebensechtes Spiel gefeiert.

**Die Dresdner Neuesten Nachrichten:** . . . Aber trotzdem: es war ein Erfolg. Man sah, wie schon das Geschehen des 21. Juni 1919 an sich, wie allein der Begriff „Scapa Flow" heute noch packt u. ergreift. Man sah es an den Beifallsstürmen, die oft kaum enden wollten

Wochentags 4.0 | 6.15 | 8.30

Sonntags 3.00 | 5.00 | 7.00 | 9.00

**Zur ersten Nachmittagsvorstellung zahlen Jugendliche unter 16 Jahren halbe Eintrittspreise.**

**U. T. Lichtspiele** — **Ufa-Palast**

11 Uhr **Sonntag den 16. Februar** 11,15 Uhr

**Große Uraufführung: „Die Elbe"**

Alles Nähere ersehen Sie aus dem Sonderinserat vom 12. Februar. Karten im Vorverkauf.

---

**Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler**
Ortsgruppe Dresden

Die Ortsgruppe veranstaltet Sonnabend den 15. Februar 1930 abends 8 Uhr im **Künstlerhaus, Albrechtstraße 6,** einen

## Vortrags- und Diskussions-Abend

Als Redner ist der Führer der Bewegung, Frank Glatzel (Essen), gewonnen worden, der über

**Wille und Weg der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler**

sprechen wird. — Eintritt 50 Pfennig.

---

**Gaststätte zum Städtischen Schlachthof**
Ostragehege — Straßenbahn 2

Jeden Freitag: **Schlachtfest**

Sonntags ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

---

## Gänse-, Hasen-Woche

| | |
|---|---|
| Ia Mast-Gänse | Pfd. 1.00 bis 1,10 |
| Hasen im Fell | Pfd. 1.05 |
| Hasen, gespickt | Pfd. 1.70 |
| Kaninchen — Truten — Enten — Hühner | |
| Gänsefett | Pfd. 1.80 |

**Nur Bahnbogen 34.** Tel. 28100.
Könneritzstraße, Ecke Maxstraße.

---

**Eldorado**
Steinstr. 15
a. d. Marschallstr.

Heute Freitag

**Tanz**

Kapelle **Rich. Tamm**

Tanz — Bar

Vorzügliche Speisen und Getränke zu normalen Preisen

---

## Maskenkostüme

leihweise

Größte Auswahl am Platze / Eigene Anfertigung

**„Thespis" Math. Klemich,** Moritzstraße 1b, II. Etage

im Hause des Löwenbräu — Fernspr. 13531.

---

Nachgeröstete
Kaffee-Auslesemischung
solange Vorrat das
Pfd. **2.—** ½ Pfd. **50** Pfg.
**Kaffee-Klemm,**
Webergasse 39, Ecke Wallstraße.

---

Feinste prima
**Allgäuer Molkereibutter**
gesalzen od. ungesalzen, netto 9 Pfd. **17.10 Mark,** vollständig spesenfrei gegen Nachnahme liefert
**Allgäuer Butterhaus G. m. b. H.**
Buttergroßhandlung. Kempten (Allgäu)

---

## Waffelbruch

täglich frisch wieder zu haben

**Waffelfabrik Kaiser Straße 92/94**
H. Bollmann W. Hromadka's Eidam
Einzel-Verkauf 8 bis 6. Sonnabends 8 bis 4 Uhr

---

# Backobst

In der jetzigen Zeit ein besonders begehrter Artikel, gesund und bekömmlich

| | | |
|---|---|---|
| **Mischobst** von guter Beschaffenheit | Pfund | **65** ₰ |
| **Mischobst** aus feinsten kalif. Früchten | Pfund | **120** und **90** ₰ |
| **Ringäpfel** hervorragende Qualität | Pfund | **100** ₰ |
| **Aprikosen, kalifornische** neue, fleischige Früchte | Pfund **200, 180** und | **140** ₰ |
| **Birnen, kalifornische** neue, extra choice | Pfund | **130** ₰ |
| **Pfirsiche, kalifornische** extra choice | Pfund | **110** ₰ |
| **Pflaumen, neue bosnische** | Pfund **65, 55** und | **50** ₰ |
| **Pflaumen, kalifornische** | Pfund **90, 80** und | **70** ₰ |
| **Pflaumen** ohne Kern großstückige | Pfund | **95** ₰ |
| **Görzer Prünellen** | Pfund | **140** ₰ |
| **Hallowee-Datteln** dieses Jahr besonders saftig | Pfund | **70** ₰ |

Die herrlichen Früchte aus dem Sonnenlande **Kalifornien,** von köstlichem Aroma und allerbester Beschaffenheit ausgiebig und preiswert

für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresschluß mit **6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**
**A.-G., Zweigniederlassung Dresden**

---

# Johanneshof

## Großes Speise-Restaurant

Johann-Georgen-Allee 1—3

Großer Mittagstisch — Billige Gedecke

**Salvator-Ausschank**

aus der **Salvator-Brauerei, München**

**Dienstags u. Freitags Schlachtfest** — Es ladet ein Alwin Liebscher

## Familiennachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Charlotte mit Herrn Dr. iur. Wilhelm Saure gebe ich hierdurch bekannt

Elfriede verw. Roßberg
geb. Mittasch

Dresden, Eliasstraße 9

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Roßberg, Tochter des verstorbenen Herrn Oberregierungsrats Dr. Heinrich Roßberg und seiner Gemahlin Frau Elfriede geb. Mittasch, beehre ich mich anzuzeigen

Dr. iur. Wilhelm Saure

Göttingen, Kirchweg 1c

den 14. Februar 1930

---

Unser lieber Vater holte 12 Tage nach seinem Heimgange sein gutes Muttel, unsere herzensliebe, seelensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Rechnungsrat

**Helene Hartmann geb. Haase**

nach einem schaffensfrohen Leben einen Tag vor ihrem 68. Geburtstage zu sich in die Ewigkeit nach.

Aufs schwerste geprüft

Dresden, Bönischplatz 5, I., und Freiberg, am 13. Februar 1930.

Verw.-Direktor **Felix Hartmann**
**Leni Hasse** geb. **Hartmann**
Oberzollinspektor **Felix Hasse**
**Erni Hartmann** geb. **Uhlmann**
**Margot Hartmann.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Blumenspenden werden dorthin erbeten.

---

Heute morgen 1/2 5 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, guter Schwieger- und Großvater, der

Zimmer- und Brunnenbaumeister

**Heinrich Mätschke**

im 65. Lebensjahr.

Dresden-Fr., den 13. Februar 1930.
Weißeritzstraße 42.

In tiefer Trauer

**Auguste Mätschke** geb. **Halank**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedrichstädter Krankenhauses aus statt.

---

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet nach schwerer, langjähriger Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

**Frau Ida Rudolph geb. Beyer**

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Verwaltungs-Inspektor **Friedrich Rudolph**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Marienallee 13 (Standortlazarett), am 12. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Garnison-Friedhofe statt.

---

Statt Karten.

Beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

**Wilh. Karl Seidel**

Eisenb.-Kassenvorst. a. D.

sind uns so überaus unerwartete zahlreiche und wohltuende Beweise liebevoller Teilnahme und Ehrungen entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem zu danken, deshalb bitten wir, unseren **aufrichtigsten Dank** auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Buchholz-Friedewald, am 12. Februar 1930.

**Anna** verw. **Seidel**
und Hinterbliebenen.

---

### Sächsische Familiennachrichten.

**Vermählt:** Otto Sicker mit Margarete Helesch, Briesnitz/Cotta.

**Gestorb.:** In Dresden: Ludwig Hermann Stelling, Ullersdorfer Str. 43, Beerdig. Sonnabend 2 Uhr Striesener Friedhof; Hildegard v. Erich Weber, Hofgartenstr. 5, Beerdigung Sonnab. 3 Uhr Trinitatisfriedhof; Karl Johannes Erich Proße, George-Bähr-Str. 10, Einäscher. Sonnab. 1/2 3 Uhr; Emil Jost, Riegelstr. 3, Beerdigung Freitag 1/2 3 Uhr Tolkewitzer Friedhof; Martha Elisab. Wecker, Burckhardtstraße 6, Einäscherung Sonnab. 1 Uhr; Anna Kümmerle, Zinzendorfstraße 7; Georg Paul Fischer, Radebeuler Str. 28. — Herm. Käßner, Freiberg.

---

Zahlung kann erfolg. bei Kauf der Ware unter Kürzung v. 3% Skonto oder **ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten**
Unsere Versandabt. erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

**RENNER**
KAUFHAUS AM ALTMARKT

# Prinzeß-Theater
Lichtspiele

Prager Str. 52 — Fernspr.: 22049

**Ab Freitag den 14. Februar!**

# HINGABE

**Das hervorragende Filmwerk nach einer Novelle von Guido Brignone — erfüllt von einer außerordentlich fesselnden Handlung von Kunst und Liebe, vom Kampf zweier Freunde um eine Frau**

Die Hauptdarsteller:

**Marcella Albani — H. Adalbert v. Schlettow — Stuart Rome**

Wochentags 4, ¼7, ½9 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

---

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Plötner)

**Heute Freitag,** 7½ Uhr, **Künstlerhaus**

## Wüllner

Goethe / Schiller a. Don Carlos / Wildenbruch-Schillings Das Hexenlied (a. Verlang.)

**C. V. Bos am Steinway**-Flügel a. d. Magazin **F. Ries,** Seestr. 21.

Karten: **F. Ries,** Seestraße 21, u. Abendkasse. Keine Freikarten.

---

## Fü-Li
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterleitung: **F. Ulfig**

**Freitag bis mit Donnerstag**

Der wunderbare Hochlandsfilm

## Das Schweigen im Walde

**Nach dem gleichnamigen Roman v. Ludwig Ganghofer**

In den Hauptrollen:

**Wilhelm Dieterle / Petia Frederik**

Ein Erfolg, der selbst „Die Heilige und ihr Narr" übertrifft. (Aus einer Kritik)

**Wochentags: 6 u. ½9 Sonntag: 4, ¼7 u. ½9**

Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 3 Uhr **Erstaufführung für Groß-Dresden** Das Märchen **Das geheimnisv. Waldhaus**

**Striesener Str. 32 • Fernruf 61115**

Linien: 2 4 10 17 19 20 22 Haltestelle Fürstenhofplatz

---

## Gloria-Palast
LICHTSPIELE

Orchesterleitung: **Kurt Schmidt**

**Freitag bis mit Donnerstag**

Die neueste Verfilmung des berühmten Sherlock-Holmes-Romanes von Conan Doyle

## Der Hund von Baskerville

In den Hauptrollen:

**Betty Bird — Livio Pavanelli**

Noch einmal geht der Geisterhund von Baskerville um — und wird Tausende in seinen Bann ziehen!

**Wochentags: 6 u. ½9 Sonntag: 4, ¼7 u. ½9**

Sonnabend, den 15. Februar, nachm. 3 Uhr **Pat und Patachon auf hoher See**

**Schandauer Str. 11 • Fernruf 39824**

Linien: 10 17 19 22 Haltestelle Bergmannstraße

---

Verleihe und verkaufe wirklich schöne und neue

## Maskenkostüme

jetzt **Seestraße 2, I. R. Spitzhofer**

Große Auswahl. — Besonders schöne Turbane.

---

## Li-Mu
LICHTSPIELE — MUSENHALLE

Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststr.

**Ab Freitag den 14. Februar**

# HENNY PORTEN

In ihrem allerneuesten, erfolgreichen Film:

## Die Herrin und ihr Knecht

Im Beiprogramm

**Interessantes und Lustiges**

6 | ½9 — Wochentags — 4 | ¼7 | ¾9 — Sonntags

---

## Schauburg
Dresden-A. 1, Nr. 31461 — Montag-Freitag 28 28 28

## Der Hund von Baskerville

nach dem gleichnamigen Sherlock-Holmes-Roman. — Millionen haben den Meisterroman gelesen, die den Film sehen wollen. Die Verfilmung dieses ungemein spannenden Detektiv-Romans fesselte, wegen seines unerreichten wirbelnden Tempos, jeden Beschauer und löste überall helle Begeisterung aus! Ein Standardwerk, wie es selten gezeigt wird.

Von Freitag den 14. bis Montag den 17. Februar

**das große Doppelprogramm**

mit zwei der ausgesuchtesten Filme der Saison! Ein Programm, wie es besser nicht gebracht werden kann!

**Glenn Tryon**
**Barbara Kent**

in dem entzückenden Film, der das bunte strudelnde Leben eines Vergnügungsparkes ebenso trifft, wie die sentimentale Großstadt-Romanze, ein Film, der das Leben zeigt, wie es ist! Man wird ihn begrüßen als Delikatesse, und bleibt er jedem eine unverrückbare Kostbarkeit!

## Zwei junge Herzen

**„Schauburg" Kulturfilm-Gemeinde**

Sonntag den 16. Februar vorm. 11 Uhr:

Der afrikan. Sitten-Film

**Kehre wieder, Afrika**

Zutritt für jedermann auch für Jugendliche!

**Beginn tägl. 6.15, 8.30 — Sonntag 4, 6.15, 8.30**

---

**Wanderer,** 615 ccm, neu bereift, fahrbereit, billig **zu verkaufen. Hammig,** Heinrichstraße 7, part.

---

**Saal frei!**

200 Pers., noch einige Sonntage.

**Germania — Gruna**

Ruf 38961.

---

## T. B. Lichtspiele

**Dresden-N. — Bischofsplatz 2/4**

Ruf 51651

**Freitag bis Montag**

der große **Sexual-Film**

## Vererbte Triebe

Der Kampf ums neue Geschlecht!

**Ein packendes Filmwerk** mit

**Walter Rilla**

als **Frauenmörder von London, erblich belastet,** doch trotz seiner Taten Mitleid erweckend!

**Fritz Alberti, Valerie Boothby, Teddy Bill**

Sonntag ½2 u. 3 Uhr **Jugendvorstellung: TOM MIX**

**Ab Dienstag**

**das neue Doppelprogramm**

1. **Das größte Opfer**

Das Drama einer verbotenen Liebe, mit **Ivan Petrovich, Alice Terry,** dazu als 2. Schlager

**Erster Preis = 1 Kuß**

Eine lustige Geschichte mit **Marion Davies** und **Karl Dane.**

---

## Beckers Bunte Bühne

Ruf 28827 — Wettinerstr. 12 — Ruf 28829

**Haben Sie die Kritik gelesen über**

## Paul Beckers?

**Tägl. 8½ Uhr Sonntags auch 4 Uhr**

Das vorzügl. wechselvolle Februar-Programm

u. a.: **Bahnhof Kleckersdorf**

Burleske in 1 Akt

**Der Simulant**

Posse in 2 Bildern

u. das entzück. Beiprogramm

**Täglich** nach der Vorstellung **Tanz**

Vorzugskarten auch Sonnabends gültig

Beckers-Girls — Beckers-Girls

Vorverkauf auch im Hekn

---

**TYMIANS THALIA-THEATER**

Telefon 54380 — Linien 5 u. 14

**Erfolg!** 8.10 Uhr täglich **Erfolg!**

**Heute letzte Aufführung**

**POTZBLITZ**

**Der Kammersänger von Biesewitz**

Lokalposse in 3 Bildern mit Max Reitz

Morgen Sonnabend

**„Die Anne-Lise von Dessau"**

Histor. Lustspiel mit Max Reitz

Kleinste Preise von 50 Pf. ab

---

## Aufklärung!

Die Unterschlagung bei der Firma Mörtelwerk Frenzel & Lein A.-G. in Dresden hat der **frühere Prokurist Fritz Emil Müller in Dresden, Wormser Straße 11,** begangen. Der gleichnamige Herr **Fritz Müller, wohnhaft Dresden-Trachau, Kronenstraße,** i. Fa. Mörtelwerk August Lehmann, hat mit dieser Angelegenheit **nichts** zu tun und steht dieser Sache vollständig fern.

**Neffe Glücksucher.** Brief liegt Exped. d. Bl.

**Nelle X 10.** Brief liegt Exped. d. Bl.

Nelle X 10. Br. l. Exp. d. Bl.

Chiffre: **Kleinstadt 28. 4.** Brief i. wunschgemäß vor

**Nichte Constantine** Brief liegt Exped. d. Bl.

### Opernhaus

½8 ½20 **Mignon.** Oper v. A. Thomas.
Musikleiter: K. Striegler
Wilh. Meister — Kremer
Lothario — Platschke
Laertes — Ermold
Friedrich — Lange
Jarno — Schmalnauer
Antonia — Cryn
Mignon — Niklisch
Philine — v. Schuch
Ende gegen ¼11 Uhr.
Volksbühne: 1853–1942
**Spielplan: Sbd.:** Schwanda, der Dudelsackpfeifer. **Stg.:** Die Fledermaus. **Mo.:** Der arme Heinrich.

### Schauspielhaus

½8 ½20 **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank von Franz und Paul von Schönthan.
Prof. Gollwitz — Schröder
Friederike — Crusius
Paula — Gruner
Dr. Neumeister — Wohlbrück
Marianne — Schaver
Karl Groß — Kottenkamp
Emil Groß — Hoffmann
Gitiele — Paulsen
Rosa — David
Ende ¾11 Uhr.
Volksbühne: 6019–6698
**Spielplan: Sbd.:** Der Raub der Sabinerinnen. **Stg. nachm.:** Jakob fliegt ins Zauberland. **abends:** Katharina Knie. **Mo.:** Julius Cäsar.

### Albertheater

Gastspiel Prof. A. Müller: ½8 ½20 **Der Herr Senator.** Lustspiel F. v. Schönthan und G. Kadelburg.
Senator Andersen — Müller
Helene — Weymuth
Agathe — Wilke
Stephanie — Meins
Oskar — Gühne
Mittelbach — Studt
Dr. Gebring — Rainer
Sophie Petzoldt — Arlan
Dr. Steiner — Willt
Ende nach ¾10 Uhr.
Bühnenvolksb. I: 8401–8700
**Sbd.:** Der Herr Senator.

### Die Komödie

Gastspiel Otto Gebühr in ¼9 **Der Kaiser von Amerika.** Politische Komödie von Bernard Shaw. Deutsch von S. Trebitsch.
König Magnus — Gebühr
Jemina — Holm
Orinthia — Schubert
Alice — Feldmeier
Proteus — Fiedler
Nicobar — Rudbeck
Boanerges — Tanz
Plinn — Ottbert
Crasius — Keller-Nebri
Balbus — Glathe
Amanda — Frank
Lysistrata — Lessing
Sempronius — Haselbach
Pamphilius — Walchsbeier
Banhattan — Münch
Ende gegen ½11 Uhr.
Volksbühne: 1–80.
Bühnenvolksb. I: 5101–5200
**Sbd.:** Der Kaiser von Amerika.

### Residenztheater

Gastspiel Oskar Aignet u. Otto Marlé in: 8 **Der Bettelstudent.** Operette. Musik von Carl Millöcker.
Palmatica — Kaimet
Laura — Aviscus
Bronislawa — Eckart
Oberst Ollendorf — Aignet
v. Wangenheim — Seiffert
v. Richthoffen — Rappoldi
Malachowsky — Kleber
Eva — Fritsche
Janicki — Jeß
Romanowicz — Marse
Enterich — Fleck
Ende nach 11 Uhr.
Volksbühne: 2416–2456.
Bühnenvolksb. I: 10201–10300
**Sbd.:** Der Bettelstudent.

### Central-Theater

Gastspiel Joh. Schubert u. Kammersänger W. Thunis 8 **Das Land des Lächelns.** Operette von Fr. Lehar.
Graf Lichtenfels — Sukfüll
Lisa — Schubert
Lore — Kaiser
Graf Pottenstein — Harlanne
Gräfin Schweidnitz — Stahlb.
Ein General — Walther
Diener — Jande
Prinz Sou-Pong — Thunis
Mi. i. Schwester — Schoedrich
Obereunuch — Karl
Ende nach ¾11 Uhr.
Volksbühne: 4231–4293.
Bühnenvolksb. I: 4001–4100 und 10901–10950.
**Sbd.:** Das Land des Lächelns.

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: **Dr. A. Zwintscher,** Dresden; f. die Anzeigen: **Fritz Ruesch,** Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 20 Seiten.

---

Ab heute Freitag — **SEESTRASSE** Fernruf: 14700 — **ZENTRUM** — **LICHTSPIELE** Fernruf: 14700 — Ab heute Freitag

Tonfilm — Tonfilm

# DAS LAND OHNE FRAUEN

Nach dem Ullstein-Roman „Braut Nr. 68" von Peter Bolt

Hauptdarsteller:

**CONRAD VEIDT**

ELGA BRINK — ERNST VEREBES — KARL HUSZAR-PUFFY

GRETE BERGER — CARLA BARTHEEL — CURT VESPERMANN

ANFANGSZEITEN BITTE BEACHTEN — Wochentags 3 5 7 9 Sonntags — ANFANGSZEITEN BITTE BEACHTEN

# Turnen / Sport / Wandern

## Ueber die Herabsetzung des Jugendalters

seitens der DSB. sind, wie die DSB. selbst mitteilt, Nachrichten in die Presse gelangt, die sich mit dem tatsächlichen Beschluß nicht in Einklang bringen lassen. Der Hauptausschuß hat beschlossen, das Jugendalter auf 17 Jahre herabzusetzen, wenn sich auch der Deutsche Fußballbund zu einer solchen Maßnahme bereiterklären könnte. Der Beschluß ist auch keinesfalls so aufzufassen, daß alle Jugendlichen, die am Stichtage (1. August) das 17. Lebensjahr vollenden, nun in die Klasse der Erwachsenen übergeführt werden müssen. Es bleibt vielmehr den Vereinen überlassen, von dieser Ausnahmebestimmung bei besonders gut entwickelten Jugendlichen Gebrauch zu machen.

## Sportspiegel

**Die Wintersportverhältnisse** haben sich weder in Deutschland noch in der Schweiz wesentlich verändert. Nur in den mitteldeutschen Gebirgen kam es zu leichten Schneefällen. Der Frost hat etwas nachgelassen, jedoch bleiben die Sportmöglichkeiten überall unverändert gut.

**Italienischer Eishockeymeister** wurde HC. Mailand durch einen 3:0-Sieg über Cortina D'Ampezzo.

**Ein Akademiker-Abfahrtslauf** bei Garmisch sah den Oesterreicher Reine vor dem Deutschen Mentzel und den Gebr. Lantschner, Innsbruck, siegreich.

**An der Fußballmeisterschaft** teilnehmen will die Tschechoslowakei nun doch. Das Angebot von 4000 Goldpesos scheint sehr verlockend gewesen zu sein.

**Englands Pokalfinale** ist heute schon ausverkauft, obwohl das Spiel erst in fast einem Vierteljahr vor sich geht. Für 100 000 Plätze waren 350 000 Anmeldungen eingelaufen.

**Italiens Leichtathletikverband** ist an Oesterreich mit dem Vorschlag herangetreten, alljährlich einen Länderkampf zur Austragung zu bringen, der abwechselnd einmal in Italien, einmal in Oesterreich stattfinden soll. Eine offizielle Stellungnahme des österreichischen Verbandes zu diesem Vorschlag ist noch nicht erfolgt.

**Der Deutsche Tischtennisbund** hat beschlossen, sein Verbandsgebiet ähnlich wie im Tennis in Bezirke einzuteilen. Eine Kommission wird sich auch mit der Bearbeitung der dadurch bedingten Neuorganisation beschäftigen. Zur Förderung der Spielstärke sollen Länderkämpfe veranstaltet und die ausländischen Turniere mehr als bisher beschickt werden.

### Pferdesport

## Die Proteste beim Berliner Reitturnier

Zu den Protesten bei seinem internationalen Jubiläumsreit- und Fahrturnier — es handelte sich um das Deutsche Reiterinnen-Championat — nimmt der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes wie folgt Stellung:

„Es richteten drei der allerbesten Fachleute des deutschen Reitsports: der Altmeister deutscher Reitkunst, Oskar M. Stensbeck, der frühere Kavallerie-Inspekteur, General v. Poseck, und Herr R. Wolff, der Präsident des Turnier- — Herrenreiter- und -fahrer — Verbandes. Ueber die Art, wie das Championat zu richten war, mußte stets vollkommene Klarheit herrschen, denn laut Ausschreibung war das Deutsche Reiterinnen-Championat eine Vielseitigkeitsprüfung für Reiterinnen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß bei der Nennung nur der Name der Reiterin, aber keine Namen der in den verschiedenen Teilprüfungen geritten en Pferde anzugeben waren. In der Turnierordnung sind die Bedingungen für Reiter- und Reiterinnenprüfungen ganz genau festgelegt, ebenso genau Richtverfahren, so daß laut § 39 der TO. nur das Verhalten der Reiter, unabhängig von der Beschaffenheit und Leistung der von ihnen geritten en Pferde, zu beurteilen war. Das Schiedsgericht, bestehend aus Generalmajor Frhr. v. Holzing-Berstett, General v. Kuhlwein und Oberstlt. Ritter, hat Frau Frankes Protest zu Recht abgewiesen. Ihre Einwände sind auch insofern unverständlich, als sie vor dem Championat auf ihr Befragen von einem Beamten des Reichsverbandes ganz genau über das Richtverfahren, das für die verschiedenen Teilprüfungen angewendet wird, aufgeklärt wurde und über diesen Punkt ein Zweifel bei ihr nicht mehr bestehen konnte. Nach Erledigung dieses Einspruches brachten dann die Damen Frau v. Heynitz, Frau Glahn, Frau Tippmann, Frl. Marwede, Frl. Brauns und Hptm. Hartmann für Frl. Vierling, die gleichfalls an der Prüfung teilgenommen hatte, Proteste gegen die Errechnung der Placierung ein. Der Reichsverband findet es merkwürdig, daß die protestierenden Damen ihren Einspruch nicht während der Prüfung angesichts des Richtverfahrens vorbrachten, sondern die ganze Prüfung mitmachten und erst nach Bekanntgabe des Ergebnisses zu den Protesten schritten."

Die zurückgewiesenen Damen wollen ihren Einspruch nunmehr vor der höchsten Instanz im Turniersport, dem Großen Schiedsgericht, vorbringen.

## Vargas Nachfolger eingetroffen

Jimmy Munroe, der neue australische Stalljockei des Freiherrn E. F. v. Oppenheim, ist in Begleitung seines von Trainer F. Bullock nach Paris engagierten Landsmannes W. Shallhan in Europa eingetroffen und wird demnächst seine neue Stellung in Hoppegarten antreten. Mit Munroe und Shallhan, von denen ersterer an der Spitze der erfolgreichsten Flachrennjockeis im fünften Erdteil steht, kam ein australischer Vollblüter namens Saphon mit herüber, der eine Spezialvorbereitung für den Goldpokal von Ascot erhalten soll.

### Rennen vom 13. Februar

**Cannes.** 1. Rennen: 1. Razzia II (M. Chancelier), 2. Lanterne, 3. Mage Deli. Tot.: 40:10, Platz 14, 14, 37:10. Längen: 4, 6. Ferner: Venus IX, C. Pepere, Chand Habits, La Trompeuse, Kayali, Savant, Nihiliste. — 2. Rennen: 1. Toscano (M. de Bulpain), 2. Le Juste, 3. Effertaux. Tot.: 74:10, Platz 14, 11, 20:10. Längen: 2, 5. Ferner: Grison Djemal, Jagatal, Sylvio, Rochelibouz. — 3. Rennen: 1. Selektat (M. Bellier), 2. Le Revenant, 3. L'Ouse. Tot.: 27:10, Platz 14, 18:10. Längen: 1, 4. Ferner: Radamys, La Flute, Soi Parisis, Libourg. — 4. Rennen: 1. Koenigsmark II (J. Faucon), 2 Sacols, 3. Mistenflute. Tot.: 14:10. Längen: 1½, 4. — 5. Rennen: 1. Galvaudeur (Lock), 2. Soliste, 3. Pierrefonds. Tot.: 170:10, Platz 50, 26:10. Längen: ½, 2. Ferner: Moscou, Hannibal, Falko.

### Turnen

## Zum 10. Male Handball-Sachsenmeisterschaft

Die Sächsische Turnerschaft läßt nach der Umbildung der Turngaue an ihren diesjährigen Meisterschaftsspielen 20 Vereine teilnehmen. Jeder der neuen Großturngaue darf zu den Spielen der Turner zwei Vertreter entsenden. An den Turnerinnen-Spielen nehmen dagegen nur die Gaumeister teil. Die Teilnehmer stehen nunmehr fast in allen Gauen fest.

Im Turngau der Sächsischen Oberlausitz kehrt der TV. Neugersdorf als Meister wieder, als Zweiter dagegen erstmals TV. Leutersdorf.

Der Meißner Hochlandgau stellt gleichfalls eine vorzügliche Vertretung: TV. Großröhrsdorf, der durch prächtige Leistungen im Vorjahre Aufsehen erregte, ist Erster. Der zweite, TV. Lohmen, ist in Kreisspielen noch ein unbeschriebenes Blatt.

Heiße Kämpfe — auch am grünen Tisch — gab es im Turngau Mittelelbe-Dresden. TV. Leubnitz-Neuostra und Jahn Pirna erkämpften sich fast ohne Punktverlust die Staffelmeisterschaften. Während Leubnitz-Neuostra erstmalig zu Meisterehren gelangte, wurde Pirna im entscheidenden Spiel von der Tgmde. Dresden mit etwas Glück überwunden.

Nordsachsen stellt die schon oft bewährten Vereine Frankenberg und Hainichen. In einem dramatisch verlaufenen Kampfe konnte Hainichen dem „ewigen Meister" die Alleinherrschaft entreißen.

Der neue Turngau Obererzgebirge wird sich vom TV. Borstendorf als Meister vertreten lassen. TV. Falkenau und TV. Freiberg treffen sich noch zu einem Entscheidungsspiel um den 2. Platz.

Im Turngau Chemnitzer Industriegebiet errang sich der PSV. Chemnitz die Meisterschaft. Der Altmeister der DT., TV. Gablenz, der seit 1924 ununterbrochen an der Spitze Mittelsachsens stand, wurde vom TV. Limbach auch noch vom 2. Rang verdrängt.

Der Gau Westerzgebirge ermittelte zum zweiten Male den TV. Beierfeld als Meister. Nur 2:1 fiel der Sieg über den Führenden der Schwesterstaffel, ATV. Thalheim, aus. Letzterer wird nunmehr noch gegen Tschft. 1878 die Befähigung für den 2. Platz nachweisen müssen.

Der Mulde-Pleiße-Turngau meldet als Meister Germania Werdau, der schon wiederholt an den Sachsenspielen teilgenommen hat. Jahn Zwickau oder Altmeister TV. Steinpleis streiten um den nächsten Platz.

Im Vogtland-Gau bezwang der ATV. Plauen den vieljährigen Meister Turngemeinde, der wiederum den Staffelmeister Mylau aus dem Rennen warf und somit erneut im Spielplan des Kreises erscheint.

Der Sachsenmeister TSV. Leipzig 1867 blieb im Leipziger Schlachtfeld-Gau ungeschlagen! Der als Zweiter erwartete TV. 1861 Möckern unterlag dem Meister von 1927, TSG. 1848 Lindenau.

## Die Vorspiele um die Sachsenmeisterschaft im Turnerhandball

beginnen am 23. Februar. In Dresden spielen der Gauzweite Turngemeinde Dresden gegen den TV. Neugersdorf. Der Gaumeister Leubnitz-Neuostra tritt in Lohmen dem Turnverein Lohmen gegenüber.

### Kraftfahrsport

## Der neue Präsident des A. v. D.

In der der ordentlichen Generalversammlung vom 6. Februar angeschlossenen Sitzung des Repräsentantenausschusses wurde Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, bekanntlich zum Präsidenten des Automobil-Clubs von Deutschland gewählt. Dieser, ein Sportsmann durch und durch, in allen Zweigen des Sportes bewandert, bekundete schon früh sein Interesse für den Automobilismus. Er betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, die Geltung der deutschen Automobilindustrie im eigenen Lande sowie auch auswärts zu stärken, den Absatz deutscher Wagen im Auslande zu fördern.

## Veränderungen im Motorradsport

Im Lager der Motorradrennfahrer sind zu Beginn des neuen Jahres wieder einige Veränderungen vor sich gegangen. Rüttchen (Erkelenz) fährt jetzt NSU, Bauhofer ist nicht mehr für BMW tätig, er hat die Wahl zwischen ADS und Imperia. Kiemel (Waldsee), früher UT, hat sich jetzt für Hecker entschieden. Es verblieben bei BMW Stegmann, Soenius, Henne und Gall, bei DKW Klein, Zündorff, Winkler, Niemegk, Sprung und Barthel, bei den D-Werken Polster und Przibilsky und bei den Stockradwerken Hanni Köhler und Birnholz.

### Radsport

## „Six days" in Chikago

### Dorn—Maczynski ausgeschieden

Wie nicht anders zu erwarten war, haben Dorn—Maczynski beim Sechstagerennen in Chikago keine gute Rolle spielen können. Ihre Vorstellung war nur von kurzer Dauer, denn Maczynski schied schon im Anfang des Rennens durch Sturz aus und Dorn wurde aus dem Rennen genommen. Ein gutes Abschneiden ist jedoch wieder von dem Dortmunder Franz Dülberg zu erwarten, der mit seinem früheren Partner J. Walthour in guter Position liegt.

# Die sächsischen Skiläufer in Oberstdorf und Waltersdorf

### Was leisteten die Sachsen zur deutschen, was werden sie zur sächsischen Meisterschaft leisten? — Walter Glaß nicht am Start

Der neue deutsche Skimeister Erich Recknagel ist kein Sachse, steht uns aber durch seine wiederholte Teilnahme an Sprungläufen in Johanngeorgenstadt und am Aschberg recht nahe. Mit ihm im Zweikampf stand wiederholt Walter Glaß (Klingenthal), wie überhaupt seit Jahren die Meinungen geteilt waren, wer von beiden der bessere Springer ist. Walter Glaß ist seit 1927 noch nicht wieder zu seiner früheren Hochform aufgelaufen. Sein erster Sprung in Oberstdorf mit 56 Meter Höchstweite stimmte hoffnungsfroh.

Im Langlauf litt Glaß wie auch Gustav Müller, Ludwig Böck, der mitteleuropäische kombinierte Läufer von St. Moritz, der polnische Meister Czesch u. a. unter Heißhunger, und endete erst an 61. Stelle. Seine Sprungleistung verhalf ihm noch zum sechsten Platz in der Kombination. Fünfter in der Kombination konnte Alfred Lohse (Oberwiesenthal) werden. Im Langlauf an 33. Stelle mit 1:51:21 und im Sprunglauf Zehnter mit 49 und 47 Meter und Note 194,7 war also

**Lohse der beste Sachse.**

Wir knüpfen daran die Hoffnung, daß Lohse bei der bevorstehenden Meisterschaft in Waltersdorf seinem Heimatort Oberwiesenthal einen Skimeister stellt. Auch Johanngeorgenstadt war gut vertreten. Meister Walter Herberger ist Zehnter in der Kombination. Unsere anderen vier kombinierten Läufer — Erich Neubert (Oberwiesenthal), Walter Schneider (Dresden), Ewald Scheerbaum (Aschberg), Walter Böttrich (Altenberg-Hirschsprung) — liefen an 38., 39., 42. und 43. Stelle. Schneider war bester kombinierter Altersläufer überhaupt. Im Dauerlauf waren keine Sachsen gestartet. Dafür stellten wir

**im Langlauf gute Kräfte.**

Alle 14 Vertreter des SVS. waren im Rennen. Schneider war in Altersklasse 1 sogar Dritter, und Dr. König (Chemnitz) war infolge Stockbruches auf den neunten Platz zurückgefallen.

Sturmerprobte Läufer wie Müller, Böck, Czesch, Pellkofer, Oesterud, Ratay, Marx usw. mußten aufgeben. Eine Ueberraschung schuf jedoch der westerzgebirgische Kreismeister Hans Musch (Oberwiesenthal), der als 13. das Ziel durchlief. Schon an 16. Stelle folgte der Sachsenmeister Scheerbaum, dann an 18. Otto Trommer (Klingenthal), der als Neunter unterwegs mehrere Kilometer spuren mußte. Herberger war 21., Lohse 33., Neumann (Dresden) 43., Neubert 50., Böttrich 52., Glaß 61.

Im Sprunglauf war Czermak nach einem schönen 49-Meter-Sprung schwer gestürzt. Czermak konnte noch den 46. Platz belegen. An 58. Stelle folgte Neubert.

Große Hoffnungen hatte man auf ein

**gutes Abschneiden der Sachsen im Staffellauf**

gesetzt. Herberger schnitt auf der ersten Strecke als Fünfter ab, Neubert verlor diesen Vorsprung und kam als Zwölfter ein. Dafür vollbrachte Richter (Altenberg) auf der äußerst schwierigen Aufstiegstrecke eine prächtige Leistung mit dem fünften Platz. Neumann mußte die alpine Abfahrtstrecke meistern und wurde seiner Aufgabe voll gerecht. Allerdings ereilte ihm Skibruch. Die Schlußstrecke fiel Böttrich zu, der gegen „Kanonen" wie Gustel Müller usw. den achten Platz belegen konnte. So ernteten die Sachsen den 12. Platz unter 14 Mannschaften.

Aus den Leistungen geht klar hervor, daß die Sachsen sich zur Deutschen Meisterschaft tapfer geschlagen haben. Man behauptet wohl nicht zuviel, wenn man sagt, daß am Sonntag der Kampf um die Sächsische Meisterschaft in größter Härte durchgeführt wird. Die Meisterehren der Sachsen werden in Waltersdorf sehr teuer errungen sein. Der Oberwiesenthaler Lohse hat nach dem Stand der deutschen Meisterschaft die größte Aussicht, Skimeister von Sachsen 1930 zu werden.

Walter Glaß nimmt an der Meisterschaft nicht teil, da er am Sonntag nach Oslo reist, um dort an den internationalen Skiwettkämpfen teilzunehmen.

### Rasensport

## Spielabschlüsse des SV. Guts Muts

Der ostsächsische Tabellenzweite, Guts Muts, hat die kommende Zeit der Gesellschaftsspiele zu folgenden beachtlichen Abschlüssen benutzt: 2. März gegen Chemnitzer Ballspielklub in Chemnitz, 9. März gegen Berliner SV. 92 in Berlin, 12. April gegen Wacker München in Dresden, 3. Mai gegen den oberösterreichischen Meister SV. Linz in Dresden, 18. Mai gegen den DFC. Prag in Dresden und am 26. Mai gegen den VfB. Leipzig in Leipzig.

## Sobeck ist Amateur . . .

### bestätigte ihm das Bundesgericht des DFB.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes versammelte sich am Sonnabend in Berlin, um die von den Berliner Kickers gegen Sobeck vorgebrachten Beschuldigungen nachzuprüfen. Bei Eintritt in die Tagesordnung stellte das Bundesgericht fest, daß die Berufung der Kickers nach den Satzungen (§ 74) unzulässig sei, denn sie stehe nur den Verbänden bzw. dem Bundesvorstand zu. Dieser habe die Berufung aber deshalb entgegengenommen, um bei der grundsätzlichen Bedeutung der Frage der Amateureigenschaft Sobecks Klarheit zu schaffen. Die Beweisaufnahme ergab, daß Sobeck für seine Trainertätigkeit pro Abend eine Entschädigung von 12 bis 15 Mark erhalten habe, die tatsächlich nur die benötigten Auslagen deckten. Eine Bereicherung Sobecks, die zur Bestrafung Voraussetzung ist, sei also nicht erfolgt. Sobeck sei auch nicht Vereinsangestellter gewesen. Nach kurzer Beratung wurde dann folgendes Urteil gefällt:

„Das Bundesgericht weist die Angriffe gegen die Amateureigenschaft Sobecks zurück. Ein Vorstoß gegen die Bestimmungen ist nicht bewiesen. Sobeck wird empfohlen, seine Trainertätigkeit einzustellen bzw. eine derartige Stellung nicht mehr anzunehmen."

### Hockey

## Internationales Hockeyturnier in Dresden

Ein Turnier, wie es Dresden in diesem Ausmaße noch nicht gesehen hat, veranstaltet der Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklub 08 auf der Ilgenkampfbahn in der Pfingstwoche. Wie bereits im Jahre 1911, ist die Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung bemüht, die Leibesübungen zu fördern. Ihrem Entgegenkommen verdankt es der Veranstalter, daß die Elite der Hockeyklubs des In- und Auslandes sich beteiligt. Fest verpflichtet sind bereits der Dänische Meister Orient Kopenhagen, der in der Schweiz führende Meister Red Sox Zürich, Club zur Bahr Bremen, besonders wieder in der letzten Zeit in Norddeutschland hervorgetreten, HC. Heidelberg und die führenden mitteldeutschen Leipziger SC. und Akademischer SV. Dresden. Mit der holländischen Meisterelf des HC. Muschen Haarlem, dem Deutschen HC. Hannover und Berliner HC. schweben noch Verhandlungen.

Unseren Vertretern, ASV. Dresden und der Hockeyelf des Veranstalters, stehen daher schwere Spiele bevor. Dieses Turnier, das durch die tatkräftige Leitung des SHC. 08 zustande kommt und sich den großen Osterturnieren in Hamburg würdig anreiht, wirft bereits über Deutschlands Grenzen hinaus seine Schatten und findet auch im Auslande lebhaften Widerhall.

•

**Eishockey Kanada—England 11:1.** Die nach dem Siege über Deutschland mittels Flugzeug von Berlin nach London gereiste Eishockey-Weltmeistermannschaft aus Toronto absolvierte ihr 28. Europagastspiel im Eispalast von Brighton bei London. Die Kanadier hatten die englische Nationalmannschaft zum Gegner und siegten überlegen mit 11:1 Toren.

### Waffensport

## Ausschreibung zum Fechtturnier um die Hochschulmeisterschaft 1930

**Zeit:** Sonntag, den 2. März 1930, ab 9 Uhr.

**Ort:** Kleiner Saal im Studentenhaus, Mommsenstraße 13.

**Kampfordnung:** Gefochten wird nach den Vorschriften des Internationalen Fechterverbandes. Die Meisterschaft im Fechten wird ausgetragen in Florett, Säbel und Degen.

**Kampfleitung:** Die Gesamtleitung hat Hochschulfechtmeister Herbert Staberoh.

**Meldungen:** Teilnahmeberechtigt ist jeder vollimmatrikulierte Studierende der Technischen Hochschule Dresden und der Forsthochschule Tharandt. Die Meldungen sind im Ausschuß für Leibesübungen der Studentenschaft, Mommsenstraße 13, auf den dort ausliegenden Meldekarten abzugeben.

**Der Ausschuß für Leibesübungen der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden.**

gez. K. Krebs, 1. Vorsitzender.

**Weiße Zähne**

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

SLUB Wir führen Wissen.

### Aufschwung des Fechtens in der DT.

Im letzten Jahre hat das Fechten in der Deutschen Turnerschaft wieder einen guten Aufschwung genommen, denn die Zahl der Fechtenden erhöhte sich von 8778 auf 11 179, was eine Zunahme von 30 Prozent bedeutet. Hieran sind besonders Freistaat Sachsen, Bayern und Mittelrhein beteiligt.

## Wintersport

### Thüringer Jubiläums-Skimeisterschaft

Die Schneefälle der letzten Tage haben die Durchführung der Thüringer Skimeisterschaften in Oberhof nunmehr sichergestellt. Die Teilnahme des diesjährigen Deutschen Skimeisters Erich Recknagel stempelt die Meisterschaften schon von vornherein zu einem Erfolg. Auch Otto Wahl befindet sich unter den Teilnehmern. Am Sonnabend finden die Heeres-Patrouillenläufe und der Meisterschafts-Langlauf, am Sonntag der Heeres-Langlauf, Burgermeister-Erinnerungslauf und der Meisterschafts-Sprunglauf statt.

## Kegelsport

### Die „Idoka"-Sportkegler bei der Arbeit

Am Sonntag waren die Kegelbahnen des Altstädter wie auch des Neustädter Keglerhauses wieder einmal der Schauplatz großer Kämpfe. Durch die Verbandsmeisterschaften sind die Leistungen unserer Sportkegler immer höher geschraubt worden. Nicht zuletzt kommt dieses Verdienst dem nimmermüden Sportausschuß des Dresdner Verbandes wie auch der Idoka zu, die immer neue Startgelegenheiten schaffen. Wenn nun in wenigen Wochen die Dresdner Mannschaften zu den Kämpfen um die Bezirks- und Kreismeisterschaften antreten, so kann man voll und ganz auf die Starter rechnen. Eine überaus rege Beteiligung war wiederum in allen Gruppen festzustellen, so daß sogar verschiedene Startmeldungen infolge Bahnmangels gar nicht mehr aufgenommen werden konnten.

**In der Spitzengruppe** glänzte wieder Fedor Zaumsegel vom Klub Immer gemütlich. Er überraschte mit einem ganz großartigen Ergebnis und zeigte damit, daß er auch heute noch zur allerersten Klasse unserer Sportkegler gehört. 1713 Holz sind wahrhaftig eine große Leistung! In dieser Gruppe, die ja gewissermaßen die „Elite" des Dresdner Verbandes darstellt, verzeichneten noch vier Kegler Würfe, die über der Grenze des Bundessportabzeichens lagen. So schaffte Kurt Uhlmann (Plautz), der neue Verbandsmeister auf Asphalt, 1669 Holz, auch Kurt Hoppe (Kräftige Knoten) war gut in Schwung und erreichte 1655, Willy Ihbe (EK.) verzeichnete das gleiche Ergebnis mit 1655 und Richard Händler (Die Holzer I) kam auf 1654 Holz. Weiter erreichten: Ernst Günther (Krampfhaft) 1638, Rudolf Gotte sen. (Rote Mütze) 1633, Willy Seiptius (Wanderlust) 1631, Alfred Klemm (Schlanke Jungens) 1629 und Reinhold Schwarzig (Vater Beyer 1883) 1612 Holz.

**Die Gruppe I** hatte zu ihrer Sportausübung die Bahnen im Neustädter Keglerhaus zur Verfügung und auch hier wurden Höchstleistungen geboten, die volle Anerkennung verdienen. Der Sportwart Emil Domschke (Guts Muts) legte 1129 Holz vor und schaffte mit diesem Wurf die Höchstquote. Paul Muck (Wotan) kam auf 1115 Holz und sicherte sich damit in der Halbjahrsmeisterschaft die Führung. Alfred Meinisch (Zippelmütze) notierte 1114 und auch Georg Altermann (Schluck Heil) erreichte 1101 Holz. Weitere gute Leistungen zeigten in dieser Abteilung: Heinrich Schlinger (Guts Muts) mit 1100, Oskar Pfab (KK. 13) mit 1094, Bruno Hahn (Die Wilden II) mit 1091, Arthur Lippsch (Herkules) mit 1091, Rudolf Klaumann (Hausmarke) mit 1086 und Fritz Süß (Herkules) mit 1085 Holz.

**In der Gruppe II** wurden gleichfalls recht erkennbare Formverbesserungen festgestellt, denn eine große Reihe Starter kam hart an die Grenze der 1100 Holz. Den Höchstwurf verzeichnete Karl Berthold vom Klub Blaues Wunder/Nasse Kugel, der 1099 Holz erreichte. Ewald Junghanns (Wotan) kam auf 1095, Julius Böhm (Hausmarke) auf 1088, Arthur Leiteritz (Kugelrund) auf 1085, Wilhelm Schulze (Rotschwanz II) auf 1085, Karl Niederley (Langes Brett) auf 1078, Kurt Pensel (Kugelrund) auf 1078, Oskar Heidrich (Holzerbuben) auf 1074, Oskar Kluge I (Fidele Familie) auf 1071 und Walter Hagemann (Wotan) auf 1071 Holz.

**In der Gruppe III** führen: Werner Kossow (Die Unzertrennlichen) mit 1090, Karl Baumann (Kugelrund) mit 1088, Arno Röger (Vater Beyer 1883) mit 1083, Felix Neuber (Goliath) mit 1069, Hans Strehle (EK.) mit 1066, Arthur Seifert (Wanderlust) mit 1059, Fritz Wiesehütter (Die Holzer I) mit 1074, Max Glöckner (Guts Muts) mit 1046, Albin Schoppe (Fidele Brüder I) mit 1044 und Hans Weißflog (Gelegenheitsschieber) mit 1042 Holz.

**In der Gruppe IV** liegen an der Spitze: Otto Beyer (Rasselbande II) mit 1074, Fritz Richter (Alles prasselt) mit 1074, Oskar Klemm (Gemütlichkeit V) mit 1068, Simon (Granit) mit 1064, Walther Matthesius (Kamerun) mit 1059, Reinhold Graf (DSC.) mit 1057, Hans Lautenbach (Vater Beyer 1883) mit 1055, Alfred Mende (Dresdner Keimchen) mit 1054, Storch (Noble B.) 1044 und Walther Zschau (Rasselbande II) mit 1043 Holz.

**Bei den einzelnen Serien erreichten recht anerkennenswerte Würfe: Auf 10 Kugeln:** Arthur Lippsch (Herkules) 78, Anton Rebhann (Fidele Brüder I) 78, Hermann Götze (Wanderlust) 71 und Willy Rössig (Kamerun) 70 Holz. **Auf 50 Kugeln:** Emil Domschke (Guts Muts) 312, Kurt Uhlmann (Plautz) 306, Hermann Götze (Wanderlust) 303, Paul Wunderwald (Langes Brett) 301 und Fedor Zaumsegel (Immer gemütlich) 300 Holz.

**Die Bohlenbahn** lief gleichzeitig als Uebungsbahn über 50 Kugeln. Sie erfreute sich gleichfalls eines recht guten Besuches. Dabei fielen folgende Spitzenergebnisse: Paul Wadewitz (KK. 13/Amicitia) 375, Rudolf Bösenberg (Krach I/Saxonia) 370, Willy Hannemann (Wanderlust) 366, Fedor Zaumsegel (Immer gemütlich) 365, Dürkop (Amicitia) 360, Georg Götze (Kugelrund) 354 und Karl Berthold (Saxonia) 354 Holz. Auf 10 Kugeln erreichte Johannes Schaffer vom Klub Insler den Höchstwurf mit 82 und Paul Wadewitz vom Klub Amicitia mit 80 Holz.

Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag, dem 28. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Altstädter Keglerhauses statt.

# Weltmeisterschaftsfinal für Schmeling gesichert!

## Was Joe Jacobs in Cuxhaven erklärte – Schmelings Kampfbörse voraussichtlich 2- bis 300 000 Dollar

(Sonderbericht unseres Vertreters)

**Cuxhaven, 12. Februar.**

Mit dem Hapag-Motorschiff „St. Louis" traf am Mittwoch Max Schmelings amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs nach guter Fahrt in Cuxhaven ein. Er wurde hier von dem zusammen mit seinem Trainer Max Machon im Auto herbeigeeilten Schmeling abgeholt und nach Berlin gefahren. Das Schiff hatte infolge eines Oststurms etwas Verspätung, doch war Jacobs voll des Lobes über die Fahrt auf dem 17 000-Tonnen-Dampfer.

Jacobs, der innerhalb des letzten Jahres nicht weniger als dreimal den Atlantik kreuzte, war bester Laune und brachte für Schmeling die besten und günstigsten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten. Er bestätigte zunächst die bereits gemeldete Nachricht, daß der am 27. Februar in Miami stattfindende Schwergewichtskampf zwischen dem Engländer Phil. Scott und dem Amerikaner Jack Sharkey offiziell als Semifinal um die Weltmeisterschaft gilt, sowie daß

**Max Schmeling anschließend am 26. Juni gegen den Sieger dieses Kampfes im Endkampf um den Weltmeistertitel stehen wird.**

Ueber die hierbei zu erwartenden Kampfbedingungen äußerte sich Jacobs vorerst nicht. Auf jeden Fall wird Schmelings Anteil an der hierbei erzielten Kampfbörse etwa 200 000 bis 300 000 Dollar betragen. Nach Aussage Jacobs sowie zahlreicher anderer amerikanischer und kanadischer Passagiere ist

**Schmeling zur Zeit drüben unbestritten der populärste Boxer,**

und man sieht nur in ihm den zukünftigen Weltmeister. Einer der Reisenden äußerte sich: „He is „the man"!" Jacobs gibt Schmeling verständlicherweise die besten Chancen in einem Titelkampf gegen Sharkey, von dem er anderseits einen sicheren Sieg über Scott erwartet. Im gleichen Sinne urteilt die aktuelle amerikanische Presse, die Schmeling immer wieder als „the best boxer in the world" bezeichnet. Riesig ist Schmelings Popularität namentlich auch in Kanada, wie es die Passagiere versicherten.

Joe Jacobs, der Prototyp des smarten und mit allen Wassern gewaschenen Managers, macht einen außerordentlich zuversichtlichen und überzeugenden Eindruck. Er begibt sich am Sonnabend nach London, wo er mit dem Management eines anderen Kampfes zu tun hat. Zusammen mit Schmeling wird er voraussichtlich im April nach Amerika zurückkehren. Aller Voraussicht nach wird

**vorher noch ein Kampf Schmelings in Berlin**

zustandekommen gegen einen bis dato noch nicht bestimmten Gegner. Ludwig Haymann kommt hierfür kaum in Frage, sondern

**wahrscheinlich der amerikanische Schwergewichtler Jim Maloney,**

der sich dazu bereit erklärt hat, nach Deutschland zu kommen und hier mit Schmeling zu kämpfen. Auf die Frage, wie Schmeling sich mit der Madison Square Garden Corporation steht, hatte Jacobs nur ein Schmunzeln als Antwort und meinte dann, die Frage lautete wohl zur Zeit besser: wie sich die Madison Square Garden Corporation sich mit Schmeling stände. Er, Jacobs, managt alle Kämpfe Schmelings in USA. und sonstwo; andere Bindungen hat Schmeling nicht. Bülow, Schmelings früherer Manager, geht es nicht sonderlich gut; eine Entscheidung über noch bestehende Kontrakte bleibt der Entscheidung der Behörde vorbehalten. Der Kontrakt läuft bekanntlich nur noch bis zum Oktober dieses Jahres.

### Ein Kampf Schmeling-Dempsey?

Die Frage, was Tunney und Dempsey machen würden, wenn Schmeling sich den Weltmeistertitel holen würde, wurde von Jacobs ebenfalls mit einem vielsagenden Lächeln beantwortet. „Tunney hat genug Geld verdient und wird nie wieder in den Ring klettern. Anders ist die Sache hinsichtlich Dempseys. Es ist im Falle eines Sieges von Schmeling durchaus möglich, das old Tiger-Jack ein Come-back feiert, denn das Geschäft wird er sich kaum entgehen lassen."

Max Schmeling folgte den Ausführungen Jacobs mit gespanntem Interesse und äußerte sich sehr zuversichtlich, daß er in bester Form in seinen größten und bedeutungsvollsten Kampf ziehen werde, der ihn zur Erreichung des gesteckten Ziels bringen soll.

### Zwei deutsche Boxmeisterschaften

#### Pistulla gegen Hartkopp — Metzner gegen Kohler

Zum achten Male in der Geschichte des deutschen Boxsports steht am Freitag in der Halle am Kaiserdamm zu Berlin der Boxkampf um die Meisterschaft im Halbschwergewicht zur Entscheidung an. Der erste Meister dieser Klasse war Walter Buckzuhn, der im November 1921 in Hamburg den Ostpreußen Michel Kompa in der vierten Rund k. o. schlug. Nach freiwilligem Verzicht auf den Titel wurde im März 1923 in dem Magdeburger Rudi Arndt der zweite Meister ermittelt. Arndt fertigte den Hamburger Kröger in der zwölften Runde ab. Noch im gleichen Jahre unterlag Arndt in Dresden gegen Seibold, der 1924 in Chemnitz von Samson-Körner zur Strecke gebracht wurde. Gewichtsschwierigkeiten zwangen Samson-Körner, den Titel 1927 zur Verfügung zu stellen. Als neue Größe tauchte Max Schmeling auf, der Max Dieckmann im Berliner Lunapark schon in der ersten Runde für die Zeit zu Boden streckte. Schmeling verteidigte die Meisterschaft im November 1927 in Leipzig gegen Hein Domgörgen mit Erfolg und trat dann zu den Schwergewichten über. Um den freigewordenen Titel kämpfen Hein Müller und Heeser im Februar 1929 in Köln. Müller blieb Sieger nach Punkten.

Nun streiten die beiden Berliner Ernst Pistulla und Helmuth Hartkopp, beide aus dem Berliner EC. Heros hervorgegangen, um die höchste Würde, nachdem auch Hein Müller wegen Gewichtsschwierigkeiten zurückgetreten ist. Es ist eine Eigentümlichkeit, aber aus der Eigenart der Gewichtsgrenze bedingt, daß gerade die Halbschwergewichtsmeister in den meisten Fällen ihre Titel wegen zu hohen Gewichts freiwillig zur Verfügung stellen und neuen Anwärtern Platz machen. Die Beurteilung der Chancen der neuen Meisterschaftsaspiranten ist nicht einfach. Pistulla ist der wuchtigere Schläger, Hartkopp verfügt über die größere Ausdauer und sollte wohl imstande sein, den schweren „Brocken" seines Gegners auszuweichen. Es wird sich also darum handeln, wer die lange Distanz der fünfzehn Runden, die beide noch nicht gegangen sind, besser durchsteht. Zu einem Kampf auf Biegen und Brechen wird es aber kaum kommen, denn beide verfügen nicht über das dazu erforderliche große Kämpferherz.

**Die Meisterschaft im Fliegengewicht** führt Willi Metzner (Köln) und Erich Kohler (Berlin) zusammen. Versteht es Kohler, gegen den hart schlagenden Gegner über die Runden zu kommen, so müßte er vor guten Aussichten stehen. Auch diese Meisterschaft wird wahrscheinlich über die volle Distanz gehen.

Der ausgezeichnete Berliner Federgewichtler Paul Roack erhält diesmal den französischen Neger Sona vorgesetzt und für den erkrankten Harry Stein springt der Kölner Franz Dübbers ein, der mit dem französischen Marinemeister Jean Hervi in den Ring gehen wird.

#### Sandwina schlägt Hansen k. o.

Der deutsche Schwergewichtsboxer Teddy Sandwina traf bei einer Boxkampfveranstaltung in Neuyork auf den dänischen Schwergewichtler Knute Hansen, den er schon in der ersten Runde entscheidend besiegen konnte.

# Aus dem Vereinsleben

### Sportfest der Skiabteilung des Riesengebirgsvereins

Der Riesengebirgsverein unterhält in der Landesgruppe Sachsen eine starke Skiabteilung, die dem Deutschen Skiverband angehört. In dem Vereinsskiheim Villa Waldfrieden beim Berggasthof Vorwerk in Geising fand am Sonntag das alljährliche Sportfest der Skiabteilung statt. Am Sonntagmorgen begannen zunächst die Langläufe. Ueber 30 Läufer und Läuferinnen, in vier Gruppen, stellten sich dem Starter. Die Strecke wies für die Herren eine Länge von 9,850 Kilometer auf. Start und Ziel waren am Vorwerk in Geising. Die Damen hatten eine 5,500 Kilometer lange Strecke zurückzulegen. Ein Abfahrtslauf sah etwa 40 Läufer und Läuferinnen am Start, der am Bobbahnhaus erfolgte. Das Ziel war wiederum am Vorwerk in Geising, wo sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Am Nachmittag kamen Geschicklichkeitsläufe zur Durchführung. Es gab Stockfahren, Hindernislaufen, Fahren in der Hocke u. a. Der Abend vereinte Teilnehmer und Gäste zu einer Siegerehrung und Preisverteilung im Skiheim, die der erste Obmann W. Wittstock vornahm. Er beglückwünschte die Sieger und überreichte ihnen Silberne Stocknägel und Urkunden. Die Sieger in den Geschicklichkeitswettbewerben wurden mit Erinnerungsgaben ausgezeichnet. Für den Hauptverein überbrachte dessen 3. Vorsitzender Knobloch Grüße.

Freunde des weißen Sports, die sich der Abteilung anschließen wollen, erhalten Auskunft in der RGV.-Geschäftsstelle, Kießling & Schiefner, Dresden, Wallstraße 8, Fernruf 20960.

**Ergebnisse:** Langlauf, 18 bis 20 Jahre: 1. H. Böhme 1:00:35; 2. F. Claus 1:09:26. 20 bis 32 Jahre: 1. J. Puz 1:01:00; 2. H. Hawlitschek 1:06:36. 32 bis 40 Jahre: 1. K. Hachenberger 1:09:30; 2. K. Opitz 1:17:50. Damen: 1. Hilde Naumann 42:43; 2. Grete Kötitz 42:48. Abfahrtslauf, 18 bis 20 Jahre: 1. H. Böhme 2:10; 2. F. Claus 2:30. 20 bis 32 Jahre: 1. J. Puz 2:10; 2. Hermann 2:20. 32 bis 40 Jahre: 1. K. Hachenberger 2:24; 2. R. Wirthgen 2:27. Damen: 1. H. Naumann 2:40; 2. G. Kötitz 2:42. Geschicklichkeitswettbewerbe, Herren: 1. H. Hawlitschek 76 Punkte; 2. H. Böhme 76 Punkte. Damen: 1. G. Kötitz 74 Punkte; 2. H. Naumann 70 Punkte.

**Turngemeinde Dresden (DT.).** Am 8. Februar hielt der Verein eine Lehrstunde ab, für Vorturner und Vorturnerinnen. Eingeleitet wurde sie durch eine schlichte Feier zu Ehren des bewährten Turnwartes Hermann Glaß, der an diesem Tage auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Vorturner zurückblicken konnte. Vom 1. Gauvertreter Seifert wurde dem Jubilar die Gauehrenurkunde überreicht. Auch vom 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer waren schriftlich Glückwünsche eingegangen.

**Zeiß-Ikon-Elf-Gründungsfeier.** Die Sportvereinigung der Belegschaft der Dresdner Zeiß-Ikon-Werke beging am Sonnabend im Dampfschiffhotel Blasewitz die Gründungsfeier. In kurzer Rede schilderte der Vorstand Zweck und Ziel der Gründung. Direktor Heyne wünschte gute Weiterentwicklung in bisheriger Weise. Der Verlauf des Abends bewies erneut, daß die Vereinigung ihrem Ziel, Arbeiter und Angestellte in Sport und Spiel zusammenzufassen, schon jetzt sehr nahe gekommen ist.

**Sächsischer Radfahrerbund, Bezirk Dresden.** „Radlers Hochzeit in Quitschelsdorf." Unter diesem Motto sammelt der Bezirk Dresden im SRB. seine Mitglieder am Sonnabend im Ballsaal Grüne Wiese zu seiner letzten Winterveranstaltung. Der in allen Ortsvereinen an der Spitze stehende Felge wird mit seiner Kameradin Speiche in den Ehehafen buchstäblich hineinradeln, wie überhaupt der gesamte Hochzeitszug auf dem Rade einzieht. Viele Vereine und Abordnungen werden den Neuvermählten ihre Glückwünsche überbringen. Beginn 7 Uhr.

**Turnerschaft 1877, Dresden (DT.).** Sonnabend, 15. Februar, 8 Uhr: Jahreshauptversammlung im Ratskeller Löbtau. Tagesordnung: Berichte der Abteilungen und Ausschüsse; Anträge; Wahlen; Haushaltplan; Arbeitsplan.

**Dresdner Ruderverein.** Die Vereinswettläufe der Skiabteilung werden mit Rücksicht auf die Sachsenmeisterschaft auf den 23. Februar verlegt. Dafür findet am 16. Februar eine Ausfahrt der Abteilung nach Holzhau statt. Abfahrt Dresden Hbf. früh 5,25 Uhr.

**Ruderverein Kursachsen.** Verschiebung der Skiwettläufe! Nunmehr am 23. Februar, 9 Uhr, Vorwerk Geising: Lang- und Geländeläufe für Herren, Damen, Jugendliche und Gäste. Meldungen bis zum 18. Februar an Kam. Ziller, Dresden-N. 6 Niedergraben 1.

**Polizei-Schwimmverein.** Sonntag, den 16. Februar, 5 Uhr nachm. im Beamtenheim des Polizeigebäudes, Alaunplatz, 9. Jahreshauptversammlung.

**BC. Sportlust.** Freitag 8 Uhr Monatsversammlung, Klubhaus, Helmholtzstraße.

**BSV. Fortuna.** Sonnabend, 15. Februar, 8 Uhr im Schlüsselhof: Monatsversammlung.

**BSV. Reichsbahn, Dresden.** Montag, 17. Februar, 7 Uhr: Jahreshauptversammlung im Saale des Keglerhauses, Ostra-Allee.

## Wassersport

### Trainingsvorverpflichtung im Dresdner Ruderverein

Der Vorsitzende der DRV.-Trainingsleitung, Otto Meyenthien, hatte die Vereinskameraden, die gewillt sind, in diesem Jahre für den DRV. zu trainieren, zu einer Besprechung ins Bootshaus einberufen. Eine stattliche Schar hatte der Aufforderung Folge geleistet. Otto Meyenthien wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß die Versammlung dem Zwecke diene, einen Ueberblick über die diesjährigen Trainingsaussichten zu bekommen. Sodann erläuterte der Trainingsleiter den jungen Kameraden, die zum ersten Male trainieren wollen, die Bedeutung des Trainings. Drei Punkte betonte besonders der Redner. Zunächst erfordere ein Training: Disziplin und Selbstverleugnung, unbedingte Unterordnung unter die Trainingsleitung und den Ruderlehrer, und nicht zuletzt: Kampfgeist und Energie. Und als letzten Punkt wies er auf die Kameradschaft hin. Die Mannschaften sollten völlig in sich verwachsen; einig in sich sein, bringe die Ueberlegenheit. Unbedingtes Vertrauen zur Trainingsleitung Otto Meyenthien, Adolf Engels und Gustav Hippe jr., das auf Gegenseitigkeit beruhe, sowie zu dem Ruderlehrer Carl Wurtmann werde erwartet. Nach diesen Ausführungen verpflichteten sich 30 Kameraden zum Training, so daß man damit rechnet, im 40. Jubiläumsjahre in allen drei Klassen Achtermannschaften herausbringen zu können.

## Literatur

**Aufgaben und Methode des Mädchen- und Frauenturnens.** Von Seminarturnlehrerin Hildegard Reinking. 96 Seiten mit 40 Abbildungen. Kartoniert 2,60 RM. In Leinenband 3,40 RM. (Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.) Die Meinungen über Ziele und Wege im Mädchen- und Frauenturnen beginnen sich allmählich zu klären, nachdem übertriebene Anforderungen und Reformbestrebungen auf ein natürliches Maß zurückgeführt sind. Es ist daher an der Zeit, das Gesamtgebiet des Frauenturnens einmal kurz zu umreißen und zusammenfassend darzustellen, welche Uebungen Mädchen und Frauen in den verschiedenen Lebensaltern zweckmäßig betreiben. Verfasserin hat diese Aufgabe mustergültig gelöst und damit ein Buch geschaffen, das man jeder Turnlehrerin als eine anregende und zuverlässige Methodik des Mädchenturnens warm empfehlen kann. Das ganze Buch legt Zeugnis ab für ein begeistertes Eintreten für lebendigen, rhythmisch beschwingten Turnunterricht in modernem Geist, wie er heute in Schulen und Vereinen gepflegt werden sollte.

Preis: 70 Pfg.
In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 W 79/30

Bei Regen, Wind und Schnee
NIVEA-CREME
Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.
Dosen RM. 0.20 – 1.20, reine Zinntuben 0.60 u. 1.–
Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!